



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Geschäftsbericht 2014

der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
im 20. Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2014

2014

Die BLE.

Kurzportrait

- 4 **Inhalt** des Geschäftsberichts 2014
- 6 **Vorwort** des Präsidenten
- 8 **Retrospektive** 2014
- 18 **Aktivitäten der BLE** 2014

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist zentrale Umsetzungsbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Sie erbringt vielfältige fachliche und administrative Leistungen und versteht sich in diesem weiten Sinn als zentrale Dienstleisterin.

Das Aufgabenspektrum der BLE ist vielschichtig: Als nationale EU Marktordnungsstelle setzt sie das Sicherheitsnetz an Stützungsmaßnahmen für Deutschland um und trägt zur Marktstabilität wichtiger Agrarprodukte bei. Zur Sicherung hoher Produktqualität kontrolliert die BLE die Beschaffenheit von Obst und Gemüse beim Import. Als staatliche Stelle ist sie für die Genehmigung von privaten Prüfungssystemen und die Überwachung von Kontrollverfahren zuständig. Gleichzeitig fungiert sie als Beraterin und Netzwerkerin. Auch für den Krisenfall sorgt die BLE vor. Mit ihren Fischereischutzbooten sichert sie die Einhaltung des Fischereirechtes sowie der für Deutschland geltenden Fangquoten.

Darüber hinaus setzt die BLE bundesweite Programme zur Förderung der gesunden Ernährung, des ökologischen Landbaus oder der biologischen Vielfalt um. Sie koordiniert als Projektträgerin das Innovationsprogramm und verschiedene Forschungsvorhaben für das BMEL und kommuniziert die Ergebnisse auf alle Ebenen. Von vielen Aktivitäten des Bundes und der Länder in den ländlichen Gebieten laufen die Netzwerke bei der BLE zusammen.

Inhalt

3 Kurzportrait

- 6 Vorwort des Präsidenten
- 8 Retrospektive 2014

21 Sicherheit in der Wertschöpfungskette

- 22 Kontrolle von Vermarktungsnormen
- 24 Fleischklassifizierung
- 25 Rindfleischetikettierung
- 26 Nachhaltige Herstellung von Biomasse
- 27 Handel mit Holz

28 Qualitätskontrolle

- 31 Fischerei und Bereederung

36 Kontrollen im ökologischen Landbau

- 42 Ernährungsvorsorge
- 43 Zivile Notfallreserve und Bundesreserve

45 Stabilität für gemeinsame Märkte und ländliche Regionen

- 46 Welternährung und Internationales
- 48 Absatzförderung
- 50 Exportförderung
- 52 Intervention, Private Lagerhaltung, Beihilfen
- 53 Ein- und Ausfuhrlicenzen
- 54 Bewilligungsstelle ELER
- 55 InVeKoS

57 Forschungs- und Innovationsförderung

- 58 Forschungsmanagement des BÖLN
- 60 Innovationsförderung
- 62 Projektförderung

64 Die Eiweißpflanzenstrategie

- 67 Projektträger Agrarforschung
- 68 Europäische Forschungsangelegenheiten
- 70 Wald und Holz

73 Aufklärung für Verbraucher und Praktiker

- 74 Verbraucherinformation
- 78 Praktikerinformation
- 80 Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt
- 82 Ländliche Strukturentwicklung

84 Wissensmanagement in einer modernen Verwaltung

- 86 Marktangelegenheiten
Obst und Gemüse
- 88 Verwaltungsausschüsse der GMO
- 88 Produktinfostelle
- 89 Ernährung und Prävention
- 92 BÖLN

95 Dienstleistungen für die Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen, Revision

96 Zentrale Dienstleistungen: Fürsorgeangelegenheiten

- 98 Verwaltung
- 101 Informationstechnik:
Dienstleistungen für BMEL und BLE
- 105 Finanz- und Rechnungswesen
- 106 Revision
- 107 Controlling und
Informationssicherheitsmanagement

109 Personen und Jahresabschluss

- 110 Die Leitung der BLE
- 112 Der Verwaltungsrat der BLE
- 116 Jahresabschluss 2014
- 120 Erläuterungen zum Jahresabschluss 2014

„Einsatz für mehr Tierschutz und Tierwohl“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Jahr 2014 hat sich die Diskussion über Tierschutz und Tierwohl noch weiter intensiviert.

Das Wohlergehen unserer Mitgeschöpfe prägt immer mehr die gesellschaftlichen Erwartungen an eine moderne Landwirtschaft. Dem trägt das BMEL mit seiner Tierwohl-Initiative Rechnung. Das Ziel dieser Initiative ist es, den Tierschutz in der Mitte der Gesellschaft zu verankern. In diesem Bemühen unterstützt die BLE das Ministerium in mannigfaltiger Weise: Zuvorderst mit der Betreuung der sogenannten Modell – und Demonstrationsvorhaben Tierschutz (MuD Tierschutz), die ein wichtiger Teil der Tierwohl-Initiative des Ministeriums sind. Die Vorhaben der MuD Tierschutz wenden sich direkt an die Erzeuger und wollen praxisnahe Ansätze zur Verbesserung des Tierschutzes in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung aufzeigen. Landwirte wirken aktiv an der Umsetzung der Vorhaben mit. Die ersten erfolgreichen Beratungsinitiativen starteten im Februar 2014. Bis Oktober konnten acht Initiativen ihre Beratungen für insgesamt 250 Betriebe mit Schweine-, Geflügel- und Wiederkäuerhaltung anbieten. Seit Mai organisiert das Tierschutz-Kompetenzzentrum Netzwerke von Demonstrationsbetrieben im Projekt. Die BLE betreut die MuD Tierschutz als Projektträger. Zum Abschluss des Jahres 2014 konnten wir Bundesminister Schmidt als Hauptredner auf einem von BMEL und BLE

gemeinsam veranstalteten Symposium „Forschung für mehr Tierwohl“ begrüßen. Ebenfalls im Dezember 2014 besuchte die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth die BLE und schaltete das Internetportal der MuD Tierschutz frei, welches die BLE technisch bereitstellt und redaktionell betreut.

Neben diesen praktischen Ansätzen für mehr Tierschutz, sorgte die BLE auch im Rahmen des BMEL-Innovationsprogramms dafür, dass neue Wege für die Praxis ausprobiert und beschritten werden können. Im Bereich des Tierwohls wurden zur „Verbesserung der Haltung von landwirtschaftlichen Nutztieren“ Innovationsprojekte in Höhe von 30 Millionen Euro bewilligt. Des Weiteren wurden Verbünde zur „Minimierung der Übertragung von antibiotikaresistenten Bakterien oder Antibiotikaresistenzeigenschaften“ gefördert. Die Betreuung einer Fördermaßnahme von der Ausschreibung bis zur Ergebnisevaluation obliegt dabei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Projektträger BLE.

Neben dem überragenden Themenkomplex Tierwohl gab es weitere wichtige Entwicklungen für die BLE: Da sich die Behörde in ihrem Leitbild einem Arbeitsstil nachhaltigen Handelns verpflichtet hat, freut es mich sehr, dass unser Fuhrpark erneut mit der „Grünen Karte“ der Deutschen Umwelthilfe ausgezeichnet wurde.



Dr. Hanns-Christoph Eiden
Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Eine Bestätigung dafür, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind!

Im Kampf für eine nachhaltige, internationale Forstwirtschaft und gegen den illegalen Holzhandel hat die BLE 2014 das erste volle Jahr als nationale Kontrollbehörde erfolgreich bestanden: Insofern darf man es durchaus als Auszeichnung betrachten, wenn sich die Kolleginnen und Kollegen internationaler Behörden aus den USA, Australien sowie von INTERPOL darüber in unserem Hause informierten, wie Deutschland dem illegalen Holzeinschlag zu Leibe rückt.

Neue Wege haben wir bei der Ausweitung unserer internationalen Kontakte und Aktivitäten beschritten: Angefangen vom Besuch des Äthiopischen Handelsministers in der BLE, über den Empfang einer französischen Delegation zum Datenbanksystem Nabisy, bis

zur Vereinbarung eines fachlichen Austauschs mit einer polnischen Forscherdelegation, konnte des Weiteren für die Qualitätskontrolle Obst und Gemüse mit der marokkanischen Kontrollbehörde eine Kooperationsabsprache unterzeichnet werden.

Ich wünsche Ihnen eine fruchtbare Lektüre unseres Geschäftsberichtes 2014, der unsere Aufgaben im Folgenden umfänglich darstellt.

Ihr

Dr. Hanns-Christoph Eiden

Präsident der Bundesanstalt
für Landwirtschaft und Ernährung

Retrospektive 2014

Januar

Erneut Grüne Karte für den BLE-Fuhrpark

Die BLE erhält von der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH) erneut die „Grüne Karte“ für ihren Fuhrpark. Bis zum Jahr 2020 sollen die Fuhrparks der öffentlichen Hand einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der langfristigen Klimaziele der Bundesregierung leisten.

Ehrung der Gewinner des Dorf Wettbewerbs auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin

Gelebte Jugendbeteiligung stand im Fokus des Wettbewerbs „Gemeinsam stark sein“, den die in der BLE angesiedelte Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) ausgerufen hatte. Die drei Gewinnergruppen werden auf der Internationalen Grünen Woche geehrt.

Februar

Loccumer Landwirtschaftstagung zu Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP)

Zur Umsetzung der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik in der EU (GAP) sind die Beschlüsse gefasst: Die EIP sind ein fakultatives Instrument der 2. Säule zur Förderung der ländlichen Entwicklung. Erfolgreiche EIP sind jedoch keine Selbstläufer. Die EIP-Vernetzungsstelle in der BLE unterstützt den Aufbau für erfolgreiche Partnerschaften.

34. Jahrestagung der „Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswissenschaft“ (GIL)

Die Wissenschaftsregion Bonn ist Gastgeber der 34. Jahrestagung der „Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswissenschaft“ (GIL). Im Mittelpunkt steht das Risiko- und Krisenmanagement, das durch eine starke Zunahme des globalen Handels mit Futter- und Lebensmitteln in den kommenden Jahren vor großen, auch IT-gestützten Herausforderungen steht. Die BLE ist langjähriges GIL-Mitglied.

Kampf gegen illegalen Holzeinschlag: Internationale Behörden informieren sich in Hamburg

Deutschland ist weltweit einer der Vorreiter im Kampf gegen die Waldzerstörung. Im Februar informiert sich auf BMEL-Einladung eine internationale Delegation von Behördenvertretern aus den USA, Australien und von Interpol über die nationale Arbeit zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags in der Hamburger Außenstelle der BLE.

Äthiopischer Handelsminister zu Gast in der BLE

Ali Siraje Mohammed und seine Delegation, zu der auch Vertreter von Verbraucherschutzbehörden und staatlichen Marktinformationsabteilungen zählen, sprechen mit BLE-Experten über internationale Normungsarbeit, den „Verbraucherlotsen“ als Servicestelle für Bürgerfragen, Marktbeobachtung und internationale Zusammenarbeit.

Besuch aus dem Bundestag: Dr. Claudia Lücking-Michel bei der BLE

Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden begrüßt die Bonner Bundestagsabgeordnete Dr. Claudia Lücking-Michel

in der BLE. Als Mitglied des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung sowie des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Deutschen Bundestag interessiert sie sich besonders für die Aktivitäten des Projektträgers BLE und die laufenden Projekte im Bereich „Internationale Zusammenarbeit und Welternährung“.

Beratungsinitiativen für Schweinehalter starten

Erfolgreicher Start der vom BMEL geförderten Beratungsinitiativen für Schweine haltende landwirtschaftliche Betriebe: Auf dem sechsten Fachforum Schwein in Cloppenburg werden zwei Beratungsinitiativen der von der BLE betreuten Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz (MuD Tierschutz) vorgestellt.

Forschungsnetzwerk ‚ICT-AGRI-2‘ startet in eine neue Phase

33 Repräsentanten aus 16 europäischen Partnerstaaten stellen im Februar die Weichen für die Weiterführung des europäischen Forschungsnetzwerks „ICT-AGRI-2“. Die erfolgreiche Zusammenarbeit kann somit bis Ende 2017 fortgesetzt werden.

März

Unternehmerreise nach Vietnam

Im Auftrag des BMEL führt die Auslandshandelskammer Vietnam eine Geschäftsreise nach Ho Chi Minh-Stadt für Unternehmen der Getränkewirtschaft mit Sitz in Deutschland durch. Die BLE ist für die Koordination des BMEL-Exportförderprogramms zuständig und begleitet die Geschäftsreise.

Geschäftsstelle der neuen Europäischen Arbeitsgruppe „Nachhaltige Tierproduktion“ bei der BLE eingerichtet

Mit Blick auf die Herausforderungen an eine zukunftsfähige Tierproduktion hat sich das BMEL zusammen mit der BLE und Partnern aus Spanien im Ständigen Agrarforschungsausschuss der Europäischen Kommission (SCAR) erfolgreich für die Einrichtung einer neuen Arbeitsgruppe „Nachhaltige Tierproduktion“ eingesetzt. Die neue Arbeitsgruppe hat das Ziel, einen wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Tierproduktionssektor in Europa weiter zu entwickeln und zu stärken.

Besuch aus dem Bundestag: Dr. Wilhelm Priesmeier zu Gast bei der BLE

Als Mitglied des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft im Deutschen Bundestag und agrarpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion sucht Dr. Wilhelm Priesmeier den Austausch über die BLE-Aktivitäten als Projektträger bei der Forschungsförderung. Insbesondere der Sachstand der unterschiedlichen Forschungsprojekte und die damit verbundenen Aufgaben der BLE sind von Interesse.

Bonn.realis: Cluster-Treffen in der BLE

Rund 30 Teilnehmer tauschen sich anlässlich des 12. Jour Fixe von Bonn.realis in der BLE über die neuesten Entwicklungen zum Thema „Food and Human Safety“ aus.

Biomasse: Französische Delegation besucht die BLE

Auf Einladung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit besucht eine französische Delegation der Umwelt-, und Landwirtschaftsministerien sowie des Zolls die BLE, um sich das Datenbanksystem Nabisy vorstellen zu lassen.

April

Qualitätskontrolle: BLE vertieft Zusammenarbeit mit marokkanischem Kontrolldienst

Auf der internationalen Landwirtschaftsmesse SIAM in Meknès (Marokko) unterzeichnen BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden und sein Amtskollege Abdellah Janati von der marokkanischen Kontrollbehörde eine Kooperationsabsprache im Bereich des Handels mit Obst und Gemüse.

Europaweites Forschungsnetzwerk „Sumforest“ nimmt Arbeit auf

Da die europäische Forschung im Bereich Forstwirtschaft bruchstückhaft ist, arbeiten jetzt im neuen ERA-Net-Projekt „Sumforest“ 19 europäische Partnerstaaten zusammen. Ziel ist es, durch verstärkte Kooperation und Koordination in der forstwirtschaftlichen Forschung Lösungen für die Zielkonflikte eines multifunktionalen Waldes zu finden und politische Entscheidungen zu unterstützen.

Start der Genbank „Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft“

Eingefroren bei minus 18 Grad warten Samen von rund 300 Wildarten aus unterschiedlichen Naturräumen Deutschlands auf ihren Einsatz. Sie sind der Inhalt der Genbank „Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft“ (WEL), die nach einem fünfjährigen, von der BLE betreuten Modell- und Demonstrationsvorhaben nun fertig aufgebaut ist.

Mai

Der deutsche Wald ist voller Vielfalt!

Am 22. Mai feiern die Vereinten Nationen den Internationalen Tag der biologischen Vielfalt. Zu diesem Anlass rückt Bundesagrarminister Christian Schmidt den Wald als wichtigen Lebensraum für unzählige Arten besonders in den Fokus. Das BMEL fördert das Bewusstsein für die Nachhaltigkeit in der Waldwirtschaft durch sein Projektbüro in der BLE, das die bundesweiten Aktivitäten koordiniert.

Tierschutz-Kompetenzzentrum nimmt Arbeit auf

Seit Mai arbeiten die FiBL Projekte GmbH und der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) am Aufbau eines Tierschutz-Kompetenzzentrums für die Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz. Sie werden aus Mitteln des BMEL gefördert und von der BLE als Projektträger betreut.

Forscher entwickeln Analyseverfahren zur züchterischen Eignung von Milchkühen

Drei neue Methoden gibt es, um direkt im Betrieb Körperkondition, biologische Rastzeit und den Gesundheitsstatus von Milchkühen zu untersuchen. Zwei Tests sind bereits im Handel verfügbar, die Analyse des Gesundheitsstatus wird per Anschlussprojekt zur Marktreife gebracht. Das Projekt, in dem die Methoden entwickelt wurden, hat das BMEL über sein Innovationsprogramm bei der BLE gefördert.

Juni

Netzwerktreffen für Europäische Innovationspartnerschaften

Die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP Agri) soll unter Einbindung aller Akteure der Wertschöpfungskette die Markt- und Wettbewerbsfähigkeit Europas stärken. Ein Schlüsselement ist dabei der Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis. Doch wie funktioniert das Instrument, das sowohl Förderung über Programme zur Ländlichen Entwicklung als auch über das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont 2020“ ermöglicht? Ein Treffen von Akteuren in Berlin bringt Klarheit und bietet die Möglichkeit, Netzwerke zu bilden.

Polnische Forscher besuchen die BLE

Fünf Forscher aus Polen, unter anderem vom Institute of Plant Protection in Posen, besuchen im Zuge einer Studienreise die BLE. Anhand von Beispielprojekten erfahren die Gäste wie die BLE als Projektträger forschende Institutionen unterstützt.

Wildreben in Gefahr – Forschungsprojekt rettet letzte Pflanzen

Die Europäische Wildrebe ist in Deutschland vom Aussterben bedroht. In einem fünfjährigen, von der BLE koordinierten Projekt gelang die Rettung der letzten Wildreben. Der jetzt veröffentlichte Projektbericht gibt Einblicke in die Arbeit der Wissenschaftler und stellt die wichtigsten Ergebnisse vor.

Biomasse: Umweltbundesamt Wien und BLE erarbeiten Vereinfachung grenzüberschreitenden Warenverkehrs

Ab sofort können die benötigten Nachhaltigkeits-Teilnachweise von österreichischen und deutschen Wirtschaftsbeteiligten direkt elektronisch in die entsprechenden IT-Systeme übermittelt werden. Mit der Vereinbarung zwischen dem Umweltbundesamt Wien und der BLE ist es gelungen, den grenzüberschreitenden Warenverkehr zu vereinfachen.

Waldkulturerbe: Bundesminister Schmidt startet SOKO Wald-Koffer-Tour

Die SOKO Wald ist eine waldpädagogische Aktionsreihe, die das BMEL in seinem Projekt „Waldkulturerbe: Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung“ fördert. Das umsetzende Projektbüro befindet sich in der BLE.

Bioprodukte: Änderung beim Importverfahren mit Vermarktungsgenehmigungen

Das Importverfahren mit Vermarktungsgenehmigung für ökologische Erzeugnisse aus Drittländern endet zum 30. Juni 2014. Danach können Bioprodukte nur noch als „Import aus anerkannten Drittländern“ oder als „Import nach Drittland-Kontrollstellenliste“ eingeführt werden.

Juli

Auszeichnung für den „Traubensortierer“

In einem innovativen, von der BLE betreuten Forschungsprojekt wurde ein vollautomatischer, optischer Traubensortiertisch als Qualitätssicherungsmaßnahme für den Steillagenweinbau entwickelt. Die projektbezogene Doktorarbeit wird mit dem Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler der Heinrich-Stockmeyer-Stiftung gewürdigt.

Besuch aus dem Bundestag:

Dr. Georg Kippels zu Gast bei der BLE

Als CDU-Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung informiert sich Dr. Georg Kippels bei einem Besuch über die verschiedenen Aufgaben der BLE.

BÖLN-Studie: Bremst der Pachtmarkt das Wachstum von Ökobetrieben?

Wenige geeignete Flächen und hohe Preise – der Pachtmarkt scheint vor allem Ökolandwirten Probleme zu bereiten. Doch werden Biobetriebe bei der Pachtung neuer Flächen benachteiligt und ihr Wachstum gebremst? Dazu haben Wissenschaftler der Universität Rostock im von der BLE betreuten BÖLN eine zweijährige Studie durchgeführt. Die Mehrheit hat keine Probleme, es gibt aber große regionale Unterschiede.

August

Jahresbericht über die Fischerei:

Hering und Dorsch bleiben wichtigste Fischarten

Die BLE veröffentlicht ihren Jahresbericht über den Markt für Fischereierzeugnisse in Deutschland. Neun Prozent weniger Fisch als im Vorjahr waren 2013 auf dem deutschen Markt verfügbar. Vor allem der Import von Containerware aus dem Ausland sank. Deutsche Fischerfahrzeuge landeten hingegen zehn Prozent mehr Fisch an als noch 2012.

September

CORE Organic Expertentreffen in Bonn

CORE Organic Plus wird von der BLE gemeinsam mit den dänischen Projektpartnern koordiniert. Dabei ist die BLE für das Call-Sekretariat zuständig. Beim Expertentreffen in Bonn werden 24 Projektanträge bewertet und zu den vier Themen des CORE Organic Plus Calls geordnet: Plant/Soil Interaction, Functional Biodiversity, Livestock, Food Processing.

Erste Internationale BION-Konferenz in Bonn

Mitte September 2014 stellen Partner des Netzwerks „BION – Biodiversität in Bonn“ auf der ersten internationalen Konferenz „Biodiversity today for tomorrow“ Auszüge ihrer Arbeit vor. Das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt in der BLE koordiniert die BION-Arbeitsgruppe „Biodiversität für Ernährung und Landwirtschaft/Bioökonomie“.

Vier Jahre erfolgreiche Führung des ERF-P-Sekretariats

Von August 2010 bis August 2014 hat das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) der BLE das Sekretariat des Europäischen Kooperationsprogramms für Tiergenetische Ressourcen (ERFP) geführt. In dieser Funktion hat die BLE zusammen mit ihren EU-Partnern das ERF-P strukturell weiterentwickelt sowie die Erhaltung und nachhaltige Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Europa unterstützt.

Neue Forschungsmittel für internationale Waldprojekte

Im Bundeshaushalt 2014 stehen jetzt jährlich fünf Millionen Euro für internationale nachhaltige Waldwirtschaft zur Verfügung. Neben bilateralen Kooperationsprojekten sollen auch internationale Forschungsvorhaben gefördert werden. Die BLE koordiniert als Projektträger die Forschung für internationale nachhaltige Waldwirtschaft.

Forschung und Innovation: Fortbildungstool für Tierärzte

Um die Übertragung von Antibiotikaresistenzen und -eigenschaften zu minimieren, fördert das BMEL in seinem von der BLE betreuten Innovationsprogramm einen Forschungsverbund, der ein Fortbildungstool für Tierärzte entwickelt. Im September 2014 übergibt die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundeslandwirtschaftsminister, Dr. Maria Flachsbarth, die Zuwendungsbescheide in der Freien Universität Berlin.

Oktober

Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz: Erfahrungsberichte zu Beratungsinitiativen

Die derzeit acht Beratungsinitiativen der Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz haben ihre Arbeit aufgenommen. Erste Erfahrungsberichte zeigen, dass das Angebot der kostenfreien Beratung für die tierhaltenden Betriebe sehr gut angenommen wird. Die BLE begleitet die Arbeit in den Beratungsinitiativen und berichtet aus den Projekten.

Stiftung Wissenschaft und Politik ist neuer Kunde der ZV-BMEL

Der stellvertretende Direktor der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Christoph Geisler, und BLE-Vizepräsidentin Dr. Christine Natt unterzeichnen die Dienstleistungsvereinbarung zur Durchführung von Vergabeverfahren zwischen der BLE und der SWP. Damit baut die BLE ihre ressortübergreifenden Verwaltungsdienstleistungen aus.

Erstmals trifft sich das Projektträger-Netzwerk in der BLE

Anfang Oktober 2014 ist die BLE Gastgeber für die Mitglieder des Projektträger-Netzwerks, die sich dreimal jährlich treffen, um über aktuelle Themen zu diskutieren und Initiativen für bedeutsame Themen der Zukunft zu entwickeln. Themen sind die Bereiche Fortbildung, elektronische Aktenführung und Informationsfreiheitsgesetz.

Leguminosen-Fachtagung: Interesse über die Landesgrenzen hinweg

Über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland und Europa kommen im Oktober 2014 nach Bonn, um über die künftige Nutzung und Umsetzung der BMEL-Eiweißpflanzenstrategie zu diskutieren. Neben der Präsentation von wegweisenden Forschungsergebnissen zu Leguminosen und der Demonstrationsnetzwerke stehen die europäische Forschung und Vernetzung im Mittelpunkt. Staatssekretär Dr. Robert Kloos startet darüber hinaus offiziell das Demonstrationsnetzwerk Lupine.

GISAID-Initiative trifft sich in Singapur

Influenza, Vogel- oder Schweinegrippe: Je eher Forschung mit Grippeerregern möglich ist, desto schneller können Impfstoffe und Sicherheitsmaßnahmen entwickelt werden. In einer von der BLE betreuten Datenbank stellen weltweit Wissenschaftler Informationen zu Erregern zur Verfügung. Nun verstärkt die Initiative ihre Zusammenarbeit mit dem Tan Tock Seng Hospital in Singapur. Nach dem Auftakt im Jahr 2011 treffen sich dort erneut über 80 Experten.

Innovationstage eröffnet: Viele neue Ideen für die Agrar- und Ernährungswirtschaft

So gebündelt kommt Innovation selten zusammen: Insgesamt 93 Forschungsprojekte aus dem Agrar- und Ernährungsbereich werden bei den fünften Innovationstagen der BLE in Bonn vorgestellt. Neben Projekten aus dem klassischen Nutztiersektor werden Forschungsarbeiten zu „Fischerei und Aquakultur“ sowie „Bienengesundheit“ präsentiert. Die BLE bietet der Branche eine Plattform, um sich zu informieren, zu diskutieren, Netzwerke zu bilden und Ideen zu entwickeln.

November

Europäische Woche der Abfallvermeidung

Zahlreiche Initiativen und Projekte beteiligen sich bundesweit an der Europäischen Woche der Abfallvermeidung und zeigen, wie man mit einfachen Maßnahmen Lebensmittelverschwendung vermeiden kann. Mit dabei ist auch die Initiative „Zu gut für die Tonne!“ des BMEL, deren Kommunikationsbüro in der BLE angesiedelt ist.

Deutsche Lebensmittelproduzenten präsentierten sich in New York

Organisiert von der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer New York reisen im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums deutsche Produzenten von Lebensmittelspezialitäten und Bioprodukten nach New York. Die BLE koordiniert das BMEL-Exportförderprogramm und begleitet die Geschäftsreise.

EuroTier: Innovationsprojekte erhalten Gold- und Silbermedaille – Tierwohl im Mittelpunkt

Im November öffnet in Hannover die EuroTier ihre Tore. Eine Expertenkommission hat nach strengen Kriterien „EuroTier-Neuheiten“ ausgewählt und prämiert; darunter zwei von der BLE koordinierte Projekte. Die Goldmedaille gab es für das Beratungswerkzeug „Cows and More“ der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Silber ging an den ARV-Klimacomputer, mit dem das Trinkverhalten analysiert und Hinweise zur Klimasteuerung gegeben werden.

Internationale Ernährungskonferenz in Rom

Im November findet die zweite Internationale Ernährungskonferenz „ICN2“ der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Rom statt. Die Vertreter zahlreicher Staaten verabschieden die „Rom-Deklaration zur Ernährung“ und einen weltweiten Aktionsplan. Dieser zeigt freiwillige Handlungsoptionen auf, wie die politischen Ziele erreicht werden können. Die BLE war im Auftrag des BMEL nationaler „Focal Point“ im Prozeß der Vorbereitung der Konferenz.

Dezember

Treibhausgas-Minderungsquote: Informationen für Zertifizierungssysteme und -stellen

Vor der Einführung der Treibhausgas-Minderungsquote für fossile und biogene Kraftstoffe in 2015 informiert die BLE ihre anerkannten Zertifizierungsstellen und -systeme über die ab 2015 geltenden Maßnahmen, die die Einführung der Treibhausgas-Minderungsquote (THG-Quote) begleiten werden. Künftig können die Nabisys-Nutzer zusätzlich Emissionseinsparungswerte der Verarbeitungstufe elektronisch eintragen.

Bundesminister Schmidt zu Gast beim Tierwohl-Symposium in der BLE

Am 9. Dezember bringen das BMEL und die BLE Vertreter aus Wissenschaft und Forschung, Politik, Wirtschaft und Verbänden beim Symposium „Forschung für mehr Tierwohl“ in Bonn zusammen. Unter anderem werden Möglichkeiten und Ansätze diskutiert, wie Tierwohl mit Hilfe von Bewertungskriterien messbar und vergleichbar gemacht werden kann. Auch die Intensivierung der Kommunikation zwischen Landwirten und Verbrauchern ist Thema. Das Symposium sei ein wichtiger Beitrag zu einer besseren Vernetzung aller, die im Bereich Tierwohl forschen. Die Stärken der Forschung würden nur dann voll wirksam, wenn sich alle sehr intensiv austauschten und voneinander lernten, so Bundesagrarminister Christian Schmidt bei der Eröffnung.

BLE betreut neues ERA-Net Nachhaltige Tierproduktion

Die BLE übernimmt die Koordination des neuen ERA-Nets (European Research Area Network) „Nachhaltige Tierproduktion“. Sie übernimmt damit erstmals die auf fünf Jahre angelegte Koordination einer europäischen Forschungsk Kooperation im Tierproduktionssektor.

Zuwendungsbescheid für Geschlechtsbestimmung im Ei

Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Maria Flachsbarth, besucht die BLE und übergibt den Zuwendungsbescheid für das vom BMEL geförderte Forschungsvorhaben zur In-Ovo-Geschlechtsbestimmung im Haus-Huhn. Des Weiteren schaltet sie gemeinsam mit BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden das Internetportal der Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz frei.

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2014 für Forschungsprojekt ZINEG

Das Forschungsvorhaben ZukunftsInitiative Niedrig-Energie-Gewächshaus (ZINEG) wird in Düsseldorf für sein Potenzial zur Ressourcenschonung in der Pflanzenproduktion geehrt. Im Projekt, das über einen Zeitraum von mehr als fünf Jahren vom Projektträger BLE betreut und aus dem Zweckvermögen des Bundes bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert wurde, konnten acht beteiligte Einrichtungen nachweisen, dass unter den strengen Anforderungen der Ökoproduktion Gemüse in Gewächshäusern ressourcensparend und nahezu ohne CO₂-Emissionen produziert werden kann.

Aktivitäten der BLE



Sicherheit

in der Wertschöpfungskette



Stabilität

für gemeinsame Märkte und ländliche Regionen



Forschung & Innovation

für eine nachhaltige Zukunft



Aufklärung

für Verbraucher und Praktiker



Dienstleistungen

für die Verwaltung







Sicherheit in der Wertschöpfungskette

Kontrolle von Vermarktungsnormen

Vermarktungsnormen definieren die Beschaffenheit von landwirtschaftlichen Erzeugnissen: Mindestanforderungen zur Gewährleistung der Verzehrbarekeit, Klassifizierung und Kennzeichnung. Die BLE überwacht die Einhaltung der Vermarktungsnormen bei der Einfuhr und Wieder-Ausfuhr von Obst, Gemüse, Bananen, getrockneten Weintrauben, Eiern und Fischereierzeugnissen sowie die Einhaltung der Vorschriften zur Fischetikettierung. Die BLE nimmt an der Erarbeitung von Vermarktungsnormen in internationalen Normungsgremien (UNECE, OECD, Codex Alimentarius) teil. Sie nimmt ferner die Aufgaben einer koordinierenden Behörde wahr. In diesem Zusammenhang entwickelt sie in Arbeitskreisen die Auslegung von Vermarktungsnormen und Kontrollvorschriften zur Koordinierung der Kontrolle und vermittelt diese Vereinbarungen den Kontrolleuren der BLE, der Länder und der Wirtschaft in Schulungen.

Konformitätskontrollen

Die BLE kontrolliert selektiv, auf Grundlage einer Risikoanalyse. Zur Konformitätskontrolle bei der Einfuhr wurden 230.605 Tonnen (103.905 Partien) Obst und Gemüse angemeldet, wovon die BLE 29 Prozent kontrolliert hat.

Speisezwiebeln, Ananas, Äpfel, Tafeltrauben, Birnen, Gemüsepaprika, Orangen, Mango, Bohnen (*Phaseolus* spp.), Möhren, Grapefruits, Papaya, Pampelmusen und Walnüsse in der Schale machten rund 74 Prozent der angemeldeten Kontrollen aus. Von der kontrollierten Menge mussten sechs Prozent wegen Verstößen gegen die Vermarktungsnormen beanstandet werden. Darunter insbesondere Speisezwiebeln, Grapefruits, Orangen, Äpfel, Tafeltrauben und Zitronen. 44 Prozent der Beanstandungen erfolgten wegen Krankheiten und Fäulnis, 37 Prozent wegen fehlender oder falscher Kennzeichnung. Nur zwei Prozent der beanstandeten Menge musste wegen nicht sortierbarer, innerer Mängel oder starkem Verderb unter zollamtlicher Aufsicht vernichtet werden. Der Rest wurde normgerecht aufbereitet und/oder gekennzeichnet, erneut kontrolliert und verzollt.

Zur Ausfuhrkontrolle wurden 16.246 Tonnen (21.301 Partien) nicht-deutsches Obst und Gemüse angemeldet, wovon die BLE 31 Prozent kontrollierte. Beanstandete Partien wurden sofort durch normgerechte Partien ersetzt, sodass die Ausfuhr stattfinden konnte.

Bei der Einfuhr von Bananen konnten 42 Importeure von der staatlichen Kontrolle freigestellt werden. Sie stellten bei 685.252 Tonnen in Eigenkontrolle sicher, dass nur normgerechte Bananen verzollt wurden. Die nicht freigestellten Importeure meldeten 11.175 Tonnen (964 Partien) bei der BLE zur Kontrolle an. Von der kontrollierten Menge (3.694 Tonnen oder 199 Partien) erwiesen sich zwei Partien mit 40 Tonnen wegen Befall mit Krankheiten und Fäulnis als nicht normgerecht.

Zur Kontrolle der Mindestqualitätsanforderungen bei der Einfuhr von getrockneten Weintrauben wurden 46.659 Tonnen (2.386 Partien) angemeldet, wovon 3.764 Tonnen (188 Partien) kontrolliert und mit einer Konformitätsbescheinigung abgefertigt wurden.

Koordinierende Behörde

Die BLE nimmt gemäß Artikel 9 der Verordnung (EU) Nr. 543/2011 die Aufgaben der Koordinierenden Behörde bei Obst und Gemüse wahr. In diesem Zusammenhang ist sie aktives Mitglied im Arbeitskreis Qualitätskontrolle bei Obst und Gemüse, einem Zusammenschluss der Kontrollstellen des Bundes und der Länder. Sie hat die Leitung der Arbeitsgruppe Normenerläuterung inne und nimmt die Redaktion für die Veröffentlichung dieser Erläuterungen wahr. Im Berichtsjahr hat die BLE auch die Redaktion für die Veröffentlichung von ELSKA, dem vom Arbeitskreis herausgegebenen Elektronischen Schadbildkatalog zur bildlichen Erläuterung der Vermarktungsnormen, übernommen.

Die BLE führte fünf mehrtägige Fortbildungen für die Kontrolleure der Länder und 18 ein- oder mehrtägige Seminare für Wirtschaftsbeteiligte durch. Darüber hinaus informierte sie die Verbraucher in der Sonderschauhalle des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin und auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest in Stuttgart über Qualitätsmerkmale bei Obst und Gemüse.

Fleischklassifizierung

Schlachtkörper sind von – durch die Bundesländer – öffentlich bestellten Klassifizierern in gesetzliche Handelsklassen und Kategorien einzuteilen. Die Zulassung der Klassifizierungsunternehmen erfolgt durch die BLE.

Seit dem Inkrafttreten des Fleischgesetzes im Jahr 2009 hat die BLE 18 Klassifizierungsunternehmen zugelassen. Auf Antrag eines Klassifizierungsunternehmens wurde die Zulassung durch Bescheid zurückgenommen, sodass derzeit 17 Klassifizierungsunternehmen über eine Zulassung verfügen. Im September 2014 lehnte die BLE einen im Herbst 2013 eingegangenen Antrag auf Zulassung aufgrund fehlender Antragsunterlagen endgültig ab.

Da die Zulassung eines Klassifizierungsunternehmens auf fünf Jahre befristet ist, stellten zwölf Klassifizierungsunternehmen, die erstmals 2009 eine Zulassung erhielten, einen Antrag auf Verlängerung ihrer Zulassung. Allen Anträgen konnte stattgegeben werden. In den Antragsverfahren erteilte die BLE Prüfungsaufträge für zwölf Office-Audits sowie 51 Witness-Audits. Insgesamt wurden seit dem Inkrafttreten des Fleischgesetzes Prüfungersuche für 63 Office-Audits und 256 Witness-Audits gestellt.

Das seit dem Jahr 2013 anhängige Widerspruchsverfahren zum Entzug der Zulassung hat das Rechtsreferat abschlägig beschieden. Die anschließende Klage des Klassifizierungsunternehmens zog die Klägerin zurück, da inzwischen aufgrund von Abhilfemaßnahmen durch das Klassifizierungsunternehmen die Zulassungsvoraussetzungen gegeben waren und eine erneute Zulassung erteilt werden konnte.

Rindfleischetikettierung

Im Zuge der BSE-Krise wurde die Rindfleischetikettierung geschaffen – ein System, das Rindfleisch von der Bedientheke bis hin zu einer Gruppe von Tieren zurückverfolgbar macht. Die BLE erkennt unabhängige Kontrollstellen an, welche die Einhaltung der Regeln für zusätzliche, freiwillige Angaben sicherstellen. Des Weiteren überwacht sie deren Tätigkeit und kontrolliert die Einhaltung von Pflichtangaben bei der Rindfleischetikettierung bei Betrieben mit EU-Zulassung und Teilnehmer, die freiwillige Angaben verwenden.

Die Anzahl der von der BLE zu prüfenden Betriebe lag bei 24.700. Zu den rund 18.500 Betrieben, die aufgrund einer Teilnahme an einem Etikettierungssystem in die Zuständigkeit der BLE fielen, kamen rund 6.200 Betriebe, die lediglich obligatorische Angaben machen, aber aufgrund einer EU-Zulassung durch die BLE zu kontrollieren sind. Die Anzahl der aktiven Etikettierungssysteme lag zuletzt bei 190.

Nach Inkrafttreten der Verordnung (EU) Nr. 653/2014 am 17. Juli 2014 entfiel mit Wirkung zum 13. Dezember 2014 die gesetzliche Grundlage für die Genehmigung von freiwilligen Etikettierungssystemen. Ab diesem Zeitpunkt dürfen freiwillige Angaben, also Angaben, die über obligatorischen Angaben zu Geburt, Mast, Schlachtung und Zerlegung der betreffenden Tiere hinausgehen, ohne Genehmigung durch die BLE ausgelobt werden. Da gleichzeitig die Pflicht zu einer unabhängigen Kontrolle entfällt, entfällt auch die Anerkennung und Überwachung von Kontrollstellen durch die BLE. Die nationale Rindfleischetikettierungsverordnung, das Rindfleischetikettierungsgesetz und die Rindfleischetikettierungs-Strafverordnung werden entsprechend überarbeitet und angepasst. Nach der Änderung des Rindfleischetikettierungsgesetzes soll die BLE künftig für die Überwachung aller Betriebe zuständig sein, die etikettierungspflichtiges Rindfleisch vermarkten. Eine Aufteilung der Zuständigkeit zwischen Bund und Ländern – wie bislang in § 4 Rindfleischetikettierungsgesetz geregelt – entfällt ab Juli 2015.

Nachhaltige Herstellung von Biomasse

Im Gesamtprozess der nachhaltigen Herstellung von Biomasse obliegt der BLE die Anerkennung und Überwachung von Zertifizierungssystemen und -stellen. Sie stellt notwendige Daten für die steuerrechtliche oder quotenrechtliche Behandlung von Biokraftstoffen und solche, die im Biostrombereich benötigt werden, zur Verfügung. Außerdem erteilt sie sogenannte Nachhaltigkeits-Teilnachweise sowie Doppelgewichtungsteilnachweise und plausibilisiert Nachhaltigkeitsnachweise und Doppelgewichtungsnachweise der Wirtschaftsbeteiligten.

Die BLE ist seit dem Jahr 2009 für die Umsetzung der Biomassekraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (Biokraft-NachV), der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) und seit Dezember 2012 für die Umsetzung der 36. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Verordnung zur Durchführung der Regelungen der Biokraftstoffquote) (36. BImSchV) zuständig.

Ende 2014 waren insgesamt zwei Zertifizierungssysteme und 31 Zertifizierungsstellen von der BLE nach den Nachhaltigkeitsverordnungen anerkannt. Die beiden Zertifizierungssysteme und 24 der 31 Zertifizierungsstellen waren darüber hinaus nach der 36. BImSchV geeignet. Dies wurde im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

Die BLE führte bei jeder anerkannten Zertifizierungsstelle im Jahr 2014 ein Geschäftsstellenaudit durch. In einigen Fällen waren Sonderkontrollen aufgrund von Abweichungen in den Geschäftsstellen erforderlich. Weiterhin begleitete der BLE-Prüfdienst 213 Audits der Zertifizierungsstellen bei Wirtschaftsbeteiligten. 103 dieser Begleitungen fanden im Ausland statt.

2014 stellte die BLE insgesamt 341 Zertifikate für Unternehmen, die Teilnehmer an BLE-anerkannten Zertifizierungssystemen waren, aus. Dabei wurden 160

der Zertifikate für nachhaltig arbeitende Betriebe aus Deutschland und 161 für nachhaltig arbeitende Betriebe in anderen EU-Staaten ausgestellt. Zwanzig der Zertifikate erhielten in Drittstaaten ansässige Systemteilnehmer. In der Nabisy-Datenbank wurden 2014 insgesamt 1.490 Doppelgewichtungsnachweise mit einem Energiegehalt von 22.420 Terajoule eingestellt.

Seit 1. März 2012 erhebt die BLE für die Anerkennung von Zertifizierungssystemen und Zertifizierungsstellen sowie für die Überwachung von Zertifizierungsstellen gemäß der Verordnung über Gebühren für Amtshandlungen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung nach der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung und der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (Biomassestrom- sowie Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsgebührenverordnung -BioNachGebV) Gebühren für die Deckung des Verwaltungsaufwandes. Im Jahr 2014 betrug die Summe der erhobenen Gebühren insgesamt rund 149.000 Euro.

In dem von der BLE geführten Register über Anlagen, die in Deutschland aus flüssiger Biomasse erzeugten Strom einspeisen, waren zum 31. Dezember 2014 insgesamt 2.226 Anlagen verzeichnet.

Handel mit Holz

Die BLE ist nach dem Holzhandels-Sicherungs-Gesetz (HolzSiG), das die Anfang März 2013 in Kraft getretene EU-Holzhandelsverordnung umsetzt, für die Prüfung von FLEGT (Forest Law Enforcement, Governance and Trade) -Genehmigungen und die Durchführung von Kontrollen bei Überwachungsorganisationen sowie bei Marktteilnehmern und Händlern zuständig. Demnach ist es verboten, Holz und Holzzeugnisse aus illegalem Einschlag auf dem Binnenmarkt in Verkehr zu bringen.

Eines der Ziele bis zum Berichtsjahr war es, einen Überblick über die Holz importierenden Firmen zu bekommen, die den seit 2013 geltenden Regelungen der Europäischen Holzhandelsverordnung unterliegen. Es galt, zunächst die betroffenen Firmen herauszufinden und festzustellen, inwieweit die verschiedenen Branchen des mit Holz und Holzzeugnissen handelnden Sektors den Anforderungen der Europäischen Holzhandelsverordnung genügen.

Bis Anfang November 2013 hätten sich diese Firmen bei der BLE als Marktteilnehmer melden müssen. Lediglich rund 280 kamen ihrer nach dem HolzSiG bestehenden Meldepflicht nach. Daher schrieb die BLE rund 3.500 aufgrund einer Zollauswertung in Betracht kommende Firmen an. 2014 unterlagen rund 2.300 Firmen in Deutschland der Holzhandelsverordnung.

Von dieser Grundgesamtheit prüfte die BLE im Jahr 2014 bei 184 Firmen die Einhaltung der Sorgfaltspflichtenregelung, das heißt das Vorliegen und die Anwendung von Verfahren, nach denen die Marktteilnehmer gemäß der Europäischen Holzhandelsverordnung beabsichtigte Importe aus Drittländern prüfen müssen, um das Inverkehrbringen von illegal geschlagenem Holz zu verhindern oder zumindest auf ein vernachlässigbares Risiko zu minimieren. Bei etwa der Hälfte der geprüften Firmen wurden zumindest verbesserungswürdige Sachverhalte festgestellt, was zu Belehrungen durch den Prüfdienst und entsprechende Hinweisschreiben der BLE geführt hat. In 18 Fällen reagierte die BLE mit Verwarnungen auf Verstöße gegen das HolzSiG, in vier Fällen leitete sie Ordnungswidrigkeitenverfahren ein.



Qualitätskontrolle

Ausbau internationaler Kooperation für harmonisierte Standards

Der deutsche Markt für Obst und Gemüse wird zu rund 35 Prozent aus heimischer Produktion versorgt. 19 Prozent des Angebots wird aus Drittländern eingeführt und 46 Prozent haben ihren Ursprung in den EU-Mitgliedstaaten. Die Vermarktungsnormen gelten unabhängig vom Ursprung der Erzeugnisse. Es liegt daher auf der Hand, dass bei der Erarbeitung von Vermarktungsnormen Deutschland die Interessen seiner Erzeuger, Händler und Verbraucher gegenüber den Interessen seiner Lieferländer vertreten muss. Bei der Anwendung der Vermarktungsnormen, zum Beispiel bei den Kontrollen auf allen Handelsstufen, sind die Kontrolleure der Kontrollstellen mit teils gegenläufigen Interessen von Erzeugern, Händlern und Verbrauchern konfrontiert. Oder aber sie müssen sich – wie bei der Einfuhr – mit den verschiedenen Anforderungen, Wünschen und Interessen der Lieferländer auseinandersetzen.

Die Interessen der deutschen Erzeuger, Händler und Verbraucher sind dann am besten gewahrt, wenn die Vermarktungsnormen technisch sauber sind, den Anforderungen der Märkte gerecht und in der täglichen Anwendung eingehalten werden. Die BLE pflegt daher, seit die Vermarktungsnormen in den 1950er-Jahren in der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) eingeführt wurden, einen intensiven Austausch mit ihren Partnerbehörden der Lieferländer.

Die BLE nimmt regelmäßig an den Sitzungen der internationalen Normungsgremien teil. Dies sind im Einzelnen die Sachverständigengruppen der Europäischen Union (EU), die Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE), die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Codex Alimentarius.



Die EU-Kommission harmonisiert die Vermarktungsnormen grundsätzlich mit denen der UNECE, um die Forderung der Welthandelsorganisation (WTO), wonach nationale Normen möglichst nicht strenger als internationale Normen sein sollten, rechtssicher nachzukommen. Damit kann die EU gewährleisten, dass die Vermarktungsnormen *nicht* als nicht-tarifäre Handelshemmnisse missbraucht werden.

Die BLE unterstützt das BMEL in der EU-Sachverständigengruppe, bei den übrigen internationalen Normungsgremien und holt Stellungnahmen bei den Verbänden der Erzeuger (Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse und Bundesausschuss Obst und Gemüse) und Händlern (Deutscher Fruchthandelsverband und Waren-Verein) sowie den Kontrolldiensten der Länder ein. Die Verbraucher können über ihre Vertreter im BLE-Fachbeirat ebenfalls eine Stellungnahme abgeben, haben jedoch noch nie Gebrauch davon gemacht.

Bei der UNECE-Sachverständigengruppe für die Normung von frischem Obst und Gemüse hat eine Vertreterin der BLE für Deutschland bereits seit 2007 den Vorsitz inne. Um die Verständlichkeit und damit die Anwendbarkeit der Normen zu verbessern, wurden in dieser Zeit alle Vermarktungsnormen strukturell überarbeitet und an ein verbessertes Standardlayout angepasst. Gleichzeitig startete in dieser Zeit die Entwicklung einer

bebilderten Erläuterungsbroschüre bei der Erarbeitung neuer Normen oder gründlicher Normenrevisionen. Dieses Vorgehen hat die Praktikabilität und Verständlichkeit der Normen deutlich verbessert.

Bei der Erarbeitung von Erläuterungsbroschüren ist die BLE in der Regel in der jeweiligen Arbeitsgruppe vertreten und liefert Fotos zu den zu erläuternden Mängeln. Die Fotos helfen sehr, das Verständnis für den Normtext und die Anforderung der jeweiligen Norm – über sprachliche Grenzen hinweg – zu verdeutlichen. Wenn erforderlich, werden die an einer Norm oder einem Erzeugnis interessierten Parteien zu einem Treffen eingeladen, um anhand von Proben die Anforderungen an das jeweilige Erzeugnis besser diskutieren zu können. Zu einem solchen Treffen hat die BLE beispielsweise im März 2014 die französischen Kollegen in die Pfalz eingeladen, um den Entwurf einer neuen UNECE-Norm für Feldsalat zu erläutern. Das Gute: Die Diskussion am „lebenden Objekt“ hat sehr schnell zum Ziel und zu akzeptablen, praktikablen Anforderungen geführt.

Auch bei der Erarbeitung einer neuen UNECE-Norm für Kakifrüchte hat sich die Mitarbeit der BLE bewährt, die verantwortlich für den Textentwurf und die Moderation der Bildauswahl war. In zwei Arbeitsgruppensitzungen in den Erzeugerländern Spanien (2013) und Italien (2014) konnte somit ein gut nutzbarer Entwurf für Norm und Erläuterungsbroschüre erarbeitet werden.

Beim OECD-Schema zur Anwendung internationaler Normen für Obst und Gemüse ist Deutschland nicht nur der größte Beitragszahler, sondern durch die BLE aktiv an der Erarbeitung von Erläuterungsbroschüren beteiligt. Aktuell ist die BLE Berichterstatte für einen bebilderten Leitfaden zur Durchführung von Probenahme und Kontrolle. Zu diesem Zweck lädt sie regelmäßig eine Arbeitsgruppe ein, um den Entwurf zu diskutieren. Eine weitere Gelegenheit für inhaltliche Diskussionen konnte im Mai 2014 bei dem OECD-Treffen der Leiter der nationalen Kontrolldienste in Warschau genutzt werden. Bei dem Codex Komitee für die Normung von frischem Obst und Gemüse nimmt die BLE derzeit an den elektronischen Arbeitsgruppen zur Erarbeitung neuer Codex-Normen für Auberginen, Kiwis, Knoblauch und Speisekartoffeln sowie eines Standard-Layouts für Normen teil. Ziel der Mitarbeit ist die Harmonisierung der künftigen Codex-Normen mit den bestehenden UNECE-Normen, damit die Wirtschaft möglichst einheitliche Normen vorfindet.

Bei der Einfuhrkontrolle informiert die BLE die Kontrolldienste der Lieferländer über Verstöße gegen die Vermarktungsnormen, die bei der Einfuhr von Erzeugnissen aus dem betreffenden Lieferland festgestellt wurden. Damit erhält der jeweilige Kontrolldienst die Möglichkeit, den Verursacher (Erzeuger und/oder Exporteur) direkt zu kontaktieren und der Ursache des Mangels auf den Grund zu gehen. Auch die benachbarten Mitgliedstaaten erhalten diese Information, damit sie bei ihren eigenen Kontrollen darauf achten können, ob dieser Mangel auch bei Einfuhren in ihrem Zuständigkeitsbereich auftritt. Bei neuen Problemen mit der Einfuhrkontrolle werden die Kontrolldienste der benachbarten Mitgliedstaaten kontaktiert, um eine einheitliche Anwendung der Normen sowie gegebenenfalls Kontrollvorschriften zu besprechen und der Wirtschaft durch ein einheitliches Vorgehen eine stabile Grundlage für ihren Handel zu bieten.

Im April 2014 hat die BLE eine Vereinbarung über eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem marokkanischen

Kontrolldienst abgeschlossen, dem Etablissement Autonome de Contrôle et de Coordinations des Exportations (EACCE). Damit soll ein schon seit vielen Jahren gepflegter Informationsaustausch zum beiderseitigen Nutzen intensiviert werden. Es ist beabsichtigt, Kontrolleuren aus Marokko die Gelegenheit zu bieten, die Einfuhrkontrolle bei marokkanischen Erzeugnissen in Deutschland kennenzulernen und umgekehrt. Auf diese Weise soll die spezifische Produktkenntnis und die Aufmerksamkeit für die Veränderung der Erzeugnisse während des Transports verbessert werden.

In den vergangenen Jahren hat die BLE auch die Zusammenarbeit mit dem kenianischen Kontrolldienst, dem Kenya Plant Health Inspectorate Service (KEPHIS), aufgebaut. KEPHIS wurde etwa durch Workshops beim Aufbau und der Schulung seiner Kontrolleure unterstützt. Im März 2014 konnte die BLE einem Mitarbeiter des Kenya Bureau of Standards (KEBS), der in Deutschland ein Masterstudium im Obstbau an der Universität Hannover absolvierte, die Gelegenheit für ein vierwöchiges Praktikum bieten.

Für die UNECE nahm die BLE Ende März an einem Workshop in Moskau teil und schulte Vertreter der Supermarktketten in der Anwendung der UNECE- und EU-Normen. Der offene und konstruktive Austausch über Produktspezifikation und die Anpassung der russischen Normen an die der UNECE und EU wurde durch die politische Entwicklung (vorläufig) unterbrochen.

Darüber hinaus pflegt die BLE die Kontakte zu Kontrolldiensten der Mitgliedstaaten und Liefer-Drittländer, um eine stabile, einheitliche Auslegung und Anwendung der Vermarktungsnormen und Kontrollvorschriften nicht nur zu ermöglichen, sondern zu gewährleisten. Diese Arbeit ist essenziell zur Unterstützung der BLE-Kontrolltätigkeit und aller übrigen Kontrolldienste, aber auch, um Sinn und Zweck der Vermarktungsnormen zu verdeutlichen, die Transparenz am Markt zu gewährleisten und die Verbraucher mit einer guten Qualität zu versorgen.

Fischerei und Bereederung

Fangregulierung

Die BLE ist zuständig für die Umsetzung der Gemeinsamen Fischmarktordnung, die Marktbeobachtung und Berichterstattung, Versorgungs- und Bedarfsanalysen sowie außenwirtschaftliche Fragen der Fischwirtschaft. In ihrer Verantwortung liegt die Bewirtschaftung der nationalen Fangquoten und des Fischereiaufwandes sowie die Erteilung von Fischereierlaubnissen. Zur Durchführung ihrer Überwachungsaufgaben bedient sich die BLE diverser elektronischer Überwachungsmethoden. Hierzu gehören die elektronische Verkaufsabrechnung und das elektronische Logbuch sowie die Satellitenüberwachung, die eine Überwachung in Echtzeit ermöglichen.

Die BLE bereedert außerdem drei hochseetaugliche Fischereischutzboote und drei Fischereiforschungsschiffe. Mit den Schutzbooten überwacht sie auf See die Einhaltung nationaler und internationaler fischereirechtlicher Vorschriften. Die Inspektoren der BLE kontrollieren unter anderem die ordnungsgemäße Beschaffenheit der Fanggeräte und die erforderlichen Schiffspapiere. Der bereits gefangene Fisch wird entsprechend der EU-Vorgaben auf Fischart, Menge und Mindestgröße geprüft. Ein regelmäßiger Wissensaustausch mit Inspektoren anderer Mitgliedstaaten erfolgt durch gemeinsame Kontrollfahrten mit EU-Nachbarländern in Nord- und Ostsee. Des Weiteren werden Aufgaben des Koordinierungsverbundes Küstenwache im Maritimen Sicherheitszentrum wahrgenommen.

Die Forschungsschiffe werden von den Fischereiforschungsinstituten des Thünen-Instituts sowie dem Max-Rubner-Institut für bestandskundliche und fangtechnische Untersuchungen genutzt.

In der Fischereiüberwachung waren drei Internet-Anwendungen im Einsatz. Es handelt sich um die elektronischen Fischereilogbücher, die elektronischen Verkaufsabrechnungen und die satellitengestützten Positionsdaten. Die Daten werden den Kontrolleuren in

den Bundesländern und auf den Fischereischutzbooten überstellt. Die BLE stellt eine Besetzung des Überwachungszentrums sicher, um die Funktionsfähigkeit der Systeme aufrecht zu erhalten und Probleme sofort zu lösen. In Deutschland melden rund 270 Fischereifahrzeuge ihre Logbuch- und Positionsdaten elektronisch. Zur Abgabe digitaler Verkaufsabrechnungen sind Erstkäufer im Fischereisektor mit einem Jahresumsatz ab 200.000 Euro verpflichtet. Im Berichtsjahr gingen etwa 26.000 Verkaufsabrechnungen ein.

Die Verwaltung des Fischereiaufwandes war kurzzeitig durch eine Schließung in den Westbritischen Gewässern geprägt. Durch einen Tausch mit Belgien konnte die Schließung wieder aufgehoben werden. Der Fischereiaufwand in der Nordsee konnte ohne große Probleme abgewickelt werden, sodass die Befischung der Quoten ohne Behinderung stattfand. Auch in der Ostsee wurde durch Übertragungen allen Fahrzeugen die Befischung ihrer Quoten ermöglicht. Die Anzahl der deutschen Fischereifahrzeuge hat sich verringert: 2014 wurden 1.492 Fahrzeuge geführt. Das sind 41 Fahrzeuge weniger als 2013.

Zum zweiten Mal in Folge weist Deutschland keine Überfischung auf. Damit wird aktiv zum Schutz der Fischbestände beigetragen.

Im Berichtsjahr befand sich die Qualität der Dorsche im östlichen Teil der Ostsee in einem insgesamt schlechteren Zustand und die zur Verfügung stehenden regulären Dorsch-Quoten konnten von der Fischerei so nicht ausgenutzt werden. Außerdem verlagerte sich der Druck seitens der Fischerei auf den weiterhin guten Dorschbestand im westlichen Teil der Ostsee. Die BLE reagierte daher umsichtig und im Sinne einer nachhaltigen Fischerei: Sie gab die Dorschfischerei frühzeitig ohne Fangmengenbeschränkung für die östliche Ostsee frei, damit die Quote noch bestmöglich genutzt werden konnte.

Durch internationale Tausche standen zusätzliche Fangmengen für Schollen in der Ostsee bereit. In der Nordsee führten niedrige Schollenpreise und steigende Fangmengen zu einer Rückgabe von über 1.800 Tonnen Schollenquote an die BLE. Demgegenüber standen Herausforderungen bei der Seezungenfischerei. Durch die zunehmende Anzahl an Fischereifahrzeugen, die besonders effektiv Seezunge fischen, musste eine restriktive Regelung mit der Fischerei gefunden werden. So wurden ein Fangstopp und die Überfischung der deutschen Seezungenquote vermieden.

Im Berichtsjahr gab es neun Widersprüche. Damit setzt sich die Tendenz fort, dass Widersprüche gegen die Entscheidungen im Quoten- und Fischereiaufwandsmanagement abnehmen. Zwei Widerspruchsverfahren richteten sich gegen die Dorschzuteilung für Krabbenfischereibetriebe, die weniger berücksichtigt werden als reine Frischfischfänger, da ihre Haupteinnahmequelle Krabben sind. Die Widersprüche wurden nicht sachlich beschieden, weil sich die Verfahren aufgrund der Freigabe der Dorschfischerei im Laufe des Jahres erübrigten hatten. Zu diesem Thema ist seit September 2013 ein Verfahren anhängig. Im Berichtszeitraum wurde nach erfolglosem Widerspruchsverfahren ein weiteres Gerichtsverfahren vor dem Verwaltungsgericht anhängig gemacht.

Dies betraf die ablehnende Entscheidung der BLE, einem Fischereibetrieb aus der im Jahr 2011 möglichen, dauerhaften Quotenübertragung Fangmengen in den Gebieten Skagerrak und Kattegat zuzuteilen. Das Verfahren wurde eingestellt, nachdem der Widerspruchsbescheid zur mündlichen Verhandlung aufgehoben wurde, da das Verwaltungsgericht nicht der BLE-Ansicht folgte, dass die dort strittigen Bestände nicht dauerhaft übertragbar seien. Die aufgrund der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts erfolgte Umverteilung zugunsten von Fischereibetrieben mit kleineren Fahrzeugen von West- und Ostdorsch wird zurzeit in einem Berufungsverfahren vor dem Hamburgischen Obergerverwaltungsgericht überprüft. Die Umverteilung war aus Sicht der BLE erforderlich, da das Bundesverwaltungsgericht entschieden hatte, dass bei der Verteilung der Fangmengen die nach schiffssicherheitsrechtlichen Bestimmungen zulässigen Einsatzgebiete der Fahrzeuge zu berücksichtigen seien. Weitere Widerspruchsverfahren richteten sich gegen die Höhe der Zuteilung in Einzelfällen. Diesen Widersprüchen konnte entweder abgeholfen werden oder es ergingen ablehnende Bescheide.

Fischereikontrolle, Fischwirtschaft

Die drei Fischereischutzboote „Seeadler“, „Meerkatze“ und „Seefalke“ waren im Berichtsjahr an insgesamt 836 Reisetagen aktiv in der Fischereikontrolle eingesetzt. Sie leisteten damit einen wirkungsvollen Beitrag für die Durchsetzung des europäischen Fischereirechts auf See. Insgesamt wurden 491 Bordkontrollen durchgeführt und dabei 34 Verstöße gegen fischereirechtliche Bestimmungen festgestellt. Ein nicht unerheblicher Anteil der Kontrolleinsätze erfolgte in den Ausschließlichen Wirtschaftszonen anderer Nord- und Ostseeanrainerstaaten. Derartige Einsätze werden zusammen mit den beteiligten Küstenstaaten geplant und von der Europäischen Fischereiaufsichtagentur in Vigo koordiniert. Damit erweitert sich das Einsatzgebiet der Schutzboote mit der Folge einer insgesamt verbesserten Kontrolltätigkeit. Spezielle Kontrolleinsätze übernahmen „Seefalke“ und „Meerkatze“ in den internationalen Gewässern im Nordatlantik.

Neue Kontrollaspekte ergaben sich für die Besatzungen durch die sukzessive Einführung des Anlandegebots ab dem 1. Januar 2015. Ab diesem Datum ist es den Fischereibetrieben untersagt, untermaßige Fische bestimmter Fischarten nach dem Fang zurückzuwerfen. Diese untermaßigen Fische sind anzulanden, dürfen jedoch nicht für den menschlichen Konsum vermarktet werden. Sie müssen dennoch auf die Quote angerechnet werden. Damit soll erreicht werden, dass selektivere Fanggeräte zum Einsatz kommen. Zur Vorbereitung dieser neuen Kontrollverpflichtungen wurde im zweiten Halbjahr ein Projekt zur Analyse des „letzten Hols“ gestartet. Dabei wird bei einer Seekontrolle der Fang des letzten Hols sortiert und sowohl die maßigen als auch die untermaßigen Fische vollständig im Logbuch dokumentiert. Eine Auswertung der Daten soll Gewissheit darüber bringen, wann, wo und in welchen Fischereien untermaßige Fische gefangen werden. Diese Daten sollen die Basis bilden für eine Risikoanalyse, um das ab dem 1. Januar 2015 geltende Rückwurfverbot effizient umzusetzen.

Der Prüfdienst der BLE überwachte die Anlandungen der Fischereifahrzeuge der Großen Hochseefischerei. Die Kontrollen konzentrierten sich auf die Anlandeorte Sassnitz/Mukran, Bremerhaven und Cuxhaven. Von 62 Anlandungen wurden 27 (43,5 Prozent) einer eingehenden Kontrolle unterzogen.

Seekontrollen nach Nationen für das Jahr 2014

	D	DK	GB	LV	NL	PL	RUS	S	Sonstige	Gesamt	Verstöße
Meerkatze	21	8	6	0	64	7	6	4	26	142	12
Seeadler	62	46	0	1	0	39	0	2	0	150	19
Seefalke	32	18	26	1	86	0	11	0	25	199	3
Gesamt	115	72	32	2	150	46	17	6	51	491	34

Die Überwachung der Einfuhr von Fischereierzeugnissen stellte einen weiteren Arbeitsschwerpunkt dar. Dabei geht es darum, die legale Herkunft der Erzeugnisse zu kontrollieren und bei illegalen Erzeugnissen die Einfuhr zu verweigern. Zu diesem Zweck legen die Importeure der BLE Fangbescheinigungen des jeweiligen Herkunftslandes vor, die die Legalität der Erzeugnisse bestätigen. Im Jahr 2014 gingen rund 18.000 Anmeldungen bei der BLE zur Bearbeitung ein. Risikobasiert wurden auch vertiefte Überprüfungen der vorgelegten Fangbescheinigungen vorgenommen. Diese stellen sich häufig als sehr komplex dar und erfordern ein erhebliches Wissen über die in den einzelnen Herkunftsgebieten geltenden fischereirechtlichen Regelungen. Häufig werden zur Klärung offener Fragen bei der Überprüfung der Fangbescheinigungen auch die Behörden in den Drittstaaten kontaktiert.

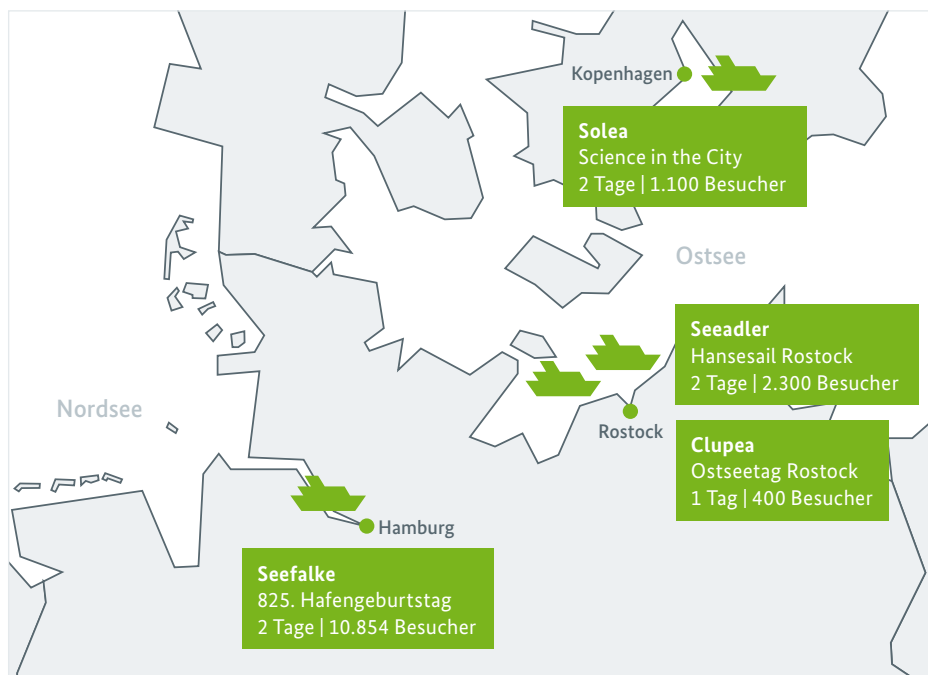
Bereederung

Die Neubauplanungen für den Ersatzbau „Walther Herwig III“ nahmen im Berichtsjahr konkrete Formen an. Zu Jahresbeginn wurde das EU-weite Vergabeverfahren veröffentlicht. Interesse an dem Projekt bekundeten drei nationale und ein europäischer Bieter. Ein nationaler Bieter verzichtete im Laufe des weiteren Verfahrens aufgrund seiner guten Auftragslage auf eine weitere Beteiligung. Im Spätherbst fand mit den verbliebenen drei Bietern jeweils ein erstes Sondierungsgespräch statt. Im Anschluss begannen die drei Interessenten mit der Erstellung eines ersten indikativen Angebotes.

Im technischen Bereich der Fischereischutzboote und Fischereiforschungsschiffe gab es im Geschäftsjahr neben geplanten Werftzeiten und Wartungsstufen nur geringfügige, unvorhersehbare Ausfälle.

Praktische Einblicke in die tägliche Arbeit auf den Fischereischutz- und Forschungsschiffen erhielt neben der Presse auch die interessierte Öffentlichkeit bei verschiedensten Veranstaltungen: Im Juni bestand eine der seltenen Möglichkeiten, das Fischereiforschungsschiff SOLEA und dessen Arbeitsbereiche beim Open Ship der Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Schiff nahm an der Veranstaltung „Science in the City“ in Kopenhagen teil. Der Kapitän, die Besatzung sowie die Wissenschaftler des Thünen-Instituts konnten insgesamt 1.100 interessierte Besucher an Bord begrüßen, darunter viele deutsche Touristen und dänische Schulklassen.

Die Open Ships 2014 auf einen Blick



Zahlreiche Pressemitfahrten gab es auf den Fischereiforschungsschiffen bei EU-Projekten und zur allgemeinen Fischereiforschung.



Kontrollen im ökologischen Landbau

Die Rolle der BLE im nationalen und internationalen Zusammenspiel

Bevor ein Produkt als Bio-Lebensmittel in der EU vermarktet werden darf, muss der Herstellungsprozess dem Kontrollverfahren nach den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau unterstellt sein. Die Kontrolle umfasst alle Stufen der Produktion, der Aufbereitung und des Vertriebs ökologischer Erzeugnisse. Sie erfolgt zusätzlich zur allgemeinen Lebensmittelkontrolle und kann von staatlichen Behörden oder von privaten Kontrollunternehmen durchgeführt werden, die ihrerseits staatlich überwacht werden. Bio-Produkte, die außerhalb der EU produziert und mit einer Bio-Kennzeichnung innerhalb der EU vermarktet werden, unterliegen einem gleichwertigem Kontrollsystem. Zum einen kann ein Drittland als gleichwertig hinsichtlich der Produktions- und Überwachungsbedingungen anerkannt werden. Zum anderen können im Drittland ansässige

Kontrollstellen als gleichwertig von der EU-Kommission anerkannt werden, wenn der vorgelegte Produktionsstandard und die Kontrollverfahren denjenigen der EU äquivalent sind.

Die BLE als Zulassungsbehörde

Die EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau geben den Mitgliedstaaten die Möglichkeit, festzulegen, ob das Kontrollsystem durch staatliche Stellen oder als staatlich überwachtes, privates System durchgeführt wird. In Deutschland wurde das System der zugelassenen privaten Kontrollstellen etabliert. Private Kontrollstellen, die die Aufgaben der Kontrolle und Zertifizierung für die Einhaltung der EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau übernehmen möchten, benötigen



dafür eine Zulassung durch die BLE. Weiterhin benötigt jede in Deutschland zugelassene private Kontrollstelle eine gültige Akkreditierung für den Bereich ökologischer Landbau. Die Akkreditierung wird von der „Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS)“ vorgenommen. Die DAkkS führt zudem in festgelegten Intervallen Überprüfungen der Kontrollstellen durch. Die Behörden der Bundesländer sind wiederum für die Überwachung des Kontrollsystems und somit der Kontrollstellen verantwortlich. Aufgabe der BLE ist die Zulassung oder auch der Zulassungsentzug privater Kontrollstellen laut Öko-Landbaugesetzes (ÖLG). Derzeit haben in Deutschland 18 Kontrollstellen eine Zulassung.

Auf der Folgeseite finden Sie eine schematische Darstellung des Kontrollsystems in Deutschland.

Wie in der ÖLG-Kontrollstellenzulassungsverordnung (ÖLGKontrollStZulV) geregelt, ist die BLE nach der Zulassung der Kontrollstelle auch für die Zulassung weiterer in den Kontrollvorgang eingebundener Personen sowie für die Abmeldung und die Erweiterung von Kontrollbereichen zuständig. Einmal jährlich überprüft die BLE die Aufrechterhaltung der Kontrollkompetenz des Kontrollstellenpersonals. 2014 registrierte die BLE 551 zugelassene Personen für die Kontrolle, Bewertung und Zertifizierung.

Die BLE in der Fachbegutachtung für die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS)

Die Akkreditierung wird als hoheitliche Aufgabe des Bundes durch die nationale Akkreditierungsstelle durchgeführt. Entsprechend des Akkreditierungsgesetzes setzt die DAkkS bei der Durchführung der Überwachung von akkreditierten Konformitätsbewertungsstellen Fachbegutachter der Befugnis erteilenden Behörden ein. Als solche ist die BLE in die jährliche Begutachtung der Kontrollstellen eingebunden. Im Berichtsjahr führten die Fachbegutachter der BLE für die DAkkS 18 Office-Audits und 26 Witness-Audits in Deutschland durch. Im internationalen Bereich führte ein Fachbegutachter der Behörde für die DAkkS drei Witnessaudits bei zwei Kontrollstellen in China durch. Mitarbeiter der BLE sind im Sektorkomitee, Fachbeirat und Akkreditierungsausschuss (AkA) vertreten und nahmen an zwei Sitzungen des Sektorkomitees und einer Fachbeiratssitzung teil. Im Berichtsjahr wurden zudem 13 Akkreditierungsentscheidungen durch BLE-Mitarbeiter auf Grundlage ihrer AkA-Mitgliedschaft getroffen.

Die BLE als Genehmigungsbehörde

Importgenehmigungen

Ökologische Importerzeugnisse aus Ländern außerhalb der EU können auch in der EU mit dem Hinweis auf



Schematische Darstellung des Kontrollsystems für den ökologischen Landbau in Deutschland



Flyer zu den Importverfahren in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Türkisch

den ökologischen Landbau und dem „EU-Bio-Logo“ gekennzeichnet werden. Die BLE erteilte Genehmigungen für die Vermarktung von ökologischen Erzeugnissen aus Drittländern. Dieses System wurde seit 2012 durch die EU-Kommission sukzessive durch zwei Verfahren abgelöst:

- Verfahren 1 - Import aus anerkannten Drittländern
- Verfahren 2 - Import von anerkannten Drittlandkontrollstellen

Zu den Importverfahren bietet die BLE Ihnen einen Flyer in fünf verschiedenen Sprachen an. Dieser kann bei der BLE bezogen oder auf www.ble.de > Kontrolle > Ökologischer Landbau > Importverfahren heruntergeladen werden.

Im Berichtsjahr bearbeitete die BLE 94 Neu-, 66 Verlängerungs- und 69 Änderungsanträge. Insgesamt erteilte sie im Berichtsjahr 229 Vermarktungsgenehmigungen. Im Dezember 2014 erteilte die BLE im Zusammenhang mit der Aufklärung des mit Pestizid belasteten Sonnenblumenpresskuchens aus der Ukraine gegenüber zwei Importeuren restriktive Auflagen.

Genehmigung für die Verwendung von konventionellen Zutaten

Für die Herstellung ökologischer Erzeugnisse können bei der BLE Ausnahmen für die Verwendung von landwirtschaftlichen Zutaten konventionellen Ursprungs beantragt werden. Bei einer Bio-Auslobung dürfen

diese Zutaten zu maximal fünf Prozent im Endprodukt eingesetzt werden. Im Berichtsjahr erteilte die BLE 37 Genehmigungen für den Einsatz einer konventionellen Zutat. Die Genehmigung wird zunächst für höchstens zwölf Monate erteilt und darf höchstens dreimal um weitere zwölf Monate verlängert werden. Sollte absehbar sein, dass die Zutat auch nach der dritten Verlängerung nicht in Öko-Qualität erhältlich sein wird, ist ein Antrag auf Aufnahme dieser Zutat in den Anhang IX der Verordnung (EG) Nr. 889/2008 zu stellen.

Die BLE als Meldebehörde bei Verstößen und Unregelmäßigkeiten im ökologischen Landbau

Im Berichtsjahr stellte die BLE 120 Mitteilungen zu Waren mit Ursprung in der EU und 86 Mitteilungen zu Waren mit Ursprung in Drittländern in das Datenbanksystem Organic Farming Information System (OFIS) ein. Dieses dient der verpflichtenden Information der EU-Kommission und anderer Mitgliedstaaten über Unregelmäßigkeiten bei ökologisch erzeugten Produkten. Die Informationen werden mittels OFIS an die Behörde des Mitgliedstaates oder an die zuständige Kontrollstelle im Drittland weitergeleitet. Das Ergebnis der Evaluierung und die im Unternehmen getroffenen Maßnahmen müssen nach 30 Tagen über OFIS an den notifizierenden Mitgliedstaat gemeldet werden, der nach Auswertung der Meldung die Vorgänge als geklärt schließen kann. Insgesamt wurden 76 EU-Vorgänge und 47 Meldungen aus einem Drittland abgeschlossen.

Beispiel aus Deutschland: Ende des Jahres wurden erhebliche Rückstände von Metalaxyl und Thiametoxam in Sonnenblumenpresskuchen aus der Ukraine in einem Betrieb in Mecklenburg-Vorpommern entdeckt, die eine Sperrung der Ware und der hieraus produzierten Futtermittel zur Folge hatten. Die Meldung erfolgte in OFIS an die Niederlande, wo der Importeur die Ware aus der Ukraine in die EU eingeführt hatte. Die Niederlande meldete die Unregelmäßigkeit an die als gleichwertig anerkannte Kontrollstelle. Die EU-Kommission ist bei den Meldevorgängen stets eingebunden. Da die Meldefrist 30 Tage beträgt, informiert die BLE ihre Kollegen in den Mitgliedstaaten zudem auf dem direkten Weg.

Die BLE als Co-Rapporteur für die EU-Kommission bei der Anerkennung von Drittländern und Drittlandskontrollstellen

Zusammen mit einem weiteren Mitgliedstaat beurteilt die BLE als Co-Rapporteur im Auftrag des BMEL Aufnahmeanträge von Drittlandstaaten und Drittlandkontrollstellen im Hinblick auf deren Äquivalenz bezüglich der Produktions- und Kontrollmaßnahmen für den ökologischen Landbau. Die BLE war hier in verschiedenen Verfahren eingebunden. Bei der Prüfung des Aufnahmeantrags von Ecuador in die Liste der als gleichwertig anerkannten Drittländer fand zudem ein Audit unter Beteiligung eines nationalen Experten aus der BLE vor Ort statt.

Die BLE in der Mitwirkung bei internationalen Audits durch das Lebensmittel- und Veterinäramt der EU-Kommission (Food and Veterinary Office – FVO)

Die FVO führt im Auftrag der DG-Agri (Generaldirektion der EU-Kommission für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung) Audits zur Überwachung des Kontrollsystems durch. Unterstützt wird sie von nationalen Experten. Im Jahr 2014 waren Fachexperten der BLE an den FVO-Überwachungsaudits in der Türkei und in Finnland dabei.

Die BLE als Informationsstelle Bio-Siegel

Seit 1. Januar 2006 ist die BLE zuständig für die Verwaltung der Anzeigen zur Nutzung des deutschen Bio-Siegels. Das Öko-Kennzeichengesetz regelt die Verwendung des staatlichen Bio-Siegels für Bio-Lebensmittel und verpflichtet die Nutzer, dass sie Produkte vor dem Inverkehrbringen bei der Informationsstelle Bio-Siegel anmelden. Seit der Einführung des Bio-Siegels im September 2001 bis Dezember 2014 hat die BLE 69.766 „gesiegelte“ Bio-Lebensmittel von 4.448 Unternehmen registriert. Im Berichtsjahr wurden 2.389 Bio-Lebensmittel und 155 neue Unternehmen in der Bio-Siegel-Datenbank registriert. Die Zahlen belegen, dass trotz des obligatorisch zu verwendenden EU-Bio-Logos das staatliche Bio-Siegel aufgrund seines hohen Bekanntheitsgrades bei Verbrauchern und Unternehmen einen hohen Stellenwert einnimmt.

Die BLE bei Sitzungen von EU- und nationalen Gremien sowie auf Messen

Die BLE nahm im Berichtsjahr an den Sitzungen des „Regulatory Committee on Organic Production“ in Brüssel teil. In diesem Gremium werden Fragen zur Produktion, zur Durchführung des Kontrollsystems, der EU-weiten Harmonisierung sowie der Gleichwertigkeit bei importierten Bio-Produkten erörtert. Außerdem nimmt die BLE an den Bund-Länderreferenten-Sitzungen, an Sitzungen der Länderarbeitsgemeinschaft zum ökologischen Landbau und an Besprechungen des Runden Tisches zur Öko-Verordnung teil. Aufgrund eines Beschlusses der Bund-Länderreferenten-Sitzung im Mai wurde die Arbeitsgruppe „Nationales Kontrollsystem“ eingerichtet, um Handlungsfelder zur Verbesserung des nationalen Öko-Kontrollsystems zu identifizieren. Unter Federführung der BLE fanden zwei Sitzungen statt, in denen Verbesserungsvorschläge erarbeitet wurden. Zudem präsentierten Vertreter der BLE das Bio-Siegel und das Öko-Kontrollsystem auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin sowie auf der BIOFACH in Nürnberg.



Ernährungsvorsorge

Das Informationsmanagement der BLE ermittelt auf der Grundlage erhobener Daten die Versorgungssituation bei Lebens- und Futtermitteln und analysiert Risiken, die zu Versorgungsstörungen führen können. Durch Forschungsprojekte und Seminare unterstützt es die Vorbereitungen zum Risiko- und Krisenmanagement von Bund und Ländern.

Seit mehreren Jahren ist die BLE aktives Mitglied im ständigen Arbeitskreis Risikoanalyse Bevölkerungsschutz Bund. Schwerpunktmäßig analysiert und bewertet die BLE auf der Grundlage ihr vorliegender Daten die potenziellen Auswirkungen von Schadensszenarien auf den Ernährungssektor. Ende des Jahres 2014 wurde das Szenario „Sturmflut“ abgeschlossen. Die Ergebnisse sind im „Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2014“ als Bundesdrucksache 18/3682 veröffentlicht.

Zur Politikberatung des BMEL in der Ernährungsnotfallvorsorge verfasste die BLE 2014 einen Bericht zur Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln in Deutschland, in dem die Marktentwicklungen und die Versorgung mit Eiern, Fleisch, Milch, Getreide, Kartoffeln, Zucker sowie Ölen und Fetten dargestellt wurde. Der Bericht hat darüber hinaus die vertiefte Analyse eines Hochwasserszenarios hinsichtlich der Auswirkungen auf die Versorgungsleistung verschiedener Lebensmittelbranchen zum Gegenstand. Die BLE erarbeitete Stellungnahmen für das Bundesinnenministerium zu Cybersicherheit und der Stromversorgung in Deutschland, damit deren Relevanz für die Land- und Ernährungswirtschaft bei (Krisen-)Planungen berücksichtigt werden.

Zivile Notfallreserve und Bundesreserve

Zum Zwecke der staatlichen Ernährungsvorsorge kauft und lagert die BLE im Auftrag des BMEL in der „Zivilen Notfallreserve“ (ZNR) Reis, Hülsenfrüchte und Kondensmilch sowie in der „Bundesreserve Getreide“ Weizen, Roggen und Hafer. In Ausschreibungen sucht die BLE geeignete Ware und Lagerraum und schließt Verträge zum Kauf und zur Bevorratung der Waren. Kontrolleure der BLE überprüfen in regelmäßigen Abständen die korrekte Lagerung sowie die Qualität der eingelagerten Waren. Um die Qualität der Vorräte zu erhalten, werden die Waren regelmäßig gewälzt.

Im Berichtsjahr schloss die BLE Verträge zum Verkauf von 35.717 Tonnen Weizen und Hafer sowie von 8.766 Tonnen Reis und Hülsenfrüchten. Einkäufe wurden über 67.620 Tonnen Weizen sowie 12.325 Tonnen Reis und Hülsenfrüchte durchgeführt, welche zum Ausgleich der Wälzungsverkäufe sowie zur Bestandsaufstockung an Brotgetreide erfolgten. Die BLE verwaltete ferner Bürgschaften über 14,7 Millionen Euro. Für die Werkslagerhaltung für Kondensmilch kündigte die BLE im Geschäftsjahr insgesamt Verträge über 300 Tonnen. Die Kündigung erfolgte aufgrund der Verletzung von Vertragspflichten des Werkslagerhalters. Die BLE-Ware wurde aufgrund der Vertragsbestimmungen an den Werkslagerhalter verkauft. Am 31. Dezember 2014 waren 803.609 Tonnen Getreide, 123.294 Tonnen Reis- und Hülsenfrüchte sowie 4.695 Tonnen Kondensmilch eingelagert.

Sensorik- und Warenkundelabor

Von den Lagerpartien der „Zivilen Notfallreserve“ und der „Bundesreserve Getreide“ untersuchte das Sensorik- und Warenkundelabor der BLE im Berichtsjahr 448 Partien. Davon untersuchten beauftragte Labore 378 zusätzlich auf weitere Kriterien. Das Sensorik- und Warenkundelabor wertet diese Analyseergebnisse aus. Die Kontrollen dienen der Qualitätserhaltung und stellen die gesundheitliche, biologische und sensorische Integrität der gelagerten Notfallreserve sicher.





Stabilität für
gemeinsame Märkte
und ländliche
Regionen

Welternährung und Internationales

Das BMEL engagiert sich in vielfältiger Weise, um zur Sicherung der Welternährung beizutragen. Die BLE bündelt in diesem Zusammenhang zahlreiche Aktivitäten und unterstützt das BMEL sowie Gremien und Netzwerke in allgemeinen Fragen der internationalen Zusammenarbeit und Welternährung. Sie übernimmt Managementaufgaben des Bilateralen Treuhandfonds (BTF) des BMEL bei der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und betreibt Informations- und Wissensmanagement für die internationale Zusammenarbeit bei der Agrarforschung, Welternährung und Entwicklung ländlicher Räume. Die BLE fungiert ferner als Projektträger für Forschungsprojekte zur Welternährung, fördert den Praktikanten- und Wissenschaftler austausch und vermittelt Beigeordnete Sachverständige zur FAO.

FAO-Zusammenarbeit

Bis Ende 2014 hat die BLE das Projektmanagement für 22 laufende Vorhaben des Bilateralen Treuhandfonds des BMEL bei der FAO unterstützt. Sieben Projekte mit einem Budget von insgesamt etwa acht Millionen Euro begannen neu. Dazu hat die BLE nationalen und internationalen Abstimmungen, unter anderem zwei Gebertreffen bei der FAO, teilgenommen sowie zu deren Vor- und Nachbereitung beigetragen. Auf der Internationalen Grünen Woche präsentierte die BLE für das BMEL das Thema Lebensmittelverluste und Verluste natürlicher Ressourcen.

Bei der Betreuung des Programms Beigeordneter Sachverständiger wurden 2014 drei Stellen von Beigeordneten Sachverständigen bei der FAO mit den Profilen „Agricultural Economics“, „Natural Resources“ und „Food Waste and Loss Reduction“ neu besetzt. Der ursprünglich in Sierra Leone geplante Einsatz des Beigeordneten Sachverständigen für „Natural Resources“ wurde wegen der Ebola-Krise für sechs Monate ins Hauptquartier der FAO nach Rom verlegt.

Internationale Forschungszusammenarbeit

In der Projektträgerschaft Forschungsk Kooperationen für Welternährung veröffentlichte die BLE Ende 2013 eine Bekanntmachung zum Thema „ernährungssensitive Landwirtschaft“ für die Zielregion Subsahara-Afrika. Dabei wurde ein deutsch-afrikanisches Projektkonsortium mit dem Koordinator Universität Göttingen beschieden, welches Wege des Wissenstransfers und der Innovation bei Kleinbauern in Ostafrika untersucht. Weitere drei Projekte zum Thema „gesunde Ernährung“ in den Zielländern Äthiopien, Kenia, Madagaskar, Tansania und Uganda befinden sich noch in der Prüfung.

Ein Kooperationsvorhaben zwischen dem Julius Kühn-Institut und der äthiopischen Forschungseinrichtung EIAR wurde im Bereich Pflanzenzüchtung bewilligt. Weiterhin werden derzeit von der BLE zusammen mit einem israelischen Projektträger vier bilaterale Forschungsprojekte zu den Themen „Anpassung an den Klimawandel“ sowie „Pflanzenzüchtung und Nutzung von Abwasser zur Bewässerung“ mit einem Gesamtvolumen von einer Million Euro (deutscher Anteil 500.000 Euro) gefördert.

Bei der Bilateralen Kooperation auf dem Gebiet der Agrarforschung betreute die BLE 80 laufende Projekte zum Wissenschaftlertausch mit insgesamt 54 Reisen deutscher Wissenschaftler. Dafür wurden rund 100.000 Euro bereitgestellt.

Weiterbildung von Fachkräften

Vom 8. bis 9. April 2014 fand die Vorbereitungstagung für das 2015 stattfindende 27. Internationale Seminar für Führungskräfte der Landjugendarbeit im Haus der bayrischen Landwirtschaft in Herrsching am Ammersee statt. Bei der Tagung in Berlin wurden unter anderem das neue Motto „Lernen-teilen-gestalten“ und eine Verkürzung der Seminardauer auf zwei Wochen festgelegt.

Ziel des vom BMEL geförderten internationalen Praktikantenprogramms ist es, die praxisbezogene Qualifizierung von Fachkräften im Agrarbereich der Partnerländer zu unterstützen, unternehmerisches Denken zu stärken und die auf dem Prinzip der Nachhaltigkeit basierende Wirtschaftsweise landwirtschaftlicher Betriebe zu vermitteln. Zielgruppen sind junge Nachwuchskräfte aus der Russischen Föderation, Ukraine, Belarus und Kasachstan, die einen mehrmonatigen Praktikumsaufenthalt in Deutschland absolvieren sowie deutsche Nachwuchskräfte des Agrarbereichs, die ein mehrmonatiges Praktikum im Ausland (insbesondere Japan) absolvieren möchten. In 2014 wurden sieben Neuvorhaben mit einer Förderung von etwa 500.000 Euro bewilligt.

Absatzförderung

Für die EU-Absatzförderung fordert die BLE Branchen- und Dachverbände auf, Programmanschläge zur Durchführung von Informations- und Absatzfördermaßnahmen für Agrarerzeugnisse im Binnenmarkt oder auf Drittlandsmärkten einzureichen. Die EU-Kommission genehmigt diese abschließend. Finanziert werden Programme mit bis zu 50 Prozent der förderfähigen Kosten durch die EU und mindestens 20 Prozent vom Antragssteller. Der Rest wird durch den Mitgliedstaat getragen. Die BLE überwacht die ordnungsgemäße Durchführung sowie die Abrechnung der Programme.

Die Maßnahmen dürfen weder Firmen noch Erzeugnisse einzelner Mitgliedstaaten oder Regionen bevorzugen. Ein Hinweis auf den Ursprung ist nur dann zulässig, wenn es sich um eine nach den Gemeinschaftsvorschriften erfolgte geografische Angabe, Ursprungsbezeichnung oder eine garantiert traditionelle Spezialität handelt. Förderfähig sind Aktivitäten, die nach der gemeinsamen Agrarpolitik geeignet sind, das Ansehen landwirtschaftlicher EU-Produkte zu steigern, den Verbraucher über qualitative Aspekte sowie die Sicherheit der Lebensmittel und ihre Produktionsweise zu informieren. Das sind etwa Informations- und Absatzfördermaßnahmen oder die Teilnahme an nationalen, europäischen und internationalen Veranstaltungen.

Zur Vorbereitung, Berichterstattung und Vermeidung von Schwierigkeiten bei der Umsetzung und Abstimmung mit der EU-Kommission wird jährlich ein Begleitgruppentreffen in der BLE durchgeführt. Die BLE betreute bei den EU-Absatzfördermaßnahmen 2014 zehn Verträge:

Produkte der Absatzförderung auf dem Binnenmarkt

Produkte	Millionen Euro
Weihnachtssterne (zwei Programme)	4,53
Obst und Gemüse (drei Programme)	3,24
Qualitätsfleisch Rind, Schwein, Geflügel (zwei Programme)	3,00
Qualitätsschweinefleisch	2,97
Erzeugnisse mit geschützter Ursprungsbezeichnung (g.U.) und geschützter geografischer Angabe (g.g.A.)	1,50
Milch und Milchprodukte vom Bauernhof (BE/NL/DE)	1,44

Im Geschäftsjahr prüfte die BLE drei weitere Programmanträge für den Binnenmarkt sowie einen Antrag für Drittländer und leitete diese zur Entscheidung an die EU-Kommission weiter.

Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen in Drittländern für in Deutschland erzeugte Weine werden durch die EU als Teil des Nationalen Stützungsprogramms in Höhe von 50 Prozent der förderfähigen Kosten unterstützt. Die BLE ist zuständig für die Zentrale Informations- und Absatzförderung auf Drittlandsmärkten. Ziel ist es, über die Besonderheiten der Qualitätsweine aus den 13 Anbaugebieten zu informieren und den Absatz auf Drittlandsmärkten zu fördern. Dabei sollen die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Weinerzeuger in der EU, die Schaffung einer Weinregelung, die die besten Traditionen der Weinerzeugung in der Gemeinschaft bewahrt, das soziale Gefüge ländlicher Räume gestärkt und der Umweltschutz bei der Weinerzeugung gewährleistet werden. Programmvorschlüsse können von deutschen Unternehmen der Weinwirtschaft kommen oder von überregionalen Einrichtungen zur Förderung des Weinabsatzes. Die Maßnahmen beziehen sich auf in Deutschland erzeugte Weine mit geschützter Ursprungsbezeichnung oder geografischer Herkunftsangabe oder auf Weine mit Angabe der Keltertraubensorte sowie entsprechende Perl- und Schaumweine.

Förderfähige Maßnahmen sind:

- Öffentlichkeitsarbeit, Absatzförderungs- und Werbemaßnahmen, um die Qualität, Lebensmittelsicherheit oder Umweltfreundlichkeit hervorzuheben,
- die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen, Messen und Ausstellungen,
- die Durchführung von Informationskampagnen, über die Gemeinschaftssysteme für Ursprungsbezeichnungen, geografische Angaben und ökologische Erzeugung,
- die Erstellung von Studien über neue Absatzmärkte sowie die Erstellung von Evaluationsstudien zur Bewertung der Absatzförderungs- und Informationsmaßnahmen.

Anträge auf Förderung können jährlich vom 1. September bis zum 30. April des folgenden Kalenderjahres bei der BLE gestellt werden. Im Geschäftsjahr 2014 wurden fünf Verträge mit einer geplanten Fördersumme von rund einer Million Euro abgeschlossen. Die Informations- und Absatzfördermaßnahmen konzentrieren sich auf die Zielländer USA, Kanada, Norwegen und Schweiz.

Exportförderung

Um die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft bei der Erschließung neuer Auslandsmärkte zu unterstützen, hat das BMEL ein über die BLE koordiniertes nationales Unterstützungsprogramm zur Förderung der Exportaktivitäten aufgelegt. Die Ziele des Förderprogramms sind die Erschließung von Auslandsmärkten für deutsche Produkte und eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sollen unterstützt werden: Durch die Erhöhung ihrer Exportaktivitäten sollen langfristig Arbeitsplätze erhalten, und neue geschaffen werden.

Zuwendungsempfänger können überregionale, nichtstaatliche Organisationen mit Sitz in Deutschland sein. Die BLE gewährt maximal 50-prozentige Zuwendung der Gesamtausgaben. Außerdem kann für die EU-Absatzförderungs- und Informationsmaßnahmen eine Zuwendung bis zu 30 Prozent der Gesamtausgaben gegeben werden. Außerdem ist die BLE für die Beauftragung zur Durchführung von Unternehmerreisen zur Information über bestehende Zielmärkte, neue Absatzmöglichkeiten oder die Vermittlung von Geschäftskontakten sowie für die Vergabe von Aufträgen für Marktstudien zuständig.

Die Maßnahmen sind vielseitig. Hierzu zählen:

- die Durchführung von Markt- und Produktstudien,
- die Schulung geeigneter Mitarbeiter interessierter Unternehmen,
- die Identifizierung und Ansprache potenzieller Teilnehmer am Förderprogramm und der Auf- und Ausbau von Datenbanken und Internetportalen,
- die Durchführung von Informations-, Markterkundungs- und Geschäftsreisen sowie imagefördernde Maßnahmen zur Marktsicherung und zum Marktausbau (Kooperationsvereinbarungen oder Events in Zusammenarbeit mit deutschen Einrichtungen im Ausland) sowie
- die Erstellung von Druckmaterialien und Internetpräsentationen.

Im Geschäftsjahr erhielt die BLE 17 Anträge auf Zuwendung mit einem Gesamtvolumen von rund 1,24 Millionen Euro (Gesamtfördervolumen: rund 620.000 Euro) in den folgenden Produktbereichen:

- Fleisch (6),
- Süßwaren (1),
- Tierzucht und Tiergenetik (3),
- Milch (1),
- Obst und Gemüse (1),
- branchenübergreifende Maßnahmen (5).

Darüber hinaus wurden 52 Dienstleistungsverträge mit einem Auftragsvolumen von rund 1,75 Millionen Euro abgeschlossen.

Seit 2013 ist die BLE zusätzlich für die Akquise von Teilnehmern für Reisen in der EU und in Drittländern zur Markterkundung und Anbahnung von Geschäftskontakten zuständig. Zur Qualitätssicherung des Reiseangebotes nimmt die BLE an Unternehmerreisen teil und übernimmt die Ressortvertretung für das BMEL. Nachdem die Dienstleistungen für die Veranstaltung sämtlicher Unternehmerreisen seit Sommer 2013 europaweit ausgeschrieben werden, ist die BLE mit dem Ziel der Qualitätssicherung auch für die Unterweisung sowie die Betreuung und Koordination der Dienstleister verantwortlich. Zur Vereinfachung der Kommunikation und schnellen Informationen hat sie ein Internetportal eingerichtet (www.agrarexportfoerderung.de).

Des Weiteren ist die BLE im Exportförderprogramm für die Ausschreibung und Vergabe von Dienstleistungen zur Durchführung von Inspektionsreisen ausländischer Delegationen zur Inspektion deutscher Unternehmen zuständig, die Waren in Drittländer liefern. Insbesondere für Delegationen aus China oder Russland gewinnen diese Reisen an Bedeutung. Ein optimaler Ablauf ist dabei essenziell für den Erfolg einer Inspektionsreise und damit die Möglichkeit weiterer Exporte.

Im nationalen Vorverfahren bei Anträgen auf Schutz von Ursprungsbezeichnungen (g.U.) und geografischen Angaben (g.g.A.) für Erzeugnisse des Weinbaus sowie Anträgen auf Änderung bereits geschützter Bezeichnungen werden elf Anträge von der BLE bearbeitet. Zwischenzeitlich hatte das Verwaltungsgericht Köln das Verhältnis zwischen bisherigen nationalen Bezeichnungen und den EU-Qualitätskennzeichen geklärt: Erste Anträge wurden nach Abschluss des nationalen Vorverfahrens zur Eintragung an die EU-Kommission weitergeleitet.

Intervention, Private Lagerhaltung, Beihilfen

Zur Preisstützung bedient sich die EU als Sicherungsnetz verschiedener Instrumente. In Deutschland ist die BLE für die Durchführung der Intervention in Form der öffentlichen und privaten Lagerhaltung zuständig. In der öffentlichen Lagerhaltung kauft die BLE Weizen, Butter, Magermilchpulver und Rindfleisch an. Die Lagerung wird dem Lagergewerbe im Wege von Dienstleistungsverträgen übergeben. Grundsätzlich wird die Ware unter Berücksichtigung der Lage auf den Agrarmärkten verkauft oder für die Bedürftigenhilfe abgegeben. Private Lagerhaltung ist die Gewährung von Beihilfe für die Einlagerung von Agrarprodukten (Butter, Schweinefleisch) zum Zwecke der Marktentlastung.

Als Folge des von der russischen Regierung verhängten Einfuhrverbots für diverse Produkte der Lebensmittelbranche wurden erstmals die Maßnahmen des Sicherungsnetzes auf dem Milchsektor relevant. Durch entsprechende Rechtsakte verlängerte die EU-Kommission den Interventionszeitraum für Butter und Magermilchpulver über den 30. September hinaus bis zum 31. Dezember 2014 und eröffnete die private Lagerhaltung zunächst für den Zeitraum von September bis zum 31. Dezember 2014. Der Preisverfall gestaltete sich in diesem Zeitraum nicht so dramatisch, dass es zu Angeboten für die öffentliche Lagerhaltung kam. Bis zum Jahresende wurden jedoch Verträge über die private Lagerhaltung von 1.260 Tonnen Butter und 8.640 Tonnen Magermilchpulver abgeschlossen.

Magermilchpulver war als Folge der GAP-Reform erstmals Gegenstand der privaten Lagerhaltung. Die Lagerung war zudem auch in sogenannten „Big Bags“ mit einem Gewicht bis zu 1.500 Kilogramm zugelassen. Eine besondere Herausforderung war dabei die hygienerechtlich einwandfreie und gleichwohl repräsentative Probenahme aus den großen Verpackungseinheiten. Da es zum Jahresende noch keine spürbare Entlastung der Märkte gab, wurde die Laufzeit der Maßnahmen (private Lagerhaltung) in das Jahr 2015 hinein verlängert und der Beginn des Interventionszeitraumes (regelmäßig 1. März) um zwei Monate vorverlegt.

Ein- und Ausfuhrlicenzen

Für den Handel mit bestimmten landwirtschaftlichen Produkten zwischen EU- und Nicht EU-Ländern ist die Verwendung einer Lizenz erforderlich. Lizenzen berechtigen und verpflichten mittels Stellung einer Sicherheit zur Ein- oder Ausfuhr der betreffenden Erzeugnisse. In Deutschland ist die BLE für die Erteilung solcher Lizenzen zuständig.

Die BLE erhielt im Berichtsjahr für 61 der insgesamt 154 von der EU-Kommission eröffneten Kontingent- und Präferenzregelungen Anträge auf Zuteilung von Einfuhrrechten oder Einfuhrlicenzen. Aufgrund dieser Anträge erteilte sie 1.999 Einfuhrrechte sowie 17.175 Lizenzen. Für die ordnungsgemäße Durchführung dieser Regelungen waren aufwändige Zulassungsprüfungen und Referenzmengenberechnungen erforderlich und die entsprechenden Zuteilungsmengen zu ermitteln. Bei den sonstigen Lizenzpflichten zur Steuerung der Ein- und Ausfuhren von agrarischen Erzeugnissen erteilte die BLE 6.440 Lizenzen.

Im Berichtsjahr waren eine deutliche Steigerung der erteilten Einfuhrlicenzen um 14,1 Prozent und eine Zunahme bei den Einfuhrrechten von elf Prozent zu verzeichnen, während die Erteilung von Ausfuhrlicenzen um 8,4 Prozent zurückging. Die Gesamtzahl der Vorgänge nahm gegenüber dem Vorjahr um 2.400 und somit 10,4 Prozent zu. Hilfreich bei der Bewältigung dieses erhöhten Arbeitsaufwands war, dass mit Beginn des Berichtsjahres eine neue Lizenzanwendung produktiv genommen wurde, die einen flexibleren Einsatz der Beschäftigten ermöglicht.

Bei mehr als 35 Prozent der erteilten Lizenzen wurden die Rechte aus der Lizenz übertragen. Die höchsten Anteile an Rechteübertragungen sind hierbei in den Sektoren Geflügelfleisch und Zucker zu verzeichnen.

Aufgrund nachgewiesener Erfüllung von Lizenzpflichten konnte die BLE im Berichtsjahr 2.742 Millionen Euro an Sicherheiten freigeben. Die Summe der für Lizenzen und Einfuhrrechte neu gestellten Sicherheiten und erhöhten Globalbürgschaften belief sich auf 2.047 Millionen Euro. Der Bestand an hinterlegten Sicherheiten, der am Jahresanfang noch bei 1.417 Millionen lag, reduzierte sich daher zum Jahresende auf 722 Millionen Euro.

Bewilligungsstelle ELER

Als zugelassene EU-Zahlstelle hat die BLE mit der Bewilligungsstelle für den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) den besonderen Qualitätsansprüchen zu genügen und ein wirksames sowie kontinuierliches Verwaltungs- und Kontrollsystem zu gewährleisten und nachzuweisen. Dabei sind alle Zahlungsanträge einer 100-prozentigen Verwaltungskontrolle zu unterziehen. Mindestens fünf Prozent der aus dem ELER finanzierten Ausgaben sind zudem einer Vor-Ort-Kontrolle zu unterziehen.

Die Maßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Raums in der Bundesrepublik Deutschland sind breit gefächert und werden grundsätzlich durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums kofinanziert. Deutschland hat sich dazu entschieden, ein spezifisches Programm für die Einrichtung eines nationalen Netzes (technische Hilfe) bei der EU-Kommission zur Genehmigung vorzulegen. Dieses Programm wird bei der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS) in der BLE durchgeführt. Für diese Art der Programme liegt die Obergrenze der ELER-Beteiligung bei 50 Prozent der zuschussfähigen öffentlichen Aufgaben.

Um die EU-Finanzierung der Ausgaben gegenüber der EU-Kommission auszulösen, ist es Aufgabe der Bewilligenden Stelle, die Zahlungsanträge der DVS im Hinblick auf Übereinstimmung mit den Fördervorgaben der EU-Kommission zu prüfen und dies entsprechend zu bescheinigen. In diesem Zusammenhang wurden für den Zeitraum 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 folgende Feststellungen getroffen und Maßnahmen ergriffen:

- Förderfähige Ausgaben: 920.076,54 Euro (ohne Umsatzsteuer)
- Nationaler Anteil: 482.939,52 Euro
- EU-Anteil: 437.137,02 Euro
- Anzahl der Bewilligungen: sechs für die Förderperiode 2007-2013
- Anzahl der Vor-Ort-Kontrollen: vier für beide Förderperioden (alt und neu)

Der Berichtszeitraum war für die Bewilligung der DVS-Ausgaben durch zahlreiche Neu- und Übergangsregelungen geprägt. Um den Programmübergang fließend zu gestalten, wurden auf Basis der EU-Übergangsregelungen die noch verbleibenden Haushaltsmittel der Förderperiode 2007 bis 2013 durch Umsetzung zahlreicher Maßnahmen im Jahre 2014 nahezu ausgeschöpft. Die Programmgenehmigung der DVS für den neuen Förderzeitraum 2014 bis 2020 erfolgte im Dezember 2014. Dies bedeutete für die Bewilligung die Einleitung der Abwicklung der Förderperiode 2007 bis 2013 und gleichzeitig den

Beginn der Umsetzung der neuen EU-Verordnungen in Aufbau und Struktur des Bewilligungsverfahrens. Folglich waren für die Bewilligung auf Grundlage der zahlreich veröffentlichten neuen Rechtsgrundlagen die Fördergrundlagen für die DVS zu erstellen sowie die ersten Schritte für das Erreichen der erforderlichen Kontrollquote gegenüber der EU-Kommission einzuleiten. Es wurden unter anderem die Dienstanweisungen komplett überarbeitet, die Förderhinweise für die DVS in Form eines Merkblattes neu erstellt sowie diverse Vorlagen an die aktuellen Vorschriften angepasst. Schließlich traf die BLE zahlreiche Grundsatzentscheidungen in Abstimmung mit der EU-Kommission, dem BMEL und intern.

InVeKoS

Die BLE unterstützt das BMEL bei der Koordinierung verschiedener Arbeitsbereiche des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (InVeKoS), einem System zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Die BLE leitet diesbezüglich verschiedene Bund-Länder-Arbeitsgruppen. Sie bereitet die InVeKoS-Statistiken für die EU-Kommission auf und klärt Rückfragen mit den Ländern und der Kommission.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag im Jahr 2014 in der Leitung verschiedener Bund-Länder-Arbeitsgruppen, die sich mit der Entwicklung bundeseinheitlicher Leitfäden zur Umsetzung der neuen Vorgaben des EU-Rechts und des nationalen Rechts zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik beschäftigten. Die BLE nahm als Delegationsmitglied zusammen mit dem BMEL die Aufgaben in dem Ausschuss für Direktzahlungen in Brüssel wahr und arbeitete an dem Entwurf einer Neufassung der nationalen InVeKoS-Verordnung mit.

Die BLE hat zwei Prüfreisen der EU-Kommission zu den Länderzahlstellen betreffend flächen- und tierbezogene ELER-Maßnahmen sowie drei Prüfreisen der EU-Kommission bezüglich des Kontrollsystems für die Direktzahlungen begleitet. Darüber hinaus unterstützte die BLE das BMEL bei Stellungnahmen und bilateralen Gesprächen im Hinblick auf die vergangenen Prüfungen fachlich.



A close-up photograph showing a person's hand reaching towards a robotic arm. The arm is a light green color and has a transparent protective enclosure. Inside the enclosure, various electronic components like a circuit board and wires are visible. The background is a blurred outdoor setting with green leaves and brown mulch. The text 'Forschungs- und Innovationsförderung' is overlaid in white serif font on the lower half of the image.

Forschungs- und Innovationsförderung

Forschungsmanagement des BÖLN

Etwas mehr als die Hälfte der für das BÖLN insgesamt jährlich zur Verfügung gestellten Mittel sind für die Durchführung von Forschungsvorhaben im Ökolandbau und andere Formen der nachhaltigen Landwirtschaft bestimmt.

Seit Beginn des nationalen Programms zur Förderung des Ökolandbaus im Jahre 2002 wurden über 850 praxisorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte realisiert. Das erarbeitete Wissen muss an die unterschiedlichen Nutzergruppen herangetragen werden, eine Vernetzung der Akteure ist unbedingt notwendig. Dies geschieht über themenbezogene Netzwerke und Workshop-basierte Diskussionsforen für Praxis, Beratung und Wissenschaft zur gegenseitigen Information und Weiterbildung. Weiterer Bestandteil sind die Wissenschaftsplattform *forschung.oekolandbau.de* und die Datenbank *www.orgprints.org*, in die wissenschaftliche Veröffentlichungen, Projektinformationen und Abschlussberichte eingestellt werden. Die dritte Säule sind von der Geschäftsstelle selbst angebotene und durchgeführte Workshops oder Tagungen.

Die Einwerbung von Initiativskizzen bildete einen der Schwerpunkte im Geschäftsjahr. Insbesondere standen nachhaltige Verarbeitungs- und Vermarktungsformen für hochwertige Agrarprodukte sowie die Lagerung, Erfassung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und deren Rahmenbedingungen im Fokus. Hier sind über 50 Skizzen eingegangen.

Mittels Bekanntmachung wurde der Themenkomplex „Nachhaltige Tierzucht“ adressiert. Dezierte züchterische Fragestellungen können nunmehr bearbeitet werden. Dabei spannte sich der Aktionsbogen zwischen Aspekten des Tierwohls, der Ausrichtung der Tierzucht an spezifischen Anforderungen einer nachhaltigen Tierhaltung einerseits und modernen Zuchtmethoden wie die genomische Selektion sowie die Erfassung neuartiger Merkmale andererseits. Mehr als 40 Skizzen gingen ein, die das komplette Spektrum landwirtschaftlicher Nutztiere abbildeten.

Eine weitere Bekanntmachung deckte den wachsenden Bereich der nachhaltigen Aquakultur ab. Themen sind innovative Verfahren und Ansätze der nachhaltigen Produktion sowie die Vermarktung. Insbesondere die Reproduktion und Erzeugung von Besatzfischen ist eine der größten Herausforderungen für Praxis und Forschung.

Des Weiteren standen Aspekte des Tierwohls auf der Agenda, aber auch perspektivische Bereiche, wie zum Beispiel die Erweiterung des nutzbaren Artenspektrums bis hin zu sozio-ökonomischen Fragestellungen. Über 40 Skizzen lagen im Berichtsjahr zur Prüfung vor.

Das BÖLN war auch 2014 in der Umsetzung der Vorhaben des ERA-Nets CORE Organic Plus involviert. CORE Organic steht für Coordination of European Transnational Research in Organic Food and Farming. Unterstützt werden die Forschungen zum Ökolandbau durch ein ERA-Net (European Research Area Network) als Teil der EU-Forschungsrahmenprogramme. Mit diesen Netzwerken möchte die EU-Kommission nationale Forschungsprogramme zusammenführen und Forschungsressourcen der einzelnen Länder effizienter nutzen. Im ERA-Net CORE Organic Plus wurde zum Ende des Vorjahres eine transnationale Bekanntmachung zu den Themen „Plant/Soil interaction in organic crop production“, „Functional biodiversity to improve management of diseases, weeds and pests“, „Ensuring quality and safety of organic food along the processing chain“ und „Livestock health management system including breeding“ veröffentlicht. Im Berichtsjahr gingen dazu insgesamt 48 Projektskizzen ein. Elf Projekte wurden zur Förderung ausgewählt. Davon sind acht Projekte mit deutscher Beteiligung.

Die Eiweißversorgung von Monogastriern in der ökologischen Tierhaltung war ein wichtiges Thema im Geschäftsjahr, da die EU-Kommission die Möglichkeit des Einsatzes geringer Mengen konventioneller Eiweißfuttermittel nur bis Ende 2017 verlängert hat. In einem BÖLN-Projekt wurde der aktuelle Versorgungsstand mit Eiweißfuttermitteln in Deutschland ermittelt. Darauf aufbauend gab es Ende 2014 eine Akteursveranstaltung in Fulda, um den aktuellen Wissensstand zusammenzutragen und offene Forschungsfelder zu identifizieren. Daraus formulierte die BÖLN-Geschäftsstelle eine Bekanntmachung zur Förderung der nachhaltigen und einheimischen Eiweißversorgung in der Monogastriernahrung mit dem Ziel der Deckung des Proteinbedarfs in der Ernährung ökologisch und nachhaltig gehaltener Monogastrier unter dem Gesichtspunkt regionaler Kreislaufkonzepte. Die Veröffentlichung der Bekanntmachung ist für 2015 geplant.

Im vergangenen Geschäftsjahr endeten zahlreiche Projekte, die wichtige Erkenntnisse für die Forschung und Praxis lieferten. Besonders hervorzuheben ist das fünfjährige, interdisziplinäre BÖLN-Projekt zur Bodenfruchtbarkeit. Mit diesem Vorhaben kristallisierten sich viele praxisrelevante Erkenntnisse für den Leguminosenanbau heraus. Praktiker finden in einer kostenlosen Broschüre auf 60 Seiten konkrete Tipps und Anbauempfehlungen: www.ble.de/eiweisspflanzenstrategie und www.oekolandbau.de/bodenfruchtbarkeit.

Die BÖLN-Geschäftsstelle war im Berichtsjahr an dem Prozess der Themenfindung für künftige Bekanntmachungen aktiv beteiligt. Eine wichtige Fragestellung des Pflanzenschutzes etwa ist die Weiterentwicklung des ökosystemaren Pflanzenschutzes. Die Reduzierung des Kupfereinsatzes ist ein Themenkomplex, der bei der Entwicklung der ökosystemaren Ansätze berücksichtigt wird.

Innovationsförderung

Seit 2006 setzt die BLE als Projektträger das BMEL-Programm zur Innovationsförderung um. Begonnen hat dieses Programm mit einem Budget von fünf Millionen Euro und der Zielsetzung, insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu fördern. Im Fokus standen hierbei die Förderbereiche „Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen“, „Tiergesundheit“, „Züchtung von Kulturpflanzen“ und „Züchtung von Nutztieren“. Schon Ende 2006 wurde es auf die Förderung von Großunternehmen ausgeweitet. Mit dieser Entwicklung war naturgemäß auch eine Erweiterung der Förderbereiche verbunden. Mit der Überarbeitung des Programmes im Jahr 2008 kamen die Förderbereiche „Technik und umweltgerechte Landbewirtschaftung“, „Sicherheit und Qualität von Lebensmitteln“ und „Sonstiger gesundheitlicher Verbraucherschutz“ hinzu.

Der 2012 aufgenommene Förderbereich „Wirtschaftlicher Verbraucherschutz“ entfiel mit Änderung des Aufgabenbereichs des BMEL in 2014. Allerdings wurde eine Dienstleistungsvereinbarung mit dem BMJV entwickelt, um die Kontinuität bei der Förderung und Projektträgerschaft zu gewährleisten. Die entsprechenden Projekte werden in der Zwischenzeit im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) weitergeführt.

Innerhalb des Programms zur Innovationsförderung erfolgte die Veröffentlichung einer Richtlinie zum Förderbereich „gesundheitlicher Verbraucherschutz“:

- Richtlinie über die Förderung von Maßnahmen zur Minimierung der Übertragung von antibiotikaresistenten Bakterien oder Antibiotikaresistenzeigenschaften entlang der Lebensmittelkette

Von 34 Skizzen waren sechs förderwürdig. Inhaltlich beschäftigen sie sich mit Tierhaltungskonzepten, Beratungstools, Resistenzminimierung, Implementierung innovativer Verfahren sowie Ertragssicherung und verbesserter Ressourceneffizienz. An Fördermitteln stand ein Haushaltsansatz von insgesamt 35,92 Millionen Euro für die Innovationsförderung zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden 24 neue Verbünde mit 87 Teilprojekten bewilligt. Die Summe der Vorhabenbudgets betrug im Berichtsjahr rund 259 Millionen Euro. Die Fördermittel erreichten 186 Millionen Euro. Zur Unterstützung der im September vom BMEL gestarteten Tierwohl-Initiative „Eine Frage der Haltung“ organisierte die BLE das Symposium „Forschung für mehr Tierwohl“.

Folgende Aufgaben setzte die BLE in den einzelnen Förderbereichen um:

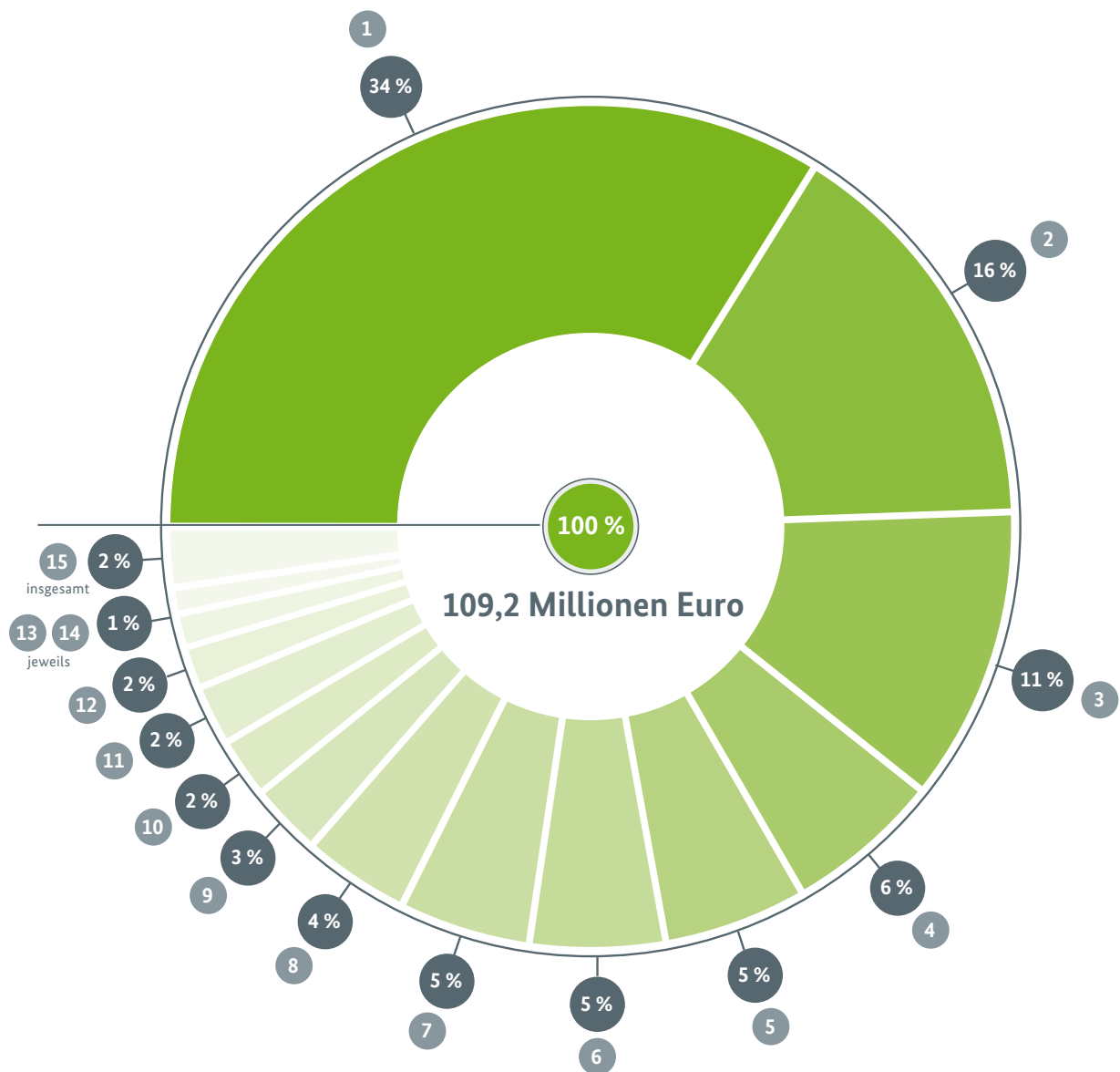
- Projektträgerschaft für das Verbundprojekt „Zukunftsinitiative Niedrigenergie-Gewächshaus“ (ZINEG): In den Experimentalgewächshäusern an drei Standorten endeten die pflanzenbaulichen und technischen Untersuchungen. Mithilfe der erhobenen Daten konnte die ökonomische Bewertung der untersuchten Konzepte für ein Niedrigenergie-Gewächshaus abgeschlossen werden. Zudem liegen nunmehr konkrete Ansätze für die Überführung der ZINEG-Techniken in die Praxis vor. Eine besondere Auszeichnung stellte die Überreichung des „Deutschen Nachhaltigkeitspreises Forschung 2014“ durch Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka an das ZINEG-Konsortium dar.
- Projektträgerschaft für das Bundesprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau: Die Umsetzung der Investitionsmaßnahmen wurde weitgehend abgeschlossen. Im Berichtszeitraum erfuhren 14 Vorhaben eine Förderung in Höhe von 1,4 Millionen Euro, was einem Investitionsvolumen von etwa 6,2 Millionen Euro entspricht.
- Innovationsförderung aus Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR) über das Zweckvermögen des Bundes sowie den Innovationsfonds bei der LR: Im Geschäftsjahr lag der Schwerpunkt der Förderung auf Tierhaltungsprojekten, die aus einer Bekanntmachung des BMEL-Innovationsprogramms resultierten. Für diese Bekanntmachung stammen rund 17 Millionen Euro aus Mitteln der LR. Weiterhin erfolgte eine Finanzierung von Förderbeträgen für die Vorhaben der Deutschen Innovationspartnerschaft Agrar (DIP) über das Zweckvermögen des Bundes bei der LR. Im laufenden Geschäft (Initiativskizzen) wurden sechs Vorhaben beschieden. Herauszuheben ist ein Vorhaben des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft zur Ermittlung von Messdaten für die Beurteilung der Umweltwirkungen der Nutztierhaltung mit einem Fördervolumen von rund drei Millionen Euro.
- Geschäftsstelle der Deutschen Innovationspartnerschaft Agrar (DIP): Im Berichtszeitraum gingen bei der DIP-Geschäftsstelle 29 Skizzen ein. Der Lenkungsausschuss kam in der BLE sowie bei der LR zu seiner dritten und vierten ordentlichen Sitzung zusammen, um über die Förderwürdigkeit zu beraten. Daraus gingen 14 Verbünde mit einem Gesamtvolumen von 12,1 Millionen Euro und einem Fördervolumen von 7,1 Millionen Euro hervor. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus dem Zweckvermögen des Bundes bei der LR und zu einem Teil aus dem Innovationsprogramm. Laut Zielsetzungen der DIP wurden Projekte als förderwürdig eingestuft, die aus vorangegangenen Förderperioden exzellente Ergebnisse vorweisen, sich aber nicht im Stadium der Marktreife befinden. Die Gesamtzahl der in der DIP laufenden und zur Bewilligung anstehenden Projekte summiert sich auf 31.
- BMJV: In 2014 sind Projekte in Höhe von 1,52 Millionen Euro, die den wirtschaftlichen Verbraucherschutz betreffen, in den Titel 68601 des BMJV übergegangen.

Projektförderung

Die nachfolgende Übersicht stellt die einzelnen Titel der verschiedenen, in den Projektträgerschaften betreuten Bereiche und deren finanzielle Ausstattung dar.

Maßnahmen mit Beispielen	Finanzvolumen	Im Diagramm
Förderung von Innovationen - Förderung von Innovationen i. e. S. - Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Agrarbereich für Umweltschutz	37,00 Mio. €	1
BÖLN - alle Maßnahmen, Richtlinien (Zuwendungen), Vergabe	17,00 Mio. €	2
Aufklärung der Verbraucher im Ernährungsbereich - Maßnahmen IN FORM - Förderung der Verbraucherzentralen	12,29 Mio. €	3
Erhebungen, nichtwissenschaftliche Untersuchungen - Deutsches Bienen-Monitoring - Feststellung der Ertragslage der Land- und Forstwirtschaft - Bestandsaufnahmen und Erhebungen im Bereich der Biologischen Vielfalt	6,50 Mio. €	4
Forschung, Untersuchungen und Ähnliches - Entscheidungshilfebedarf des BMEL	6,00 Mio. €	5
Modell- und Demonstrationsvorhaben - Fördermaßnahmen im Tierschutz - Fördermaßnahmen im Bereich der Biologischen Vielfalt - Fördermaßnahmen im Bereich Gartenbau und Sonderkulturen	5,67 Mio. €	6
Zuschuss an die Stiftung Warentest	5,50 Mio. €	7
Waldklimafonds	4,46 Mio. €	8
Eiweißpflanzenstrategie	3,00 Mio. €	9
Stärkung der Außenhandelsbeziehungen im Agrar- und Ernährungsbereich	2,50 Mio. €	10
Internationale Forschungskooperationen	2,50 Mio. €	11
Bundesprogramm Energieeffizienz	1,75 Mio. €	12
Internationale nachhaltige Waldbewirtschaftung	1,40 Mio. €	13
Bundeszentrale Informationsveranstaltungen	1,10 Mio. €	14
Förderung von Innovationen im Verbraucherschutz	0,79 Mio. €	15
Förderung von Wettbewerben und Ehrenpreisen	0,54 Mio. €	15
Praktikantenprogramm	0,52 Mio. €	
Verbraucherwissenschaften	0,30 Mio. €	
Wissenschaftliche Veranstaltungen	0,23 Mio. €	
Forschung, Untersuchungen und ähnliches	0,14 Mio. €	

Anteil der einzelnen Fördermaßnahmen am Gesamtvolumen





Die Eiweißpflanzenstrategie

Hintergrund, Ziel und Aktivitäten

Leguminosen (Hülsenfrüchte) und ihre Ökosystemleistungen sind ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Landwirtschaft. Diese Pflanzen sind in der Lage, mit in den Wurzeln lebenden Bakterien, den Rhizobien, Luftstickstoff zu binden und hochwertiges Eiweiß in der Pflanze zu erzeugen. Dieses Eiweiß kann sowohl für die menschliche Ernährung als auch für Tierfutter verwendet werden. Zudem reichern die Leguminosen Nährstoffe im Boden an und verbessern die Bodenfruchtbarkeit. Man bezeichnet sie daher auch als Gründünger. Diese Kulturen leisten einen besonderen Beitrag für eine umweltgerechte und ressourcenschonende Landwirtschaft.

Dennoch ist der Leguminosenanbau in Deutschland in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen, die Gründe für ihre sinkende Wettbewerbsfähigkeit sind vielfältig: Als Futtermittel ist Soja aus Übersee billiger, hat einen höheren Proteingehalt und eine günstigere

Aminosäurezusammensetzung als heimische Leguminosen. Marktfrüchte wie Getreide, Mais, Zuckerrüben und Raps lassen sich unter den hiesigen Klimabedingungen leichter anbauen, vermarkten und aufbereiten. Sie erzielen zudem höhere physische und monetäre Erträge. Als Folge schwinden in der Landwirtschaft die Kenntnisse zum Anbau heimischer Leguminosen. Es fehlen Innovationen, Strukturen und Investitionen, zum Beispiel in Zuchtprogramme. Vor diesem Hintergrund und der Verantwortung für die Gestaltung einer nachhaltigeren Landwirtschaft hat das BMEL entschieden, dass diese Pflanzen, das Wissen um ihren Anbau sowie die Verarbeitungs- und Verwendungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft erhalten und weiterentwickelt werden sollen. Mit Unterstützung durch die Geschäftsstelle Eiweißpflanzenstrategie in der BLE hat das BMEL die Eiweißpflanzenstrategie (EPS) entwickelt und am 21. Dezember 2012 veröffentlicht.



Das Ziel der Strategie ist, den in den vergangenen zehn Jahren deutlich zurückgegangenen Leguminosenanbau in Deutschland zu fördern und die Anbaufläche wieder auszudehnen. Dabei gilt es, Wettbewerbsnachteile heimischer Leguminosen zu vermindern, Forschungslücken zu schließen und erforderliche Maßnahmen zur Umsetzung in die Praxis durchzuführen. Es sollen sowohl das Angebot als auch die Nachfrage nach heimisch erzeugten Leguminosen gestärkt werden, dies gilt für den konventionellen wie den ökologischen Anbau gleichermaßen. Hierfür stehen verschiedene Maßnahmen zur Verfügung. Im Mittelpunkt von modellhaften Demonstrationsnetzwerken stehen der Wissenstransfer, die Intensivierung der Beratung und der Aufbau von Wertschöpfungsketten. Mit Forschungsprojekten sollen Innovationen erzeugt und Impulse für einen ökonomisch erfolgreichen Anbau von Leguminosen und deren Verwertung gegeben werden.

Finanzierung der Maßnahmen

Bis 2013 erfolgte die Finanzierung der Eiweißpflanzenstrategie sowohl hinsichtlich der Förderung der Projekte als auch der personellen Kapazitäten überwiegend aus Mitteln des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN). Am 17. Juli 2014 erhielt die BLE per Übertragungserlass

des BMEL die Projektträgerschaft EPS und damit die Aufgabe, die Eiweißpflanzenstrategie umzusetzen; zunächst befristet bis zum 31. Juli 2018. Die Mittelausstattung ist in einem separaten Titel „Zuschüsse zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung mit pflanzlichen Eiweißen heimischer Produktion“ im Bundeshaushalt festgehalten und beträgt für 2014 drei Millionen Euro, für die Jahre 2015 bis 2017 jeweils vier Millionen Euro pro Jahr, insgesamt 15 Millionen.

Mit Bereitstellung der Mittel wurde entschieden, 20 Projekte zu Körnerleguminosen, beispielsweise das Verbundforschungsvorhaben zum Leguminosen-Anbau und zur Nutzung mit dem Akronym LeguAN, die bislang aus dem Innovationstitel finanziert wurden, nun aus dem Titel der EPS zu finanzieren. Weitere 23 Vorhaben zu Leguminosen werden weiterhin aus Mitteln des BÖLN finanziert und betreut, davon vier Projekte vom ERA-Net CORE Organic. CORE Organic steht für „Coordination of European Transnational Research in Organic Food and Farming“. Unterstützt werden die Forschungen zum Ökolandbau durch ein ERA-Net (European Research Area Network) als Teil der EU-Forschungsrahmenprogramme. In diesen Projekten liegt der Fokus auf Themen wie der Monogastrierernährung und der Herausforderung, die Fütterung zu 100 Prozent aus ökologisch erzeugten

Rohstoffen sicherzustellen. Weitere Projekte behandeln züchterische und pflanzenbauliche Fragestellungen, zum Beispiel zur Nährstoffversorgung oder Mischkultur.

Konzeptionelle Umsetzung der Strategie

Um eine Ausweitung des Leguminosenanbaus zu erreichen, ist ein stufenweiser Ausbau der Fördermaßnahmen geplant. Im ersten Schritt wurde ab 2013 der Fokus auf die Sojabohne/Lupine gelegt, im zweiten Schritt ab 2015 auf Bohnen und Erbsen, im dritten Schritt werden ab 2016 die feinsamigen Leguminosen wie Klee und Luzerne in den Blick genommen. Das modellhafte Demonstrationsnetzwerk Soja arbeitet seit September 2013. Über 100 konventionelle und ökologische Betriebe haben sich deutschlandweit darin zusammengefunden.

Im Berichtsjahr wurden bundesweit zahlreiche Veranstaltungen für Landwirte, Berater und Unternehmen durchgeführt. Die Feldtage und Seminare fanden große Resonanz. Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt informierte sich auf einem Feldtag in Bayern über Chancen, Probleme und Potenziale des Sojaanbaus in Deutschland. Die Projekthomepage des Netzwerkes www.sojafoerring.de liefert Informationen zu allen Fragen des Anbaus und der Verwertung sowie zu Terminen und Veranstaltungen.

Im Oktober 2014 übergab der Staatssekretär im BMEL, Dr. Robert Kloos, im Beisein von Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus die Zuwendungsbescheide für das modellhafte Demonstrationsnetzwerk Lupine, das von der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern koordiniert wird. Es wird ein bundesweites Netzwerk von rund 50 konventionellen und ökologischen Betrieben aufgebaut. Mit drei weiteren Partnern wird es dazu beitragen, dass wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische Erfahrungen und agrarpolitische Vorgaben entlang der gesamten Wertschöpfungskette berücksichtigt werden. In das Netzwerk sind landwirtschaftliche

Betriebe, Verarbeitungsbetriebe, Handelsunternehmen, Züchtungs-, Forschungs- und Beratungseinrichtungen eingebunden. Die Geschäftsstelle in der BLE berät die Antragsteller über ein Jahr.

Die eingereichten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (FuE) haben teilweise 2014 begonnen, die vegetationsgebundenen Vorhaben werden spätestens zum Vegetationsbeginn 2015 an den Start gehen. Die Forschungsprojekte fokussieren sich zumeist auf die züchterische Verbesserung der agronomischen Eigenschaften, die Verarbeitung zu Lebens- und Futtermitteln, die Optimierung des Anbaus und der verbesserten Jugendentwicklung sowie den Aufbau eines Dialogprozesses mit allen Akteuren der Wertschöpfungskette für Eiweißfuttermittel. Die Bekanntmachung für Projektideen zu einem modellhaften Demonstrationsnetzwerk sowie FuE-Vorhaben zur „Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verwertung von Leguminosen mit Schwerpunkt Bohnen und Erbsen in Deutschland“ wird 2015 veröffentlicht.

Nationale Tagung mit internationaler Beteiligung

Gemeinsam mit dem BMEL führte die BLE vom 28. bis 29. Oktober 2014 eine Tagung unter dem Motto „Leguminosen – Bausteine einer nachhaltigeren Landwirtschaft“ durch. Es nahmen über 200 Teilnehmer aus Deutschland und Europa teil. Im Mittelpunkt standen Meilensteine der Forschungsergebnisse und modellhaften Demonstrationsnetzwerke aus dem Geschäftsbereich des BMEL sowie die europäische Forschung und Vernetzung. Die Impulse aus den Präsentationen wurden in Workshops vertieft. Hier wurden nicht nur Ergebnisse aus internationalen Forschungsprojekten und Initiativen vorgestellt, sondern auch Strategien zur Förderung des Leguminosenanbaus in den europäischen Nachbarländern diskutiert. Ein zentrales Anliegen war außerdem die Partnersuche zur Bildung von Kooperationen und möglichen Projektideen für das EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizont 2020“.

Projektträger Agrarforschung

Im Auftrag des BMEL betreut die BLE Forschungsvorhaben im Bereich „wissenschaftliche Entscheidungshilfe“, Erhebungen zur Biologischen Vielfalt sowie Modell- und Demonstrationsvorhaben zu Biologischer Vielfalt, Tierschutz, Pflanzenschutz und Gartenbau. Ergänzend unterstützt die BLE das BMEL bei der Erarbeitung und Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP).

Vorhaben, die dem BMEL wissenschaftliche Entscheidungshilfe liefern

Die Evaluierung des „Gesetzes zum besseren Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher vor Kostenfallen im elektronischen Geschäftsverkehr – Button Lösung“ wurde abgeschlossen. Demnach hat die Gesetzesnovelle ihr Ziel erreicht. Die Geschäftsstelle für das Netzwerk Verbraucherforschung wechselte nach der Bundestagswahl von der BLE an das BMJV. Für Entscheidungshilfevorhaben zum rechtlichen Verbraucherschutz übernimmt die BLE für das BMJV die Projektträgerschaft.

Mit einem umfangreichen Verbundforschungsprojekt zur „Bedeutung von Clostridium botulinum bei chronischen Krankheitsgeschehen“, das im Berichtsjahr erfolgreich endete, konnte ein direkter Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Clostridium botulinum und einem chronischen Krankheitsgeschehen auf Milchviehbetrieben oder bei Tieren nicht bestätigt werden.

Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Tierschutz

Im Berichtsjahr erfolgte die Bewilligung weiterer Beratungsinitiativen, die interessierte Tierhalter bei der Lösung bestimmter Tierschutzprobleme unterstützen. In einem zweiten Schritt sollen Demonstrationsbetriebe bei Tierschutzmaßnahmen direkt finanzielle Unterstützung erhalten und gezielt als fachliche Multiplikatoren dienen. Die EU-Kommission genehmigte die Förderrichtlinie 2014. Parallel dazu nahm das

Tierschutz-Kompetenzzentrum seine Arbeit auf, um die insgesamt geplanten 120 teilnehmenden Betriebe zu themenspezifischen Netzwerken zu verknüpfen sowie fachlich zu betreuen. Im Bereich Aquakultur starteten Projekte zur naturnahen Salmonidenaufzucht sowie zur Schlachtung von Regenbogenforellen. Begleitend entwickelte die BLE das Informationsportal www.mudtierschutz.de und ging damit online.

Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Pflanzenschutz und Gartenbau

Im Geschäftsjahr ist das Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz“ mit 66 Betrieben voll etabliert, durchweg mit einer Teilnahmedauer von fünf Jahren.

Erhebungen und Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Biologische Vielfalt

Das Modellvorhaben „Genbank für Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft (WEL)“ schloss erfolgreich ab. Eine Genbank für Wildpflanzen mit Nutzungspotenzial für Ernährung und Landwirtschaft konnte mit Saatgut von über 300 Arten aus 4.000 Populationen etabliert werden. Zur Erfassung und Sicherung alter Herkünfte von Zier- und Nutzpflanzen in Gärten der Region Westfalen-Lippe konnten 103 Sorten für die Sammlung im Freilichtmuseum Detmold eingeworben werden. Die Streuobsterhebung mittels Fernerkundungsdaten am Beispiel von Nordrhein-Westfalen schloss ab. Es zeigte sich, dass die Daten der Laserscanning-Befliegungen

zur Identifizierung von Obstbäumen gegenüber anderen Objekten (noch) nicht hinreichend genau sind. Im Oktober lagen die Ergebnisse der molekulargenetischen Charakterisierung von Süß- und Sauerkirschbäumen des Sortenerhaltungsnetzwerkes der Deutschen Genbank Obst vor.

Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP)

Als Maßnahme des NAP vergab die BLE zwei Aufträge: „Befragung zur Verbesserung des Arbeits- und

Anwenderschutzes sowie des Schutzes unbeteiligter Dritter bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ sowie „Bundesweite Befragung zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Haus- und Kleingartenbereich“. Auf dem von der BLE vorbereiteten und organisierten Forum NAP im Dezember wurden erstmals Schwerpunkte diskutiert und Empfehlungen abgegeben, unter anderem zur Nutzung des Greening. Insgesamt stellte das BMEL über alle genannten Titel im Jahr 2014 für 261 Projektnehmer Fördermittel in Höhe von 10,3 Millionen Euro bereit.

Europäische Forschungsangelegenheiten

Die wichtigsten Aufgaben bestehen in der Informationsaufbereitung für das BMEL zu künftigen Forschungsschwerpunkten im Agrarbereich und in der Einschätzung zur politischen Entwicklung auf EU-Ebene. Dabei kommt der länderübergreifenden Forschungsvernetzung, der Bündelung und Koordination „Europäischer Forschungsangelegenheiten“ sowie der Platzierung deutscher Interessen in europäischen Gremien eine besondere Bedeutung zu. Die BLE ist an verschiedenen EU-Initiativen entlang der gesamten Wertschöpfungskette beteiligt, wirbt aktiv EU-Mittel ein und konzentriert sich auf die Weiterentwicklung der transnationalen Projektträgerschaft.

Europäische Forschungsvernetzung

Die BLE setzte die länderübergreifende Forschungsvernetzung durch die vertiefte Mitarbeit im Standing Committee on Agricultural Research (SCAR) und den beiden Programmausschüssen „Landwirtschaft & Bioökonomie“ und „Umwelt“ unter Horizont 2020 weiter fort. Horizont 2020 ist das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation. Als Förderprogramm zielt es darauf ab, EU-weit eine wissens- und innovationsgestützte Gesellschaft sowie

eine wettbewerbsfähige Wirtschaft aufzubauen und gleichzeitig zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Um gezielt in die Gesellschaft wirken zu können, setzt das Programm Schwerpunkte und enthält einen umfassenden Maßnahmenkatalog.

Unter dem SCAR wurde eine neue Arbeitsgruppe (Collaborative Working Group) zum Thema „Sustainable Animal Production (CWG SAP)“ eingerichtet, um die



Nachhaltigkeit der Tierproduktion in Europa zu stärken. Das BMEL hat zusammen mit Spanien den Vorsitz inne. Die Arbeiten der CWG SAP werden von der Geschäftsstelle in der BLE koordiniert. Derzeit erarbeitet die Geschäftsstelle zusammen mit 18 weiteren Mitgliedstaaten einen Antrag für ein sogenanntes Co-fund ERA-Net mit dem Ziel der länderübergreifenden Forschungsvernetzung im Bereich nachhaltiger Tierproduktion. Bei einem Co-fund ERA-Net finanzieren die Mitgliedstaaten einen gemeinsamen Forschungsauftrag und erhalten zusätzliche europäische Finanzmittel (Co-Finanzierung). Derzeit enthält der „Common pot“ für die Nachhaltigkeit der Tierproduktion zwölf Millionen Euro plus fünf Millionen Euro zusätzlich von der EU-Kommission.

Der SCAR initiiert in regelmäßigen Abständen „Foresight Studien“, um seiner Beratungsfunktion gegenüber den Mitgliedstaaten und der Kommission gerecht zu werden. SCAR Foresight Studien leisten einen wertvollen Beitrag zur Prognose künftiger Entwicklungen und Herausforderungen im Agrarbereich. Die BLE hat den Vorsitz der SCAR Foresight Gruppe inne. Sie überwacht und gestaltet den Fortschreibungsprozess. Derzeit arbeiten zehn europäische Experten an der vierten Foresight Studie zum

Thema „Sustainable Agriculture, Fisheries and Forestry in the Bioeconomy – A challenge for Europe“. Für Mai 2015 ist der erste Entwurf der Studie angekündigt.

Die BLE beteiligt sich an zehn ERA-Nets (European Research Area Networks) und zwei Joint Programming Initiativen (JPIs) entlang der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Die EU-Initiativen umfassen die Themenbereiche Landtechnik, Ökolandbau, Pflanzengesundheit, Tiergesundheit und Tierschutz, Fischerei, Forstmanagement, nachhaltige Lebensmittelproduktion, gesunde Ernährung sowie Fragestellungen zum Klimawandel und zur Ernährungssicherung. Zur Erfüllung dieser Aufgaben wirbt die BLE aktiv Drittmittel auf EU-Ebene ein.

Neben der koordinierenden Antragstellung zum Co-fund ERA-Net „Sustainable Animal Production“ ist die BLE an den Antragstellungen zu den Co-fund ERA-Nets „Greenhouse Gas Emission“ und „Water Works“ beteiligt. Hinzu kommen die Antragstellungen zum Co-fund ERA-Net „Biomarkers“ und der Joint Programming Initiative „Healthy Diet for a Healthy Life“.

Wald und Holz

Projektträgerschaft Waldklimafonds

Als Projektträger für den Waldklimafonds unterstützt die BLE die Förderung von Maßnahmen zum Erhalt und Ausbau des Kohlenstoffdioxid (CO₂)-Minderungspotenzials von Wald und Holz sowie zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel. Darüber hinaus ist sie Projektträger im Bereich Forschung für internationale nachhaltige Waldwirtschaft. Die BLE nimmt Aufgaben zur Durchführung des Forstvermehrungsgutgesetzes wahr, unter anderem zur Überwachung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs von forstlichem Vermehrungsgut, und zur Erteilung von Ausnahmeerlaubnissen für die Einfuhr sowie für den Vertrieb von forstlichem Vermehrungsgut. Sie führt dazu diverse Verzeichnisse zu forstlichem Vermehrungsgut und erstellt die Erntestatistik. Die BLE veröffentlicht auch die nationale Waldbrandstatistik des BMEL, wozu sie Länderdaten zusammenführt, diese aufbereitet und unter anderem an die Europäische Union und an die Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen weiterleitet. Aufgabe der BLE ist ferner die Vermittlung der Abgabe von Sorten, Zuchtmaterial und züchterischen Verfahren von Forstpflanzen.

Waldklimafonds

Zum 1. Januar 2014 wurde der BLE die Projektträgerschaft für den Waldklimafonds (WKF) übertragen. Durch den WKF soll das CO₂-Minderungs-, Energie- und Substitutionspotenzial von Wald und Holz erschlossen und optimiert sowie die Anpassung der deutschen Wälder an den Klimawandel unterstützt werden. Die Förderschwerpunkte liegen dabei auf

- der Anpassung der Wälder an den Klimawandel,
- der Sicherung der Kohlenstoffspeicherung und Erhöhung der CO₂-Bindung von Wäldern,
- der Erhöhung des Holzproduktspeichers sowie der CO₂-Minderung und Substitution durch Holzprodukte,
- Forschung und Monitoring zur Unterstützung der vorgenannten Förderziele und

- Information und Kommunikation zur Unterstützung der vorgenannten Förderziele.

Im Berichtszeitraum wurden 24 Verbundvorhaben mit 62 Teilprojekten bei einer Fördersumme von 25,3 Millionen Euro bewilligt. Darüber hinaus befanden sich Anträge von 14 weiteren Verbundvorhaben (43 Teilprojekte) mit einem Volumen von 11,8 Millionen Euro in der Begutachtung. In 2014 wurden sechs Sitzungen der Steuerungsgruppe in der BLE organisiert: Die Steuerungsgruppe setzt sich aus Vertretern von BMEL und Bundesumweltministeriums zusammen, die bei der Sitzung über die Förderung der Vorhaben entscheiden. Im Juni präsentierte der Projektträger den Waldklimafonds zusammen mit dem BMEL auf der Messe Interforst in München.

Forschung für internationale nachhaltige Waldwirtschaft

Seit dem 2. September 2014 ist die BLE Projektträger für die Forschung für internationale nachhaltige Waldbewirtschaftung. Dafür stehen derzeit jährlich 1,5 Millionen Euro bereit. Aus dem Titel können alle direkt mit und in Partnerländern durchgeführten Vorhaben finanziert werden, die folgenden Vorgaben entsprechen:

- Förderung einer nachhaltigen und multifunktionalen Waldbewirtschaftung,
- Förderung einer ausgleichenden Waldpolitik, die die Beteiligung der Bevölkerung, die Förderung von privaten Nutzerstrukturen und Einkommens- und Ernährungsbeiträgen aus dem Wald fördert und damit breite und dauerhafte Akzeptanz und Stabilität erzielen kann,
- Ansätze der Naturwaldbewirtschaftung in den Tropen (Waldbau) und die Verbesserung der Nachhaltigkeit von Plantagenwäldern, für die es inzwischen beispielhafte und zum Teil zertifizierte Ansätze gibt. Bezüge zu den Verpflichtungen

der Staatengemeinschaft unter internationalen Abkommen sollen dabei besondere Beachtung finden,

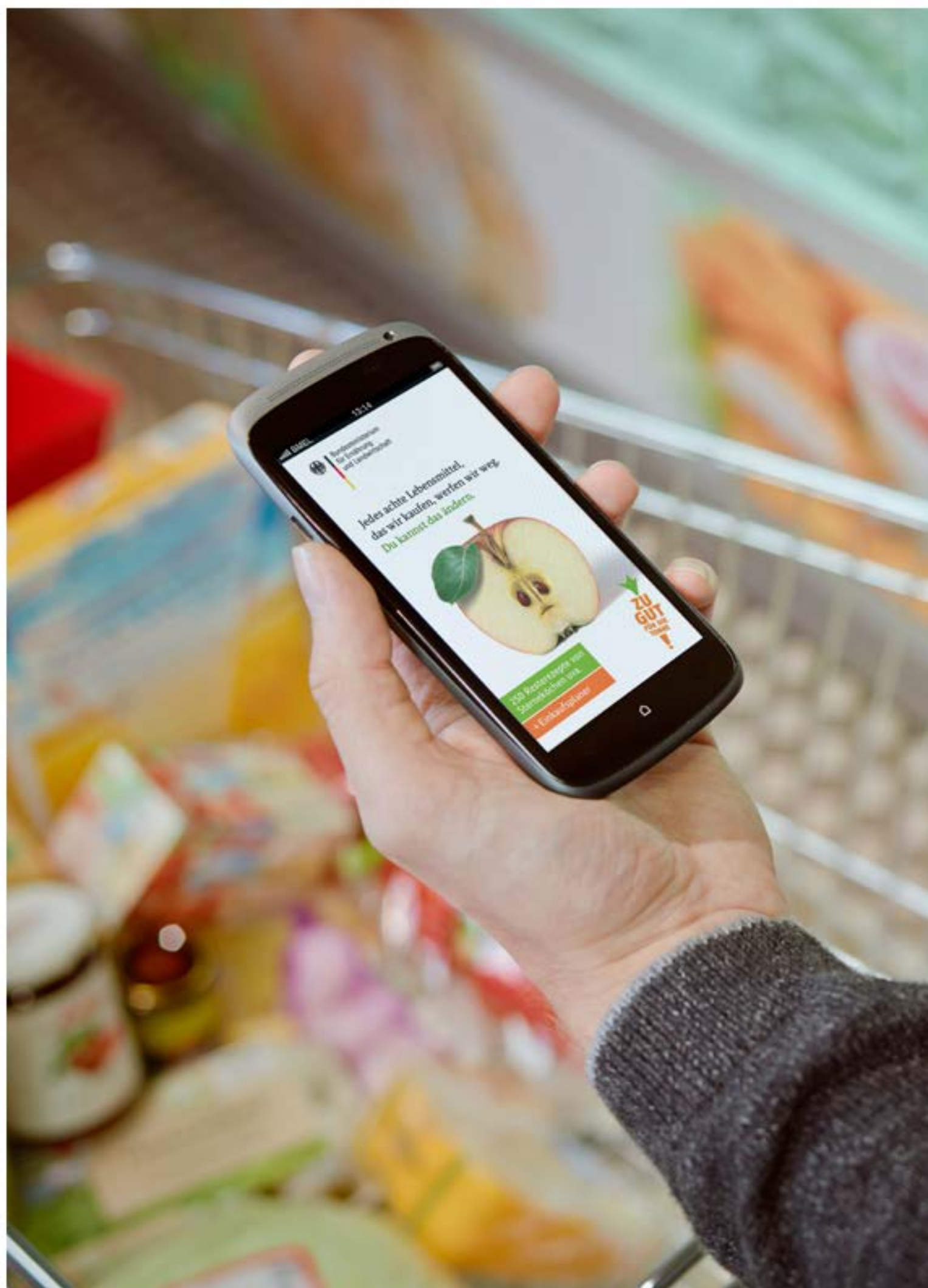
- Suche von Verknüpfungen mit den internationalen und bilateralen Projekten des BMEL, um die Gesamtwirkung der von BMEL geförderten Waldprojekte zu konzentrieren und zu verstärken.

Ein erstes umfangreiches Forschungsprojekt „Large-Scale – Großflächiger Aufbau von genetischen Referenzdaten zur Holzherkunftsbestimmung“, das der Forcierung der Herkunftskontrolle verschiedener afrikanischer und südamerikanischer Baumarten dient, konnte bereits am 29. September 2014 mit einem Fördervolumen von etwa 2,6 Millionen Euro bewilligt werden. Darüber hinaus veröffentlichte die BLE am 15. Oktober 2014 eine Bekanntmachung zu Projekten der nachhaltigen Waldwirtschaft in Russland, zu der vier Anträge mit einem Fördervolumen von rund 1,2 Millionen Euro eingereicht wurden.

Waldbrandstatistik

Die BLE erhebt jährlich die Waldbranddaten und erstellt die nationale Waldbrandstatistik aufgrund von Meldungen der Bundesländer sowie des Bundes. Diese werden an die EU und das Joint Research Centre (JRC) sowie weitere Interessenten gemeldet. Im Waldbrandjahr 2013 gab es 515 Waldbrände auf insgesamt 199 Hektar. Davon entfielen 167 Brände mit 48,9 Hektar allein auf Brandenburg, gefolgt von Niedersachsen mit

91 Bränden auf 66,4 Hektar. Leider konnte der Großteil der Waldbrände nicht aufgeklärt werden. Somit nehmen die unbekannten Waldbrände mit 217 Bränden auf 70,5 Hektar den ersten Platz bei den Ursachen ein, gefolgt von der Brandstiftung mit 95 Bränden auf 14,8 Hektar. Die Waldbrände sind gegenüber dem Vorjahr 2012 um 186 Brände und 70 Hektar gesunken.





Aufklärung für Verbraucher und Praktiker

Verbraucherinformation

Informationen aus Landwirtschaft und Ernährung der Öffentlichkeit zu kommunizieren ist eine wichtige Aufgabe der BLE. Die Kommunikation fördert in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für Landwirtschaft und Ernährung sowie die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Themen. Das Informationsmanagement der BLE informiert die Verbraucherinnen und Verbraucher unter Einsatz unterschiedlicher Medien über Themen der Landwirtschaft und Ernährung. Zudem unterstützt es das BMEL bei der Konzeption und Durchführung von Kommunikationsmaßnahmen.

BLE-Pressestelle

Die BLE-Pressestelle kommuniziert die Tätigkeiten der BLE in die Öffentlichkeit. Dies geschieht bei Veranstaltungen, durch die Begleitung von Interviews sowie die inhaltliche Erarbeitung von presserelevanten Publikationen.

Die kontinuierliche Pressearbeit der vergangenen Jahre hat zu einem „Stammkreis“ an Redaktionen und Fachjournalisten beigetragen, die aktiv auf die BLE zugehen, um gezielte Informationen zu erhalten. Von insgesamt 358 Anfragen im Jahr 2014 waren 217 Presseanfragen. Besonderes Interesse hatten Journalisten an einem möglichen Zulassungsentzug der Öko-Kontrollstelle Fachverein, an fehlerhaften Bio-Produkten aus Osteuropa und am Thema Öko-Kontrollen generell. Weitere Nachfragen erhielt die Pressestelle zu statistischen Daten der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Ein dritter Themenschwerpunkt in der Journalistenrecherche war die Agrarforschung, hier insbesondere Rückfragen zu den von der BLE versandten Pressemitteilungen.

Die BLE veröffentlichte 49 Pressemitteilungen sowie diverse Internetmeldungen. Wichtige Themen der Pressearbeit waren die Agrarforschung, der ökologische Landbau, Agrarstatistik, Holzhandel und Fischerei. Durch Pressemitteilungen und die schnelle Reaktion auf Anfragen konnte die Pressestelle im Berichtsjahr über 257 Millionen webbasierte Kontakte sowie nahezu 19,3 Millionen auflagenbasierte Kontakte erzielen. Darüber hinaus wurden Tätigkeitsbereiche der BLE in zehn TV- und Hörfunkbeiträgen dargestellt.

Das Intranet misst mittlerweile bis zu 10.000 Seitenaufrufe täglich. Zu der Serie „BLE vor Ort“ erhielt die Pressestelle auch in diesem Jahr viele positive Rückmeldungen. Insgesamt konnte sie sechs Reportagen über die Arbeit einzelner Fachbereiche erstellen: Von der Hopfenkontrolle bis hin zur Markt- und Preisberichterstattung.

Im Berichtsjahr erschienen drei Ausgaben der „Berichte über Landwirtschaft“ mit insgesamt 16 Beiträgen sowie eine Sonderausgabe (deutsch/englisch) zum Thema „Nationale Politikstrategie Bioökonomie“. Inzwischen haben sich nahezu 300 Benutzer registriert. Vereinzelte Beiträge werden von bis zu 1.000 Besuchern heruntergeladen. Die publizierten Forschungsarbeiten 2014 wurden durchschnittlich von 490 Benutzern aufgerufen.

Bürgerangelegenheiten

Der Bereich Bürgerangelegenheiten der BLE beantwortet Anfragen der Öffentlichkeit. Das BMEL bietet einen Bürgerservice an, der allen Verbraucherinnen und Verbrauchern unmittelbare Hilfestellungen bei Fragen zu Ernährung und Landwirtschaft, zur Lebensmittelkennzeichnung, Lebensmittelsicherheit sowie zu allen anderen Themen des Ministeriums gibt. Dieser wird von der BLE betrieben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbraucherlotsen beantworten die Bürgeranfragen direkt am Telefon, per E-Mail, Fax oder Brief.

Im Berichtsjahr gingen über 7.400 Anfragen beim Verbraucherlotsen in der BLE ein. Die Verbraucherinnen und Verbraucher nutzten dabei überwiegend den elektronischen Weg per E-Mail (57 Prozent); rund 3.000 Anfragen (41 Prozent) wurden telefonisch gestellt. Eine nur geringe Bedeutung spielen Briefe und Faxe (150 Anfragen oder zwei Prozent). Der Bereich Landwirtschaft wurde mit 33 Prozent in 2014 am stärksten nachgefragt, gefolgt vom Themengebiet Lebensmittel und Ernährung (25 Prozent) sowie wirtschaftlicher Verbraucherschutz mit 15 Prozent.

Im Zuge der Regierungsbildung nach der vergangenen Bundestagswahl ist das Themenfeld „Wirtschaftlicher Verbraucherschutz“ in die Zuständigkeit des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) gefallen. Anfragen zum wirtschaftlichen Verbraucherschutz wurden daher nur noch bis Ende Dezember 2014 beantwortet.

Die Aufgabe des Verbraucherlotsen ist es, Verbraucherinnen und Verbraucher bei ihren Anliegen oder Fragen zu unterstützen und ihnen den richtigen Weg zu Antworten zu weisen. Je nach Anfrage erhalten die Anrufer oder Schreiber direkte Auskunft, werden auf Informationsangebote im Internet verwiesen oder an die zuständigen Stellen und Behörden weitergeleitet. Die Verbraucherlotsen erläutern außerdem die Positionen des Ministeriums zu Themen rund um Lebensmittel und Landwirtschaft und helfen bei aktuellen Ereignissen weiter.

Darüber hinaus leiten sie Stimmungen und Meinungen der Bevölkerung sowie statistische Auswertungen weiter, damit das BMEL diese aktiv in die Politikgestaltung einbeziehen kann. Die Teammitglieder sind in der telefonischen Kommunikation speziell geschult. Ein wesentliches Instrument für die tägliche Arbeit ist ein Wissensmanagementsystem, das laufend mit den Ergebnissen der eigenen Recherchen und Auskünften des BMEL gefüllt wird.

Öffentlichkeitsarbeit

Bei zahlreichen Fach- und Publikumsveranstaltungen wie der Internationalen Grünen Woche oder der Bildungsmesse didacta informierte die BLE zu verschiedenen Fachthemen aus Landwirtschaft und Ernährung.

Das Projektbüro für „Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung“ unterstützt das BMEL seit 2012 bei der Kommunikation von Waldthemen in der Öffentlichkeit. 2014 ging das Projektbüro mit einem komplett überarbeiteten Internetauftritt online. Neben einer aktualisierten Optik und neuer übersichtlicher Struktur bot die Seite www.waldkulturerbe.de dadurch neuerlich eine Vielzahl von Informationen zur Nutzung, zum Schutz und zu anderen Funktionen des Waldes. Großen Erfolg hatte das Projektbüro im Berichtsjahr zudem bei der Ansprache von Multiplikatoren als Hauptzielgruppe.

Das Kommunikationsbüro „Zu gut für die Tonne!“ führte 2014 Publikumsveranstaltungen in deutschen Städten in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutsche Tafel e.V., Slow Food Deutschland e.V. oder in einem Fall mit einer Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. durch. Im Anschluss an einen vom Projektträger Jülich betreuten Kommunenworkshop zum Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen entwickelte das Kommunikationsbüro außerdem einen Leitfaden mit Handlungsmöglichkeiten für Kommunen. Die inzwischen mehr als 600.000 Mal heruntergeladene Zu gut für die Tonne!-App wurde aktualisiert und um Informationen zum Ressourcenverbrauch erweitert.

Mit den im Berichtsjahr gestarteten Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz fördert das BMEL Beratungsinitiativen und Modellbetriebe, die den Tierschutz in der Nutztierhaltung verbessern. Die BLE übernimmt hier neben der Projektförderung den Wissenstransfer in die Fachöffentlichkeit. Ziel ist es, die in den Beratungsinitiativen und auf den Modellbetrieben gewonnenen Erkenntnisse möglichst vielen landwirtschaftlichen Betrieben zugänglich zu machen, um langfristig eine Breitenwirkung zu erzielen. Den Start der Beratungsinitiativen zur Verbesserung des Tierschutzes in der Nutztierhaltung begleitete die BLE aktiv durch Internet- und Pressemitteilungen sowie Vor- Ort-Berichterstattung. Auf der 2014 neu ins Leben gerufenen Internetseite www.mud-tierschutz.de können sich Interessierte über alle wissenswerten Daten und Fakten informieren.

Internet

2014 betreute die Internetredaktion 30 Internetangebote der BLE, des BMEL und seines Geschäftsbereichs. Einige kleinere Angebote wurden aufgelöst und in größere Angebote wie das Portal www.bmel.de oder www.oekolandbau.de integriert.

Wie im Vorjahr waren die meistgenutzten Seiten

- www.bmel.de (101.000 bis 156.000 Besucher monatlich) mit einem leichten Besucherrückgang, der auf die im Verhältnis zu den Vorjahren relativ ruhige Lage im Bereich der Lebensmittelsicherheit zurückzuführen sein könnte,
- www.oekolandbau.de (34.000 bis 46.000 Besucher monatlich) mit ebenfalls einem Besucherrückgang, der auf den Relaunch Ende 2013 zurückzuführen sein dürfte und erfahrungsgemäß mittelfristig wieder ausgeglichen wird,
- www.ble.de (27.000 bis 35.000 Besucher monatlich) mit einem erfreulichen Besucheranstieg,
- www.in-form.de (14.000 bis 20.000 Besucher monatlich) mit ebenfalls einem leichten Besucheranstieg,
- www.zugutfuertietonne.de (rund 20.000 Besucher monatlich) mit einer inzwischen recht stabilen Besucheranzahl und
- www.bildungsserveragrar.de (6.000 bis 15.000 Besucher monatlich) mit einem Rückgang an Besuchern nach dem 2014 erfolgten Relaunch, bei dem das Portal vollständig überarbeitet wurde und nun erstmals auch in einer Mobilversion angeboten wird.

Während in der Redaktion des BMEL-Internetauftritts die Themen Tierschutz und Ländliche Räume im Fokus standen, beschäftigte sich www.in-form.de unter anderem mit dem Schwerpunkt Fit im Job – Verpflegung am Arbeitsplatz. Ein wichtiges Thema des Portals www.oekolandbau.de war die Revision der EU-Rechtsvorschriften zum ökologischen Landbau. Auf der Internetseite www.bundeswaldinventur.de werden die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Bundeswaldinventur präsentiert, die im Oktober der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Neben den Fachinhalten der Internetangebote gewannen insbesondere die Optimierung für mobile Endgeräte und die Suchmaschinenoptimierung von Internetangeboten an Bedeutung.

Verwaltungsmodernisierung, Erhöhung der Transparenz und Bereitstellung von Verwaltungsdaten für die Öffentlichkeit sind Ziele bei der Einführung von Open Data. Sowohl der Nationale Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der Open-Data-Charta der G8 als auch das E-Government-Gesetz verpflichten die Bundesbehörden zur Veröffentlichung bestimmter Informationen im Internet. Als Informationsdienstleister im Ressort hat die BLE das Ziel, Informationen frühzeitig auch als Open Data für die Öffentlichkeit bereitzustellen. Begonnen wurde im Berichtsjahr zunächst mit der Veröffentlichung einiger Datensätze auf der zentralen Datenplattform für Deutschland, www.govdata.de.

Praktikerinformation

Die Wirtschaft, Verbände, die Europäische Union, das BMEL, Wissenschaftler und die BLE selbst benötigen regelmäßig Marktinformationen über die Entwicklung des Landwirtschafts- und Ernährungsbereichs. Das Informationsmanagement der BLE erfasst, beschreibt, analysiert und veröffentlicht benötigte Fachdaten. Als staatliche Stelle steht die BLE dafür, dass die von ihr erhobenen und veröffentlichten Marktinformationen neutral, objektiv und wissenschaftlich unabhängig sind sowie von ihr vertraulich behandelt werden.

BLE-Datenzentrum Landwirtschaft und Ernährung

Mit dem auf der Grundlage eines BMEL-Erlasses aus dem Jahr 2012 im Aufbau befindlichen, webbasierten BLE-Datenzentrum Landwirtschaft und Ernährung werden den Akteuren der Landwirtschaft und Ernährung zukünftig Fachdaten online zur Verfügung gestellt. Die Informationen sind zum einen eine wichtige Planungsgrundlage für die Wirtschaft und Fachverbände. Zum anderen unterstützt das BLE-Datenzentrum mit seinem Informationsgehalt und den Marktanalysemöglichkeiten die politische Entscheidungsfindung des BMEL und die Forschung des Geschäftsbereichs. Denn diese beruhen unter anderem jeweils auf einer qualifizierten Analyse und Bewertung von Fakten und Zahlen. Das BLE-Datenzentrum wird voraussichtlich Anfang 2016 online gehen.

In Abstimmung mit dem BMEL wurden aus dem Schwerpunkt der tierischen Erzeugung über 100 Datenblöcke in das BLE-Datenzentrum Landwirtschaft und Ernährung integriert. Einen besonderen Schwerpunkt nahmen dabei der deutsche Außenhandel und die Milcherzeugung ein. Aus den dort verfügbaren Datenbeständen

wurden bevorzugt solche ausgewählt, die automatisiert bezogen werden können. Neben Daten vom Statistischen Bundesamt wurden Daten von Eurostat integriert, um BLE-eigene Daten der Marktordnungswaren-Meldeverordnung und der Versorgungsbilanzen in einen allgemeinen Kontext stellen und bei der Analyse Mehrwerte erzielen zu können. Ziel der Darstellungen ist:

1. mit grafischen Mitteln einen Überblick zu verschaffen,
2. die Auswahl des erforderlichen Datenausschnittes durch die Benutzer interaktiv bestimmen zu lassen, damit
3. der Nutzer in seiner eigenen technischen Umgebung mit den Daten weiterarbeiten kann.

Zu den Inhalten des BLE-Datenzentrums findet ein ständiger Austausch mit dem Thünen-Institut statt, um Bedürfnissen der Forschung bestmöglich Rechnung tragen zu können.

Statistik, Berichterstattung

Für die Statistik und Berichterstattung erstellte die BLE unter anderem jährliche statistische Publikationen der Landwirtschaft und Ernährung sowie des Gartenbaus, Markt- und Preisberichte sowie Nationale Versorgungsbilanzen für Obst und Gemüse, Wein und Genussmittel und wertete diese aus.

Im August 2014 wurde das Agrarorganisationenregister in Betrieb genommen. Es umfasst Branchenverbände, Vereinigungen von Erzeugerorganisationen und die zugelassenen Erzeugerorganisationen selbst. Das im Internet verfügbare Register gibt einen Überblick über die vorhandenen Agrarorganisationen, die vom Kartellverbot freigestellt sind. Die zurzeit laufende Überarbeitung des Internetauftrittes soll dazu beitragen, den Zugang des Nutzers mit erklärenden Hinweisen weiter zu verbessern. Darüber hinaus arbeitete die BLE an einer weiteren Verbesserung der Datenqualität der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung gibt bei der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung einen Überblick über die Leistung der Landwirtschaft. Das Regelwerk der Europäischen Union

macht Vorgaben zu den zu erhebenden Daten und setzt hier relativ enge Grenzen bei der Datenerhebung, um der Beliebigkeit der Rechnung in Hinblick auf eine Vergleichbarkeit in der EU vorzubeugen. Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung verwendet als Sekundärstatistik viele Daten, welche auch in anderen Bereichen als Vergleichs- oder Kontext-Daten Verwendung finden. Da der Rechengang im Wesentlichen den Anforderungen gesetzlicher Vorgaben folgen muss, ist eine gewisse Stabilität des Verfahrens gewährleistet. Es ist einerseits die Voraussetzung der fachlichen Vergleichbarkeit von Daten über mehrere Jahre hinweg. Andererseits eignet sich das Verfahren deswegen vorzüglich für eine perspektivische Unterstützung durch das BLE-Datenzentrum Landwirtschaft und Ernährung. Es wird derzeit geklärt, wie und in welchen Teilbereichen eine Integration der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung in das BLE-Datenzentrum vorgenommen werden kann. Mit der Integration in das BLE-Datenzentrum wird das Ziel verfolgt, Arbeitsabläufe zu optimieren, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich den methodischen und qualitativen Aspekten verstärkt widmen können.

Marktanalyse

Vor allem auf Basis der Marktordnungswaren-Meldeverordnung (MVO) wurden Daten der Getreide-, Zucker-, Milch- und Fettwirtschaft erfasst. Sie dienen als Grundlage für die vom Informationsmanagement der BLE durchgeführten Marktinformationen und Marktanalysen wie zum Beispiel die Strukturberichte, die Ermittlung des Pro-Kopf-Verbrauchs, die Ausweisung von Milchpreisen und Anlieferungsmengen für Veröffentlichungen im BLE-Internetangebot oder in der Fachpresse sowie für die Ernährungsvorsorge. Weiterhin wurden die Versorgungsbilanzen in den Bereichen Getreide, Fleisch, Milch und Milcherzeugnisse, Eier, Reis, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Öle und Fette, Zucker, Kakao, Honig und Melasse erstellt und ausgewertet. Die Qualität der MVO-Milchmeldungen hat sich durch automatisierte, obligatorische Plausibilitätsprüfungen

weiter positiv entwickelt. Diese Prüfungen stellen ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung dar. Ab 2015 kommen sie auch bei den milchpreisbestimmenden Faktoren sowie bei den wichtigsten Kennziffern im Getreide-, Öle- und Fettebereich zur Anwendung. Weitere Prüfungsmechanismen wie die Prüfung gegen den Vormonat/das Vorjahr wurden vorbereitet und sollen ab Mitte des Jahres 2015 genutzt werden. Die BLE steht weiterhin im Dialog mit Ländern und Verbänden, um die Melde- und damit Veröffentlichungsqualität der von den Wirtschaftsbeteiligten an die BLE gemeldeten Daten weiter abzusichern. Die betriebspezifischen Vor-Ort-Beratungen sowie die entsprechenden Vor-Ort-Kontrollen durch den Prüfdienst der BLE stellen weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Meldungen dar.

Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt

Biologische Vielfalt, insbesondere die genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft, bilden die Grundlage der Produktion in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft. Die BLE unterstützt das BMEL durch das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) in seinen Bemühungen, diese Vielfalt in der heutigen Produktion nachhaltig zu nutzen und für zukünftige innovative Produktionsweisen vorzuhalten. Das IBV koordiniert dazu Nationale Programme und Erhaltungsnetzwerke zu genetischen Ressourcen und stellt die Sekretariate für Beratungs- und Koordinierungsgremien des BMEL. Das IBV übernimmt die fachliche Betreuung von internationalen Programmen, Fördermaßnahmen und Projekten in Zusammenarbeit mit der FAO. Es stellt Daten über genetische Ressourcen bereit, führt ein Biopatentmonitoring im Auftrag des BMEL durch und genehmigt Einfuhren von landwirtschaftlichem und gartenbaulichem Saatgut.

2014 unterstützte das IBV das BMEL auf der 15. Sitzung der FAO-Kommission für Genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (CGRFA) bei der Erarbeitung des ersten Weltzustandsberichts für Biodiversität für Ernährung und Landwirtschaft und der Verabschiedung sogenannter „draft elements“ zur nationalen Implementierung des Nagoya-Protokolls hinsichtlich der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft. Das IBV beriet das BMEL bei der Umsetzung des Nagoya-Protokolls und des Internationalen Saatgutvertrags hinsichtlich des Zugangs zu genetischen Ressourcen und eines gerechten Vorteilsausgleichs.

Auf europäischer Ebene gibt es Kooperationsprogramme zu den genetischen Ressourcen der Nutzpflanzen (ECPGR), der Nutztiere (ERFP) und den Forstpflanzen (EUFORGEN). Als Geschäftsstelle des ERFP organisierte das IBV die Treffen der Nationalen Koordinatoren, des Leitungskreises, der Arbeitsgruppen „Dokumentation und Information“ und „Ex situ Erhaltung“ sowie Workshops zur Etablierung eines Europäischen Genbanknetzwerkes und zum Datenimport in die Europäische Datenbank für tiergenetische Ressourcen. Für das ECPGR informierte das IBV deutsche Akteure über laufende Aktivitäten und koordinierte die Beteiligung deutscher Experten an den Programmen.

Zudem beteiligte sich das IBV an der Weiterentwicklung der Europäischen Datenbank zu pflanzengenetischen Ressourcen EURISCO.

Auf nationaler Ebene führte das IBV die Koordination der Nationalen Fachprogramme zu den pflanzen-, tier-, forst- und aquatischen genetischen Ressourcen fort. Als Geschäftsstelle der jeweiligen Fachausschüsse sowie des Wissenschaftlichen Beirats für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMEL organisierte das IBV die jeweils halbjährlich stattfindenden Sitzungen.

Wichtige Ergebnisse aus den Gremiensitzungen waren unter anderem:

- Unterstützung des Wissenschaftlichen Beirats bei der Erstellung eines Gutachtens zu „Perspektiven der staatlichen Förderung bedrohter Nutztierassen“,
- Erarbeitung eines Geschäftsberichts, der den Umsetzungsstand des Nationalen Fachprogramms für pflanzengenetische Ressourcen abbildet und den Handlungsbedarf für die kommende Phase aufzeigt,
- Durchführung eines gemeinsamen Symposiums mit dem BMEL zu „Genetische Ressourcen in der Schweinezucht“,
- Beginn der Erarbeitung des Nationalen Berichtes für den Weltzustandsbericht aquatische genetische Ressourcen der FAO,
- Weiterführung der genetischen Charakterisierung von Wildfischpopulationen in Deutschland und Dokumentation der Daten in der BLE-Datenbank AGRDEU.

Für die genetischen Ressourcen der Mikroorganismen und Wirbellosen erstellte das IBV für das BMEL einen Entwurf für ein Nationales Fachprogramm und stimmte diesen mit Vertretern aus Wissenschaft, Verbänden und der Zivilgesellschaft ab. Zentrale Themen, die im Fachprogramm behandelt werden, sind Bestäubung, nachwachsende Rohstoffe, Tiergesundheit, funktionelle Bodenvielfalt, menschliche Ernährung, Tierernährung, Pflanzenzüchtung und Pflanzengesundheit.

Bei der ersten internationalen Konferenz des Bonner Biodiversitäts-Netzwerks BION, die im September 2014 unter dem Titel „Biodiversität von heute für morgen“ in Bonn stattfand, gestaltete das IBV den Veranstaltungsteil „Agrobiodiversität und Bioökonomie“.

Ländliche Strukturentwicklung

Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) in der BLE organisiert den Austausch von Ergebnissen, Erfahrungen und Know-how zwischen einem sehr breiten Spektrum an Institutionen und anderen Partnern. Hierzu gehört seit diesem Jahr auch die bundesweite Vernetzung der Europäischen Innovationspartnerschaft Agrar (EIPagri). Die DVS nutzt verschiedene Veranstaltungsformate sowie vielfältige Medien, um Inhalte zu entwickeln und Themen zu transportieren. Auf diesem Weg führt die DVS die einzelnen Akteure über mehrere Ebenen – von der EU bis zum Dorf – auch in längerfristig angelegten Strukturen zusammen. Die Themenvielfalt geht dabei über das ELER-Spektrum hinaus.

Neben den 13 Programmen für die Ländliche Entwicklung in Deutschland gibt es ein Bundesprogramm für das Nationale Netzwerk ländlicher Raum und dessen zentrale Schnittstelle für Wissenstransfer und Vernetzung, die DVS. Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums gibt dazu in der Förderphase 2014 bis 2020 für alle Programme den Rahmen vor. Mit Übertragungserlass vom 23. Mai 2014 wurde der BLE erneut die Aufgabe der Organisation eines Nationalen Netzwerks für den Ländlichen Raum in Deutschland übertragen.

Die DVS organisierte 2014 insgesamt 18 Veranstaltungen, die 1.190 Teilnehmer besuchten. Der Bereich Daseinsvorsorge wurde dabei sowohl mit mehreren maßgeschneiderten „Transferworkshops“ für jeweils zwei Regionen aufgegriffen. Auf einer Tagung in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung hat die DVS lokalen Aktionsgruppen und anderen Regionalentwicklungseinrichtungen Erfahrungen aus dem „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ zugänglich gemacht.

Zu Vorbereitungen der sogenannten LEADER-Gruppen (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale – Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums) auf die neue Förderperiode gab es Angebote mit Handreichungen zu Fragen der Selbstevaluation. In das jährliche, bundesweite LEADER-Treffen wurden sechs Schulungsmodule mit Themen von transnationaler Kooperation bis Social Media eingebunden. Probleme und Chancen für die Zusammenarbeit von Lokalen Aktionsgruppen (LAG) und Landwirten waren Thema eines weiteren Workshops. Fragen zum Aufbau von

Wertschöpfungsketten wurden im Kontext von EIP und in Bezug auf das regionale Fleischhandwerk diskutiert.

2014 konzipierte und betreute die DVS einen Gemeinschaftsstand mit dem BMEL auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Zwei Projekte mit ganz unterschiedlichen Ideen für eine zukunftsfähige Ländliche Entwicklung wurden in Halle 4.2 „Lust aufs Land“ vorgestellt. Vertreter der DVS nahmen an 28 externen Veranstaltungen (Gastreferate, Projektbesuche, Arbeitstreffen sowie programmbegleitende Verwaltungsaktivitäten wie Lenkungs- oder Begleitausschüssen) teil. Die Zeitschrift LandInForm erschien 2014 viermal, mit den Schwerpunktthemen:

- Rückkehrer – ein Thema für ländliche Räume?!
- Förderung ländlicher Entwicklung ab 2014
- Gesund schrumpfen – Rückbau konstruktiv gestalten
- Weiblich, ländlich – unternehmerisch!

Die Druckauflage pro Ausgabe lag bei 12.000 Exemplaren, wobei für das Heft 01/2014 (Rückkehrer – ein Thema



für ländliche Räume?!)) wegen der großen Nachfrage im November 1.000 zusätzliche Exemplare nachgedruckt wurden. Der elektronische Newsletter „landaktuell“ erschien 2014 insgesamt sieben Mal und wurde an rund 4.300 Abonnenten als PDF-Datei versandt.

Diese Informationsangebote der DVS werden – ebenso wie Veranstaltungsprogramme und -dokumentationen – auf der Website zum Download sowie teilweise als Audiodateien bereitgestellt.

Das Internetportal www.netzwerk-laendlicher-raum.de hat zwischen 400 bis 500 Besucher pro Tag. Es bietet Informationen zur Förderung durch den ELER und zu anderen für die ländliche Entwicklung relevanten Themen, beispielsweise zu EIPagri, dem demografischen Wandel und Mobilität. Die Themenbereiche EIPagri und Dorfentwicklung wurden komplett überarbeitet und stark ausgebaut. Außerdem sind Informationen zum Lernort Bauernhof und der Bereich Vermarktung, der sich mit Regionalprodukten befasst, neu hinzugekommen.

Die Projektdatenbank wurde weiter gefüllt. Sie enthält derzeit etwa 670 Projektdarstellungen. In den Bereichen News und Termine wurden 2014 über 500 Beiträge veröffentlicht.

Im Berichtsjahr lagen die Arbeitsbereiche zum Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ bei:

- der Durchführung der Abschlussveranstaltung des 24. Bundeswettbewerbs mit 2.300 Personen auf der Internationalen Grünen Woche 2014,
- der Vorbereitung und Organisation des Empfangs der Siegerdörfer beim Bundespräsidenten im Schloss Bellevue Berlin am 13. März 2014,
- der Überarbeitung des Leitfadens zum 25. Bundeswettbewerb,
- einem Konzept für eine bundesweite Veranstaltung zum 25. Bundeswettbewerb und dessen Diskussion mit den Dorfreferenten der Bundesländer und
- der Überarbeitung und Aktualisierung des Internetportals (www.dorfwettbewerb.bund.de).



Wissensmanagement in einer modernen Verwaltung

Informieren und Kommunizieren

Im heutigen wissens- und innovationsorientierten Kommunikationszeitalter werden das in einer Verwaltung vorhandene Wissenskapital und seine effiziente Nutzung immer mehr zu einem entscheidenden Faktor, um erfolgreich zu agieren. Erfolgreich zu informieren und kommunizieren erfordert den Einsatz eines strukturierten Wissensmanagements in einer modernen Verwaltung. Das Wissensmanagement der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung beruht auf dem Zusammenspiel von den Bereichen Informationsmanagement und Planungsgrundlagen sowie Informations- und Kommunikationsdienstleistungen.

Das Informationsmanagement als Bestandteil des Wissensmanagements der BLE erfasst, beschreibt, strukturiert, analysiert und veröffentlicht Informationen für unterschiedliche Zielgruppen. Es schafft damit Planungsgrundlagen. Der Aufgabenbereich erstreckt sich von der Arbeit der BLE-Pressestelle, der Beantwortung

von Bürgeranfragen, der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit sowie der Redaktion von Internetangeboten bis hin zu detaillierten Marktinformationen für Wirtschaft, Fachverbände, die EU, das BMEL und die Forschung. Das Informationsmanagement der BLE informiert unter Einsatz unterschiedlicher Medien die allgemeine Öffentlichkeit über Themen der Landwirtschaft und Ernährung. Es schafft damit Bewusstsein für diese Themen. Es unterstützt mit seiner Arbeit zudem das BMEL bei der Konzeption und Durchführung von Kommunikationsmaßnahmen.

Für Presseanfragen zu den verschiedenen Aufgaben der BLE steht die BLE-Pressestelle zur Verfügung. Bei dem für das BMEL betriebenen Verbraucherlotsen beantworten Fachleute der BLE am Telefon, per Brief und E-Mail Bürgerfragen zur Ernährung und Landwirtschaft sowie zum gesundheitlichen Verbraucherschutz.



Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Internet der BLE entwickelt Kommunikationskonzepte und betreut webbasierte Informationsangebote für das BMEL und den Geschäftsbereich. Inhaltlich umfassen die webbasierten Informationsangebote die Bereiche Ernährung, Landwirtschaft und den gesundheitlichen Verbraucherschutz. Die Angebote wenden sich an Wissenschaftler, Praktiker und die Öffentlichkeit, die dadurch einen möglichst schnellen und unkomplizierten Zugriff auf vorhandene Daten und Erkenntnisse in den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung erhalten sollen. Fachdaten und -informationen werden systematisch in einem Datenwarenhause aufbereitet, um sie zielgruppenorientiert und anlassbezogen auszuwerten, auch international. Unterstützt wird ferner das BMEL bei den Themen Open Data, Linked Open Data und GovData.

Das BLE-Informationsmanagement erhebt, analysiert und veröffentlicht Marktinformationen für die Akteure des Agrarbereichs. Dies sind etwa Fachdaten zur Marktsituation bei: Zucker, Milch und Milcherzeugnissen, Ölen und Fetten sowie Getreide und Getreideerzeugnissen. Die Veröffentlichungen der Daten geschieht vor dem Hintergrund des „Gesetzes über Meldungen über Marktordnungswaren“ und der dazugehörigen Verordnung über Meldepflichten über Marktordnungswaren, der Fett-, Getreide-, Stärke-, Futtermittel-, Milch- und Zuckerwirtschaft. Die Unternehmen benannter Branchenprodukte müssen der BLE Meldungen abgeben über ihre aufgenommenen und verarbeiteten Mengen, die hergestellten und abgesetzten Erzeugnisse sowie über ihre gelagerten Bestände.

Die BLE führt und veröffentlicht außerdem nationale Versorgungsbilanzen. Sie hat weiterhin die Aufgabe der Erarbeitung und Veröffentlichung von Statistiken sowie von Markt- und Preisberichten. Auf Bundesebene nimmt die BLE für etwaige Krisenzeiten zentrale Aufgaben der Information und Analyse im Bereich Ernährungsvorsorge und Ernährungssicherstellung wahr. Hierzu gehören unter anderem Planungsaufgaben und die regelmäßige Erfassung und Analyse der Versorgungssituation. Mit dem auf der Grundlage eines BMEL-Erlasses aus dem Jahr 2012 im Aufbau befindlichen webbasierten BLE-Datenzentrum sollen Fachdaten den relevanten Akteuren sowie der allgemeinen Öffentlichkeit zukünftig online zur Verfügung gestellt werden.

Die technischen Werkzeuge für die Wissensvermittlung schafft der Bereich Kommunikations- und Informationsdienstleistungen der BLE. Er berät auch das BMEL und die Einrichtungen im Geschäftsbereich bei Informationstechnologie-Vorhaben, unterstützt sie bei der Konzeption von Informationstechnologie-Projekten und führt diese durch. Die BLE ist ausgewiesener Experte mit langjähriger Erfahrung für IT-Lösungen. Dabei steht neben der Kundenorientierung die IT-Sicherheit für die BLE an oberster Stelle. Gleichzeitig stehen Wirtschaftlichkeit, Standardisierung und IT-Grundschutz im Fokus. Als erste Bundesbehörde ist die BLE vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik nach dem IT-Grundschutz (ISO 27001) zertifiziert. In die Arbeit fließt der aktuelle technische Fortschritt stets mit ein, deshalb hat die BLE den ressourcenschonenden IT-Betrieb (Green-IT) im Blick.

Marktangelegenheiten Obst und Gemüse

Die BLE beobachtet die Märkte für Obst und Gemüse in Deutschland, um Daten für die Europäische Union und das BMEL zu erheben. Dabei wird die allgemeine Marktsituation ermittelt und in einem wöchentlichen Markt- und Preisbericht zusammengefasst.

Die BLE nimmt in der EU-Beihilferegelung für Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse Berichtspflichten gegenüber der EU-Kommission wahr und bearbeitet BMEL-Aufträge.

Anlässlich des Russland-Embargos hat die BLE im Berichtsjahr eine Sonderstützungsmaßnahme koordiniert und durchgeführt. Die BLE nimmt an den EU-Verwaltungsausschusssitzungen teil und koordiniert gemeinsam mit BMEL das EU-Schulobst- und Gemüseprogramm in Deutschland.

Marktbeobachtung

Für die Marktbeobachtung ermitteln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLE-Außenstellen Mengen und Preise sowie die Handelssituation für bestimmte Obst und Gemüsearten. Die Daten werden auf den fünf repräsentativen Großmärkten Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln und München erhoben. Diese Informationen werden in der Zentrale gebündelt und in einer Rückschau wöchentlich auf der BLE-Internetseite in einem Markt- und Preisbericht veröffentlicht. Die Geschäftsentwicklung der diversen Sparten erklärt sich anhand von Kommentaren hinsichtlich Angebot, Nachfrage und Preisverläufe. Tabellen ermöglichen dabei eine schnelle Übersicht. Parallel dazu geben Grafiken die Daten optisch wieder und stellen die Sachverhalte detaillierter dar. Die Marktbeobachtung findet zum

einen rechtliche Vorgaben über die Verordnungen der EU-Kommission. Zum anderen werden die Daten zur Unterstützung des Geschäftsbereichs Pflanzliche Erzeugnisse des BMEL gesammelt und aufbereitet. Für Krisensituationen entsteht damit schnell ein Überblick über den Aktionsradius und die Intensität von Störungen des Handels mit Obst und Gemüse. Die Marktberichterstattung erfährt generell große Akzeptanz. Verstärkt greifen andere Anbieter aus Handel und Gartenbau auf die Rubrik „Markt“ der BLE-Internetseite zu. Die Reichweite erhöht sich zudem durch den stetig wachsenden Empfängerkreis des wöchentlichen Newsletters. Gleichzeitig unterstützen die BLE-Daten aus der Marktbeobachtung statistische Unternehmungen anderer Behörden, Verbände und Hochschulen.

Sonderstützungsmaßnahme im Bereich Obst und Gemüse

Neben den laufenden Berichtspflichten gegenüber der EU-Kommission (zum Beispiel die Erstellung der Jahresberichte der Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse) übernahm die BLE die Koordination der europäischen Stützungsmaßnahmen anlässlich des Russland-Embargos. Diese Sondermaßnahme mit einem Volumen von zunächst 125 Millionen Euro wurde zur Erleichterung des Absatzes von deutschem Obst und Gemüse bis Ende November konzipiert. Aufgrund der negativen Marktentwicklung wurde die Sondermaßnahme auf weitere Produkte ausgedehnt und unter Aufstockung des Finanzvolumens bis in das Jahr 2015 verlängert. Bei der Umsetzung machte Deutschland Gebrauch von der Möglichkeit, 570 Tonnen Äpfel, Birnen und Kohl kostenfrei an gemeinnützige Einrichtungen und für wohltätige Zwecke zu verteilen. Die BLE koordinierte im Geschäftsjahr Sitzungen der

zuständigen Stellen der Bundesländer für den Sektor Obst und Gemüse und führte diese in Zusammenarbeit mit dem BMEL durch. Die BLE nimmt Berichtspflichten im Bereich der Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse wahr. Im Berichtsjahr waren 31 Erzeugerorganisationen nach den europäischen Vorgaben anerkannt. Die zu bildenden Betriebsfonds erhöhten sich im Berichtsjahr auf 94,4 Millionen Euro (2013: 88,9 Millionen Euro). Die Beihilfesumme stieg auf 47 Millionen Euro (2013: 43,9 Millionen). Die Anzahl der Erzeugerorganisationen sank durch eine Fusion von 32 auf 31. Zur Erfüllung der beschriebenen Aufgaben nahm die BLE an den entsprechenden Expertensitzungen, an Sitzungen des Ausschusses der gemeinsamen Marktordnung für Obst und Gemüse, diversen Arbeitsgruppentreffen sowie an Treffen der Länderreferenten mit dem BMEL teil.

EU- Schulobst- und Gemüseprogramm

Die BLE koordiniert das EU-Schulobstprogramm zwischen EU, Bund und Ländern. Dazu gehören unter anderem die Berechnung der Mittelzuweisung für die teilnehmenden Bundesländer, die Überprüfung der Kontrollberichte und Strategien zum Schulobstprogramm sowie die Wahrnehmung der Meldepflichten gegenüber der EU-Kommission. Die BLE nimmt dafür an Sitzungen des europäischen Verwaltungsausschusses sowie an den dazu gehörigen Bund-Länder-Sitzungen teil. Von den bereitgestellten 12,02 Millionen Euro wurden von Deutschland im Schuljahr 2013/14 rund 9,76 Millionen Euro abgerufen (81 Prozent). Für das Schuljahr 2014/15 wurde das Budget für Deutschland auf 22,83 Millionen Tonnen Euro erhöht. Davon wurden bis November 2014 etwa 13,41 Millionen Euro abgerufen (59 Prozent).

Im Berichtsjahr haben zuletzt neun Bundesländer am Programm teilgenommen. Im Schuljahr 2014/15 sind Niedersachsen und Bremen hinzu gekommen. In Anbetracht der weiter erhöhten EU-Beihilfesumme für Deutschland auf rund 27,9 Millionen Euro für das Schuljahr 2015/16 sowie des reduzierten Kofinanzierungssatzes von 25 Prozent (bisher 50 Prozent) ist zu erwarten, dass noch weitere Bundesländer am Programm teilnehmen werden. Ferner sind seit dem 1. August 2014 auch flankierende Maßnahmen zur weiteren Verbesserung und didaktischen Unterstützung des Programms fakultativ beihilfefähig. Die bereits im Berichtsjahr geplante Zusammenlegung von Schulobst- und Schulmilchprogramm zu einem Schulverpflegungsprogramm bedarf noch der finalen Abstimmung innerhalb der EU-Kommission.

Verwaltungsausschüsse der GMO

Die BLE betreut Verwaltungsausschüsse für die Gemeinsame Marktorganisation der Agrarmärkte (GMO) bei der EU-Kommission (GD AGRI), insbesondere für tierische Erzeugnisse, Ackerkulturen, Nicht-Anhang I-Waren, Obst und Gemüse, horizontale Fragen.

Die BLE setzt verschiedene EU-Maßnahmen der Gemeinsamen Marktorganisation im Agrarsektor um. Um die kurzfristige Durchführung der Marktmaßnahmen zu gewährleisten sowie die aktuelle Entwicklung der Verordnungsgebung der EU-Kommission zu verfolgen und mitzugestalten, nahm die BLE an etwa 64 Ausschusssitzungen teil. Die teilnehmenden BLE-Experten geben die Informationen an die zuständigen Fachreferate der BLE weiter. Diese arbeiten mit Länderbehörden (Bund-Länder-Konferenzen), Instituten im BMEL-Geschäftsbereich, nationalen und europäischen

Verbänden sowie weiteren Wirtschaftsbeteiligten zusammen. Damit entsteht ein interdisziplinärer Informations- und Wissensaustausch zu aktuellen Fragestellungen. Im Geschäftsjahr 2014 lagen die Schwerpunkte der fachlichen Arbeit in der Anpassung der bestehenden EU-Verordnungen im Agrarbereich an den Vertrag von Lissabon sowie in der Erfassung, Beobachtung und Bekämpfung der negativen Auswirkungen des seit August 2014 bestehenden russischen Importverbots für verschiedene landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere Obst und Gemüse.

Produktinfostelle

Zur Verbesserung des freien Warenverkehrs innerhalb der EU wurden in den Mitgliedstaaten Produktinfostellen eingerichtet. Diese sollen den Wirtschaftsbeteiligten anderer Mitgliedstaaten den Zugang zum nationalen Markt erleichtern. Die in der BLE angesiedelte Produktinfostelle steht den Wirtschaftsbeteiligten für Fragen rund um den Zugang zum deutschen Markt zur Verfügung. Die BLE ist in diesem Bereich spezialisiert für alle Produkte des Agrar- und Fischereisektors sowie für Bedarfsgegenstände, deren technische Vorschriften nicht durch EU-Vorgaben vereinheitlicht sind.

Im Jahr 2014 gingen bei der Produktinfostelle der BLE insgesamt 64 Anfragen ein. Von den zehn Anfragen, die den Aufgabenbereich der Produktinfostelle für den Agrar- und Fischereisektor sowie für Bedarfsgegenstände betrafen, bezogen sich die meisten Anfragen auf den Düngemittelbereich. Wie bereits in den vergangenen Jahren, wurde die Produktinfostelle von

den Wirtschaftsbeteiligten, zum Teil auch von den Verbrauchern, nicht nur im Rahmen ihrer eigentlichen Zuständigkeit für die Bereitstellung von Informationen in Anspruch genommen. In allen Fällen erfolgte eine individuelle Beantwortung der Anfragen zu den unterschiedlichsten Themen und Produkten.

Ernährung und Prävention

Ein Arbeitsschwerpunkt ist der nationale Aktionsplan der Bundesregierung „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung.“ Die präventiven Aufgaben haben zum Ziel, dass Kinder gesünder aufwachsen, Erwachsene gesünder leben und dass alle von einer höheren Lebensqualität und einer gesteigerten Leistungsfähigkeit profitieren. Krankheiten, die durch einen ungesunden Lebensstil mit einseitiger Ernährung und Bewegungsmangel mit verursacht werden, sollen deutlich zurückgehen. Das Ernährungs- und Bewegungsverhalten in Deutschland soll nachhaltig verbessert werden.

Unter der Leitung der beiden federführenden Ministerien, dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) wurde der BLE die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans IN FORM übertragen. Die BLE hat in IN FORM außerdem für das BMEL die Projektträgerschaft, die Vernetzungsarbeit und Projektmanagementaufgaben übernommen. Mit der Übernahme der nationalen Stelle („focal point“) zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der FAO-Konferenz „International Conference on Nutrition“ (ICN2) liegt ein weiterer Aufgabenbereich im internationalen Bereich. Darüber hinaus wird die Aufgabe des Sekretariats der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission (DLMBK) übernommen.

Am 31. März 2014 startete der vierte Durchgang des Wettbewerbs KLASSE, KOCHEN! Erneut konnten sich alle Schulformen aus ganz Deutschland bewerben. In der ersten Runde sollten Schulen einen Kreativbeitrag zum Thema „In der Küche um die Welt – Internationale Speisen“ einreichen. Aus diesen wurden 25 Finalisten gewählt, die in der zweiten Runde konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Themen Ernährung und Kochen im Schulalltag beschreiben sollten. Weitere Informationen auf www.klasse-kochen.de.

Im April 2014 kamen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft zum IN FORM-Workshop „Zukunft denken. Zukunft gestalten“. Ziel war es, Themenschwerpunkte und potenzielle Akteure, Multiplikatoren sowie Partner für die Jahre bis 2020 zu identifizieren und Möglichkeiten zur Umsetzung der Präventionsarbeit zu eruieren. Gemeinsam wurden gesellschaftliche Entwicklungen, Trends und Veränderungspotenziale identifiziert. Als erfolgreiche Schlüsselfaktoren

wurden insbesondere die gute Netzwerkarbeit, die finanzielle Förderung, die Verknüpfung von Ernährung und Bewegung, die Entwicklung von Standards und Empfehlungen sowie die Ausrichtung nach Lebenswelten genannt. Abschließend wurden die unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Erlebnisse mit Blick auf die Zukunft ausgetauscht.

Um nachhaltige Projektarbeit in den Lebenswelten zu unterstützen, haben sich die zwei IN FORM-Arbeitsgruppen „Qualitätssicherung“ und „Kommunikation“ zum Ziel gesetzt, themenspezifische Online-Angebote zu konzipieren. In diesen Arbeitsgruppen sind jeweils Akteure aus Wissenschaft, Forschung, Zivilgesellschaft und Verwaltung vertreten.

Nach einer etwa zweieinhalbjährigen Entwicklungsphase hat die Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung“ im September 2014 einen onlinebasierten Leitfaden für Evaluationsvorhaben von Projekten und Maßnahmen veröffentlicht. Das Onlinemenü ist in einzelne Arbeitsphasen aufgegliedert und führt mit Praxisbeispielen und Checklisten Schritt für Schritt durch den Leitfaden. Der Leitfaden „Kommunikation“ konnte ebenfalls im September 2014 online gestellt werden. Er bietet Hilfestellungen insbesondere bei Fragen zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit und Finanzierungsmöglichkeiten. Beide Leitfäden ergänzen den bereits seit 2012 veröffentlichten Leitfaden „Qualitätssicherung“ und komplettieren das auf www.in-form.de frei zugängliche IN FORM-Serviceangebot für Projektverantwortliche und sonstige Interessierte.

Am 21. November 2014 fand im FAO-Hauptquartier in Rom die zweite internationale Ernährungskonferenz mit hoher politischer Beteiligung statt. Die BLE hat als die Nationale Stelle zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der FAO-Konferenz die Aufgabe übernommen, ein IN FORM Side Event zu veranstalten – gemeinsam mit Brasilien, Norwegen und dem Nordischen Ministerrat. Das Thema war „Fighting Overweight and Obesity in a Developed Country – Strengthening Life Competence“. Professor Krawinkel von der Justus-Liebig-Universität Gießen stellte IN FORM anhand des Projektes „Gesund ins Leben Netzwerk Junge Familie“ vor.

Über IN FORM hat die Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften bundesweit Schulleitungen und Schulträger sowie Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Schulformen befragt. Entstanden ist die bislang größte Studie zur Qualität der Schulverpflegung in Deutschland. Am 25. November 2014 fand der von der BLE organisierte Bundeskongress Schulverpflegung statt, durch den das Thema Schulessen erfolgreich in den Fokus der Öffentlichkeit gelangte. Die bisherigen Studienergebnisse zur Schulverpflegung deuten darauf hin, dass das Schulessen im Schnitt besser ist als vermutet. Allerdings ist der Anteil an Gemüse und Obst nach wie vor zu gering. Fleisch und Wurst kommt zu häufig, Seefisch zu selten auf den Teller. Vollkornprodukte finden sich nur selten auf dem Speiseplan. Die Ergebnisse der Studie sind auf www.bundeskongress-schulverpflegung.de veröffentlicht.



BÖLN

Hauptziel des im Jahr 2002 vom BMEL initiierten Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) [seit 2011: Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)] war und ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine weitere Ausdehnung des ökologischen und seit 2011 auch des auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landbaus in Deutschland. In den Anfangsjahren waren die in der BLE-Geschäftsstelle koordinierten und umgesetzten Maßnahmen des Bundesprogramms darauf ausgerichtet, das Interesse der Verbraucher an ökologisch erzeugten Lebensmitteln zu wecken und die Nachfrage sowie das Angebot gleichgewichtig zu stärken. Unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen am Markt wurden teilweise Neuorientierungen vorgenommen, um zum Beispiel eine Eigenbeteiligung der Wirtschaft zu forcieren.

Im Jahr 2014 gab es mehrere besondere Aktionen, mit denen der ökologische Landbau – hier vor allem die Erzeugerebene – in den Fokus der Verbraucher gerückt wurde. Den Beginn bildete auch in diesem Jahr wieder der Auftritt des Bundesprogramms auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin in der Bio-Halle. Dieses Mal mit der Präsentation des Schwerpunktthemas „Regionalität“ am Stand und auf der Bühne. Umgesetzt wurde das Thema durch ein „Regional-Memory-Spiel“, der Installation eines überdimensionalen Regionalfensters mit Produktpräsentation und der Installation einer Rezeptwand mit 20 regionalen Rezepten der anwesenden Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau. Die Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern dieser Betriebe standen den Messebesucherinnen und Messebesuchern für Fragen zur Verfügung.

3.000 Veranstaltungen auf 239 Betrieben mit rund 400.000 Besuchern bundesweit – das ist die Bilanz des Netzwerks Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau im Berichtsjahr.

Dass Leguminosen und Regenwürmer wichtig für die Bodenfruchtbarkeit und Nährstoffversorgung der Pflanzen sind, erfuhren interessierte Verbraucher bei der vom Netzwerk fortgesetzten „Aktion Regenwurm – Ich zeig´ Dir meinen Boden“. Mit vielfältigen Veranstaltungen wie Feldführungen, Flurfahrten und Spatenproben machten die

Demonstrationsbetriebe bundesweit auf die Bedeutung des Bodens als Nahrungsgrundlage für Mensch und Tier aufmerksam und informierten Kinder, Familien, Experten und andere Interessierte darüber, wie wichtig ein gesunder Boden ist. Hierfür wurde ein Flyer zum Thema Boden erarbeitet und an die Betriebe zur Weitergabe an deren Besucher verteilt.

Bienen sind mehr als Honig! Das ist die Botschaft von über 6.200 Schülerinnen und Schülern, die sich beim Schülerwettbewerb „ECHT KUH-L!“ für das Schuljahr 2013/14 mit der Bedeutung der Bienen für uns Menschen beschäftigt haben. Das Motto des Wettbewerbes lautete „Fleißige Bienen & Flinke Brummer – Natur braucht Vielfalt!“ Die insgesamt 42 Gewinner ehrte Anfang Juni 2014 in Berlin die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Maria Flachsbarth. „Ich bin begeistert, dass sich so viele Kinder und Jugendliche mit diesem wichtigen Thema auseinandergesetzt haben. Die vielfältigen kreativen Beiträge zeigen eindrucksvoll, wie wir alle im täglichen Leben die Bienen schützen und fördern können. Das ist eine tolle Grundlage, das Wissen dauerhaft zu verankern und zu verbreiten“, lobte Flachsbarth das Engagement der Teilnehmer. „Wir brauchen Nachwuchs bei der Imkerei. Ich bin überzeugt, dass der Wettbewerb auch hierzu einen großen Beitrag leistet.“

Im Dezember konnte das 100. Projekt, das durch die „Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur Information von Verbraucherinnen und Verbrauchern über den ökologischen Landbau und dessen Erzeugnisse sowie zur Förderung damit verbundener Absatzförderungsmaßnahmen“ gefördert wurde, erfolgreich abgeschlossen werden. Hinzu kommen 25 weitere, über 2014 hinaus laufende Projekte, vor allem generisch orientierte Verbundprojekte.

Die kostenlosen BÖLN-Weiterbildungsveranstaltungen bieten mit weit über 100 Seminaren und anderen Weiterbildungsformaten ein umfassendes Angebot für die gesamte Wertschöpfungskette. Die Seminare zur nachhaltigen oder ökologischen Landwirtschaft und ihren Produkten sprechen landwirtschaftliche Betriebsleiter, das Lebensmittelhandwerk und die Ernährungswirtschaft bis zur Außer-Haus-Verpflegung alle relevanten Marktteilnehmer an. Im Berichtsjahr wurden die praxisorientierten Qualifizierungsmaßnahmen für die Lebensmittelverarbeiter mit dem Motto „Bio und Nachhaltig – mehr als Trend!“ neu vergeben und mit einem Fächer aktueller Themen gestartet.



Dienstleistungen
für die Verwaltung,
Finanz- und
Rechnungswesen,
Revision



Zentrale Dienstleistungen: Fürsorgeangelegenheiten

Fürsorgeangelegenheiten

Die BLE erbringt umfangreiche Dienstleistungen im Bereich der Fürsorge. Seit 2010 sind diese in einem Referat zusammengeführt und werden zentral bearbeitet.

Beihilfestelle

Bereits seit Anfang der 1990er-Jahre ist die BLE zentraler Verwaltungsdienstleister rund um das Thema Beihilfe in Krankheits-, Pflege- und Geburtsfällen. Sie bearbeitet Beihilfeangelegenheiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLE sowie des nachgeordneten Geschäftsbereichs des BMEL. 2014 hat die BLE insgesamt 3.569 Beihilfeanträge beschieden sowie 375 sonstige Anfragen geprüft und beantwortet.

Familienkasse

Die BLE übernimmt darüber hinaus als Bundesfinanzbehörde die Durchführung des Familienleistungsausgleichs

nach dem Einkommensteuergesetz. Im Berichtsjahr betreute sie rund 1.250 Kindergeldberechtigte der BLE, des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) sowie verschiedener Forschungsinstitute des Geschäftsbereichs mit insgesamt über 2.000 Kindern. Der Service der Familienkasse umfasst neben der Beratung der Kindergeldberechtigten die Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen sowie die Festsetzung des Kindergeldes. Darüber hinaus veranlasst sie die Auszahlung des Kindergeldes und übernimmt alle weiteren Verfahrensschritte. Hierzu zählt insbesondere die Geltendmachung von Säumniszuschlägen und Stundungszinsen in Zusammenhang mit Rückforderungen.

Dienstunfallfürsorge

Weiterhin werden in der BLE die Angelegenheiten der Dienstunfallfürsorge für die Beamtinnen und Beamten des BMEL, der BLE, des Bundessortenamtes (BSA), des BVL sowie der Forschungsinstitute des Geschäftsbereichs bearbeitet. Die BLE bietet eine kompetente



Betreuung bei der Anerkennung von Dienstunfällen, der Erstattung von Heilbehandlungskosten und bei Bedarf Sachschadenersatz sowie Gewährung eines Unfallausgleichs. Im Berichtsjahr gingen 30 Unfallmeldungen ein.

Sonstige Fürsorgeangelegenheiten

Innerhalb der sogenannten sonstigen Fürsorgeangelegenheiten konnte die BLE 98 Zuschüsse für Bildschirmarbeitsplatzbrillen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLE und im BMEL-Geschäftsbereich bewilligen. Daneben bearbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 15 Anträge auf Gewährung einer Billigkeitszuwendung für im Dienst entstandene Sachschäden sowie zwei Anträge nach den Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen in besonderen Fällen.

Qualitätsmanagement/Kundenbefragung

Die Bereiche Beihilfe, Familienkasse und Dienstunfallfürsorge sind seit September 2012 durch den TÜV Rheinland nach ISO 9001:2008 zertifiziert und gewährleisten damit einen hohen Bearbeitungsstandard. Das Ziel ist eine langfristige und kontinuierliche Kundenzufriedenheit. Zur Überprüfung der Servicequalität wurde in 2014 eine Befragung aller internen und externen Kundinnen und Kunden getrennt nach den Bereichen Beihilfe, Familienkasse und Dienstunfallfürsorge durchgeführt.

Die Ergebnisse bestätigten zudem in allen drei Bereichen die fachliche Kompetenz (Notendurchschnitt zwischen 1,5 und 1,7), die Freundlichkeit (Notendurchschnitt zwischen 1,3 und 1,5) und die gute Erreichbarkeit der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Notendurchschnitt zwischen 1,5 und 1,7).

Insgesamt ist der Gesamtnotendurchschnitt als positiv zu bewerten:

- mit der Note 2,2 im Bereich der Beihilfe
- mit der Note 1,9 im Bereich Familienkasse und
- mit der Note 1,8 im Bereich Dienstunfallfürsorge.

In Bezug auf die Verständlichkeit von Schreiben und Bescheiden, die Gestaltung einzelner Formulare sowie das webbasierte Informationsangebot der BLE zeigte die Auswertung der Einzelfragen allerdings auch Möglichkeiten zur Steigerung der Kundenzufriedenheit auf. Die Durchschnittsnoten bewegten sich hier zwischen 1,8 bis 2,6.

Hilfreich war in diesem Zusammenhang, dass zahlreiche Kundinnen und Kunden von der Möglichkeit zur Mitteilung von Anmerkungen, Verbesserungsvorschlägen und Wünschen Gebrauch gemacht haben. Die Aufgabe besteht nunmehr darin, diese Informationen zu nutzen, um allgemeine Schreiben und Bescheide, den Intranet- und Internetauftritt sowie die Formulare an die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden anzupassen.

Verwaltung

Die vielfältigen Tätigkeiten der BLE erfordern eine gut funktionierende Verwaltung. Neben den eigenen Verwaltungsleistungen erbringt die BLE für das BMEL und viele Dienststellen des Geschäftsbereichs zentrale Dienste in den Bereichen Beschaffungen, Personal, Reisekosten, Recht sowie Konferenz- und Tagungsmanagement.

Vergabewesen: 20 verschiedene Einrichtungen, wie beispielsweise der Verbraucherzentrale Bundesverband, der aid-Infodienst oder die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE), die Ressortforschungsinstitute des BMEL oder die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) nutzen regelmäßig den professionellen Beschaffungsservice der BLE.

Personalbereich: Die BLE übernimmt für viele Einrichtungen im BMEL-Geschäftsbereich die Abrechnung und Auszahlung von Reisekosten sowie die Bearbeitung von Trennungsgeld und Umzugskosten. Daneben ist sie zentrale Beihilfestelle und zuständig für die Dienstunfallfürsorge der Beamten. Die BLE übernimmt als Familienkasse die Bearbeitung des Kindergeldes.

Das Konferenz- und Tagungsmanagement (KTM) der BLE plant, organisiert und betreut Konferenzen und Tagungen, die vom BMEL oder der BLE veranstaltet werden. Die Projektteams übernehmen die gesamte organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung entsprechend den fachlichen Vorgaben des Veranstalters. Des Weiteren wird die finanzielle Abwicklung der Veranstaltungen übernommen.

Das Allgemeine Rechtsreferat ist in alle Bereiche der zentralen Dienstleistungen eingebunden, um die notwendige Rechtssicherheit zu gewährleisten. Zudem werden weiterhin die klassischen Aufgaben eines Rechtsreferates wahrgenommen, wie die Durchführung von Widerspruchs- und Klageverfahren sowie die Beantwortung von rechtlichen Fragestellungen aus allen Bereichen der BLE.

Die BLE ist als Fachzentrum für Geoinformation und Fernerkundung im BMEL-Geschäftsbereich zuständig für Fragen des Geodatenmanagements. Dort unterstützt sie den Geschäftsbereich unter anderem bei der Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie. Sie betreibt mit der Geodateninfrastruktur für den BMEL-Geschäftsbereich (GDI-BMEL) ein Geoportal, das über Geoinformationen und Fernerkundung rund um die Bereiche Landwirtschaft und Ernährung informiert sowie über einen Metadatenkatalog sämtliche Geodaten des Geschäftsbereichs recherchierbar macht.

Beschaffungswesen

Die Zentrale Vergabestelle für das BMEL (ZV-BMEL) und den Geschäftsbereich sowie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und das Bundespräsidialamt (BPrA) hat in 2014 mehr als 270 Vergabeverfahren über einen Auftragswert von mehr als 10.000 Euro durchgeführt.

2014 hat die ZV-BMEL ihre Zusammenarbeit mit der BZgA weiter optimiert und mit den Behörden SWP und BPrA weitere Dienstvereinbarungen über die Durchführung von Vergaben abgeschlossen. Zudem erhielt sie weitere Anfragen von Institutionen, um für diese Vergaben durchzuführen. Hierzu finden Gespräche statt, inwieweit eine weitere Öffnung möglich ist.

Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung in der ZV-BMEL unterstützte die Bedarfsträger bei der Einbindung von Nachhaltigkeitskriterien in ihren Vergabeunterlagen. Die Kompetenzstelle beteiligte sich

auch am vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie initiierten Gremium „Allianz für nachhaltige Beschaffung“ und steht in Kontakt zur Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung beim Beschaffungsamt des Bundesinnenministeriums und zum Kompetenzzentrum für innovative Beschaffung (KOINNO).

Ein weiterer Schwerpunkt war 2014 die Fortführung der Gestaltung effizienter Prozessabläufe, um das komplexe Vergaberecht praktikabel und dennoch rechtsicher umzusetzen. Hierzu wurde eine neue Verfahrensvorschrift erarbeitet und der Leitung zur Entscheidung vorgestellt.

Die Migration der Vergabemanagementsoftware wurde erfolgreich abgeschlossen. Mit dieser Software wickelt die ZV-BMEL Ausschreibungen elektronisch über die e-Vergabe-Plattform des Bundes ab. Somit erfüllt die ZV-BMEL bereits heute die Anforderungen, die sich ab 2016 aus der neuen EU-Vergaberechtsrichtlinie ergeben.

Konferenz- und Tagungsmanagement

Wie bereits im Vorjahr hat das KTM auch 2014 eine hohe Anzahl an Veranstaltungen organisiert. Von 2012 auf 2013 war deren Anzahl von 19 auf 35 gestiegen; mit nunmehr 33 Veranstaltungen wurde das Niveau gehalten. Hinsichtlich der Auftraggeber entfielen von den 33 Veranstaltungen die Mehrheit (23) auf das BMEL. Die übrigen zehn Veranstaltungen wurden für die BLE, das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) und das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) organisiert. Die meisten Veranstaltungen (22) fanden 2014 erneut wieder in

Berlin statt, weitere sechs in Bonn; die übrigen verteilt in Deutschland. Die am Anfang 2014 durchgeführte Kundenbefragung (bezogen auf die 2013 organisierten Veranstaltungen) ergab mit der (Schul-)Note von 1,4 ein sehr gutes Ergebnis, das die Ergebnisse der Vorjahre (zwischen 2,0 und 1,7) noch einmal übertraf. Besonders erfreulich war hierbei, dass diese Bewertung bei der Anfang 2015 durchgeführten Kundenbefragung bestätigt wurde (erneut 1,4) und daher offensichtlich Ausdruck einer kontinuierlichen Entwicklung war.

Dienstreisen, Trennungsgeld und Umzugskosten

Im Berichtsjahr konnte die BLE die Einführung des elektronischen Reisekosten-Workflows abschließen. Gleichzeitig begann sie mit der Anbindung der externen Kundenbehörden an den Workflow. Durch diese Softwareunterstützung ist es möglich, die Beantragung, Koordination und die Abrechnung der Dienstreisen sowie die Auszahlung der Reisekosten vollständig medienbruchfrei abzuwickeln. Die BLE positioniert sich dadurch als moderne Dienstleisterin und vereinfacht die verwaltungsmäßige Abwicklung der Aufgaben erheblich.

Im Jahr 2014 hat die BLE zum ersten Mal ein Elektrofahrzeug (eGolf) für den Fuhrpark beschafft. Bis zum Jahr 2020 sollen die Fuhrparks der öffentlichen Hand einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der langfristigen Klimaziele der Bundesregierung leisten. Die BLE hat ihren Fuhrpark bereits an diesen Zielen ausgerichtet und eine entsprechende Flottenstrategie erarbeitet. Die nächsten Jahre werden durch die sukzessive Umstellung des Fuhrparks auf Elektromobilität geprägt sein.

Fachzentrum für Geoinformation und Fernerkundung

Neben der Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich und der Durchführung des jährlichen INSPIRE-Monitorings im Geschäftsbereich des BMEL war die BLE im Geschäftsjahr schwerpunktmäßig mit dem Aufbau der GDI-BMEL beschäftigt. Dies ist ein das Geoportal, das über Geoinformationen und Fernerkundung rund um die Bereiche Landwirtschaft und Ernährung informiert sowie über einen Metadatenkatalog sämtliche Geodaten des BMEL-Geschäftsbereichs recherchierbar macht.

Darüber hinaus nahm die BLE an Sitzungen und Konferenzen auf nationaler Ebene, wie zum Beispiel dem Interministeriellen Ausschuss für das Geoinformationswesen

(IMAGI) und seiner fachlichen Ausführungsebene, der ZAG IMAGI, teil und wirkte bei Sitzungen in Bezug auf europäische sowie internationale Programme und Initiativen wie INSPIRE, Copernicus und GEOSS mit.

Das Fachzentrum unterstützte das BMEL zudem bei fachlichen Anfragen zur Bewertung europäischer und nationaler Rechtsetzungsvorhaben mit dem Bezug zur Erhebung, Nutzung, Verarbeitung und Bereitstellung von Geo-Daten hinsichtlich der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Belange.

Informationstechnik: Dienstleistungen für BMEL und BLE

Dem Dienstleistungszentrum IT obliegt die Konzeption, Bereitstellung und Betriebsführung aller IT-Dienstleistungen nach außen sowie für den internen Dienstbetrieb der BLE. Darüber hinaus berät das Dienstleistungszentrum IT das BMEL und die Einrichtungen im Geschäftsbereich bei der Planung, Durchführung und Umsetzung von IT-Fachverfahren. Die Projekte reichen von Online-Meldeverfahren mit elektronischen Vorgangs-Bearbeitungssystemen über statistische Auswertungselemente bis hin zu Dokumenten-Management-Systemen. Qualitätssicherung und Informationssicherheit tragen zur Güte der IT-Dienstleistungen bei.

Fachliches Mengengerüst

Insgesamt betreibt das Dienstleistungszentrum derzeit über 260 Fachverfahren. Dazu werden zwei vernetzte Rechenzentren mit einem direkten Breitbandanschluss ins Internet genutzt. Die dafür erforderliche Infrastruktur umfasst neben einer Vielzahl von Arbeitsplatzeinrichtungen in der BLE und deren deutschlandweiten Außenstellen eine IT-Architektur, in der Hochleistungsserver, Festplattensysteme und Netzwerkkomponenten über eine sichere Netzinfrastruktur verbunden sind. Die Arbeitsfähigkeit der BLE wird derzeit über den Einsatz von 300 mobilen sowie 800 PC-basierten Arbeitsplätzen sichergestellt. Auf diesen Systemen sind gut 200 unterschiedliche Softwareprodukte im Einsatz, die über eine automatisierte Softwareverteilung ständig aktualisiert werden. Störungen können so bereits elektronisch erkannt und mit Hilfe eines mailgebundenes Online-Ticketsystem verarbeitet und behoben werden.

Konsolidierung und Harmonisierung

Die Effizienz bei der Durchführung von Fachaufgaben liegt mehr denn je darin, Fachanwendungen zeitlich und örtlich flexibel auf unterschiedlichen Endgeräten nutzen zu können. Auf Grund der vielfach gegebenen Zusammenarbeit bei der Durchführung von Fachanwendungen nimmt die elektronische Zusammenarbeit zwischen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen selbst und deren Zielgruppen zu.

Nur durch eine leistungsfähige und modularisierte Server und Netz-Infrastruktur können die Grundvoraussetzungen für die praktische Durchführung dieses E-Government Ansatzes geschaffen werden. Folgende Entwicklungen und Maßnahmen konnten umgesetzt werden:

- Aufbau einer neuen flexiblen und sicheren Netzwerkarchitektur,
- Erstellung eines Konzepts für das neue BLE-eigene multimediale Kommunikationsnetz auf MPLS-Basis inklusive der Fertigstellung der Ausschreibung,
- Beginn des Austausches aller zentralen Kommunikationskomponenten (Switches) innerhalb der BLE zur Vorbereitung für den Einsatz einer VOIP Telefonanlage,
- Erneuerung von Hardware- und Kommunikationskomponenten in den Außenstellen,
- konzeptionelle Vorbereitung für die Einführung einer modernen leistungsfähigen Virtual Desktop Infrastruktur (VDI),
- Aktualisierung des Betriebssystems von Windows XP auf Windows 7,
- Wechsel des Emailsystems von Novell Groupwise auf Microsoft Outlook,
- automatische Portierung aller bisherigen Emails und Emailkonten auf das neue System,
- Erstellung der Ausschreibung zur Aktualisierung von Rechenzentrumsleistungen,
- Ertüchtigung des Rechenzentrums durch den Austausch einer Vielzahl von Serverkomponenten,
- Entwicklung eines neuen Backup-Konzeptes inklusive dessen Umsetzung und
- Planung und Beauftragung der Neuerrichtung eines Rechenzentrums innerhalb der BLE-Liegenschaft.

Sicherheit und Verlässlichkeit

Fachanwendungen sind nicht nur auf leistungsfähige, sondern auch auf sichere Infrastrukturen angewiesen. Die Herausforderung liegt daher darin, die vorhandenen Systeme regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit in Richtung Prozess- und Datensicherheit zu überprüfen. Sicherheitschecks decken potenzielle Schwachstellen auf; Widersprüche in der Sicherheitsdokumentation führen zu notwendigen Veränderungen von Prozessabbildungen. Die Effektivität dieser sicherheitsbezogenen Maßnahmen wird regelmäßig über Audits in einem Rezertifizierungsprozess überprüft. Ein erfolgreiches Audit zur Rezertifizierung des IT-Betriebes der BLE konnte im November 2014 durchgeführt werden: Die Bestätigung wird Anfang 2015 durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erwartet. Dieser Rezertifizierung kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, da sie erfolgreich in einer kompletten Restrukturierungs- und Konsolidierungsphase der beiden Rechenzentren durchgeführt worden ist.

Entwicklung von Fachanwendungen

Anforderungen an Fachanwendungen sind heute von komplexen Prozessen getrieben, die wiederum unter Einsatz und Nutzung leistungsfähiger Informations- und Kommunikationsstrukturen abgebildet werden können. Dies setzt vor der Systementwicklung ein vollständiges Bild der abzubildenden Prozesse voraus und damit intensive

kommunikative Austauschprozesse zwischen den auftraggebenden Fachreferaten und der IT-Abteilung.

Die Aufnahme dieser fachlichen Anforderungen und deren Transformation in geeignete Programm- und Systementwicklungen ist Aufgabe des Anforderungsmanagements. Ein Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlichen Kompetenz- und Erfahrungshintergrundes stellt sicher, dass die jeweiligen Entwicklungs- und Betriebsreferate die gewünschten Fachanwendungen effizient entwickeln und implementieren können.

Folgende Neuentwicklungen von Fachanwendungen wurden begonnen, durchgeführt oder konnten vollständig oder in Teilbereichen abgeschlossen werden:

Landwirtschaft und Ernährung

- Fertigstellung des Agrarbildungsservers, auch für mobile Endgeräte,
- Fertigstellung eines web- und geobasierten Agrarorganisationsregisters,
- Fertigstellung eines webbasierten Weinbauregisters,
- Entwicklung und Beginn der Testphase zur Fachapplikation Klärschlamm
- Einführung der entwickelten Fachapplikation SINA mit Ablösung des bisherigen Altsystems auf Großrechnerbasis,
- Programmpflege und Funktionserweiterung zur Fachapplikation NABISY (Nachhaltiges Biomasse-System),
- Programmpflege und Funktionserweiterung zur Fachapplikation ZESTA (Zentrale Stammdatenverwaltung),
- Erstellung von grundlegenden Teilkomponenten für das Datenzentrum der BLE
- Erstellung von Schnittstellen zum automatisierten Import von Fachdaten aus offiziellen statistischen Quellen (etwa Destatis und Eurostat)
- Import grundlegender Stammdaten (Kalender, Gemeinde-, Regionalschlüssel, KN-Codes, Nutscodes)
- Erstellung von standardisierten Dashboards zur dynamischen Erzeugung von Agrarstatistiken,
- Erstellung erster Design-Prototypen zur Darstellung des Datenzentrums als Online-Angebot und
- Pflege und Aktualisierung von Online-Portalen für die Bereiche Landwirtschaft und Ernährung.

Forstwirtschaft

- Überwachungs- und Einfuhrkontrollsystem für Holzimporte

Fischerei

- Aufbau einer zentralen Fischereidatenbank (Projekt Ganzheitliche Fischerei-IT „FIT“) mit der Durchführung von Plausibilitätskontrollen (Cross Checks VO 1224/2009) auf der Grundlage eines (geo-)datenbasierten Reportings und
- Pflege des Online-Portals für das Maritime Sicherheitszentrum (MSZ).

Betriebsführung (Hosting) von IT- und Fachanwendungen

Die Organisationseinheit „Informations- und Kommunikationsdienstleistungen“ stellt Rechenzentrumskapazitäten für das Hosting unterschiedlicher Fachanwendungen des BMEL, der Ressortforschung, für Anwendungen in der Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern sowie für unterschiedliche andere Partner zur Verfügung. Diese Dienstleistungen beinhalten die ständige Pflege und Aktualisierung der Systemkomponenten. Durch immer wieder auftretende IT-Sicherheitslücken oder die Bereitstellung von Neuversionen müssen die Systeme zeitnah durch Patches und Aktualisierung von neueren Versionen auf dem neuesten Stand gehalten werden.

BMEL und Einrichtungen des Geschäftsbereichs

- Testbetriebsnetz (TBN),
- Online Erfassungssystem zur Durchführung der Marktordnungswaren-Meldeverordnung (MVO),
- Außenhandelsstatistik (AHST),
- Kampagnenportale im Bereich Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz,
- Krankenbeihilfe für Beamte (ABBA),
- Auftragsinformationssystem (AIS),
- Forschungsprogrammdatenbank (FPD),
- Geoportal für die Geodateninfrastruktur des BMEL und
- Nachhaltige-Biomasse-System (NABISY).
- BMEL und Ressortforschung: Übernahme von Hostingdienstleistungen für die zentral im Geschäftsbereich eingesetzte Fachapplikation „Reisekosten“ (SMS-Reise)
- BMEL und Ressortforschung: Elektronisches Personal- und Organisationssystem (EPOS),
- Ressortforschung: Homepages für verschiedene Einrichtungen der Ressortforschung,
- VZBV: Online-Auftritt mit Redaktionssystem RedDot und
- VZBV: Kollaborationsplattform Opentext Content-Server.

Bund/Länder

- Fachinformationssystem Ernährungsnotfallvorsorge und
- Kommunikationsplattform für Bund und Länder.

Andere

- Umweltbundesamt: Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister (Thru.de) und
- Vorbereitungen zum Hosting der neuen Fachapplikation „EpiFlu 2.0“ der Global Initiative on Sharing All Influenza Viruses (GISAID).

Finanz- und Rechnungswesen

Die BLE ist als Zahlstelle für den Europäischen Garantiefonds für Landwirtschaft (EGFL) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zugelassen. Für die auf Bundesebene abzuwickelnden Maßnahmen des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) wurde der BLE die Wahrnehmung der Aufgaben als Verwaltungsbehörde und Bescheinigungsbehörde übertragen. Aufgrund der damit verbundenen Aufgaben hat sie auch im Finanz- und Rechnungswesen besondere Qualitätsansprüche einzuhalten und sich entsprechenden Kontrollen zu stellen. Grundvoraussetzung ist ein wirksames Verwaltungs- und Kontrollsystem, das auf einer klaren Funktionstrennung zwischen der Bewilligung, Verbuchung und Auszahlung von Beträgen beruht und ebenfalls für die nicht die EU-betreffenden Umsätze zur Anwendung kommt.

Das Finanz- und Rechnungswesen für den Warenhaushalt ist nach den Grundsätzen kaufmännischer Buchführung (Doppik) unter Beachtung handels- und steuerrechtlicher Regelungen zu führen. Umsätze, die dem unternehmerischen Teil der BLE zuzurechnen sind, unterliegen der Umsatzsteuer und betreffen insbesondere das Interventionsgeschäft (inklusive Beihilfen) als Teil des mit der Agrarreform eingerichteten Sicherungsnetzes sowie die nationale Vorratshaltung.

Die Kreditaufnahme für die Finanzierung der Interventionswarenbestände, der Warenbestände der nationalen Vorratshaltung sowie für die Zwischenfinanzierung von Marktordnungsausgaben des EGFL wurde über die Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) abgewickelt. Die Finanzagentur ist der zentrale Dienstleister für die Kreditaufnahme und das Schuldenmanagement des Bundes. Alleinigere Gesellschafter ist die Bundesrepublik Deutschland.

Mit einem Volumen von rund 73 Millionen Euro verwaltete die BLE den 1999 geschaffenen „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“, der zur Abdeckung von Risiken dient, die bei der landbaulichen Verwertung von Klärschlamm trotz entsprechend enger gesetzlicher Vorgaben nicht gänzlich ausgeschlossen werden können. Darüber hinaus verwaltete die BLE in ihrem Finanz- und Rechnungswesen auch zu hinterlegende Sicherheiten.

Die Aufgabenbewältigung im Finanz- und Rechnungswesen erfolgte mit Hilfe eines ganzheitlichen, integrierten und zukunftssicheren Finanzmanagementsystems. Es bietet

mit seinem modularen Aufbau, großem Funktionsumfang sowie einem umfassenden Berichtswesen eine effiziente Unterstützung in allen Geschäftsprozessen der verschiedenen Rechnungssysteme. So können gleichzeitig das im Warenhaushalt anzuwendende Aufwandsprinzip der Doppik als auch das im Verwaltungshaushalt anzuwendende Zahlungsprinzip der Kameralistik parallel betrieben werden. Ein umfassendes gemeinsames, detailliertes Berechtigungskonzept erfüllt dabei alle aktuellen Sicherheitsanforderungen und wird bei Bedarf umgehend angepasst.

Funktionell ergänzt wird das System durch eine für die BLE zentral eingerichtete Stammdatenverwaltung mit rund 16.000 Geschäftspartnern. Für den Beleg- und Stammdatenfluss existieren zu einer Reihe von Zuliefersystemen mehrere Schnittstellen zur beleglosen Datenübernahme.

Im Warenhaushalt wurde der Zahlungsverkehr über ein Online-Banking-Verfahren abgewickelt, wobei ausschließlich bei der Deutschen Bundesbank eingerichtete Konten genutzt werden. Im Verwaltungshaushalt erfolgte dieser über die sogenannte F15z-Schnittstelle zur Bundeskasse. Die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf das SEPA-Format erfolgte fristgerecht zum 1. Februar 2014.

Revision

Die Stabsstelle 71 Prüfungsangelegenheiten ist in die funktional unabhängigen Prüfungsgebiete Interne Revision sowie Externe Prüfungen und IT-Revision gegliedert. Unter die externen Prüfungen fallen die Prüfungen zur EU-Finanzkontrolle nach Verordnung (EU) Nr. 1306/2013, Art. 79 ff. sowie Prüfungen im Auftrag des BMEL.

Die einzelnen Aufgabengebiete sind in das Qualitätsmanagement der BLE integriert. Sie sind nach dem Standard ISO 9001:2008 zertifiziert. Die Interne Revision sowie die IT-Revision prüfen auf der Grundlage einer risikoorientierten Prüfungsplanung unter anderem die internen Kontrollsysteme, die Verwaltungsverfahren, das Haushalts- und Rechnungswesen sowie die IT-Sicherheit. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag zur ordnungsgemäßen, sicheren und wirtschaftlichen Aufgabenerfüllung der BLE und unterstützen zugleich die Dienststellenleitung bei der Ausübung ihrer Funktion.

Im Auftrag des BMEL wurden im Berichtsjahr die Ordnungsmäßigkeit der Haushalts- und Geschäftsführung bei einzelnen institutionell geförderten Zuwendungsempfängern

im Geschäftsbereich sowie die Jahresrechnung beim Bundesinstitut für Risikobewertung in Berlin geprüft.

Die nachträglichen Prüfungen bei der EU-Finanzkontrolle nach Verordnung (EU) Nr.1306/2013 dienen dem Schutz der finanziellen Interessen der Gemeinschaft. Sie werden aufgrund eines von der EU genehmigten Jahresplans bei Empfängern von finanziellen Vergünstigungen aus dem EGFL durchgeführt. Zu den durchzuführenden Prüfungen gehören auch Gegenkontrollen im Auftrag anderer Mitgliedstaaten bei in Deutschland ansässigen Betrieben.

Controlling und Informationssicherheitsmanagement

Die Stabsstelle 81 ist für das Qualitätsmanagement (QM), die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) und das Informationsmanagement (ISM) in der BLE zuständig. Sie ist dem Präsidenten unmittelbar unterstellt und berichtet ihm direkt.

Die BLE betreibt ein Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2008. Seit 2012 sind bereits folgende Geschäftsfelder nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert:

Zentrale Verwaltungsdienstleistungen

- Allgemeine Rechtsangelegenheiten,
- Konferenz- und Tagungsmanagement, auch für das BMEL und andere Behörden der Bundesverwaltung,
- Zentrale Vergabestelle für den Geschäftsbereich des BMEL und das Bundespräsidialamt,
- Dienstreisen, Umzugskosten und Trennungsgeld, auch für das BMEL und andere Behörden des Ressorts sowie Fahrdienst.

Fürsorgeangelegenheiten für den Geschäftsbereich des BMEL

- Zentrale Beihilfestelle,
- Familienkasse,
- Zentrale Bearbeitung von Dienstunfällen (BeamtVG).

Projektträgerschaft

Interne Revision sowie Externe Prüfungen und IT-Revision

- Interne Revision,
- Externe Prüfungen,
- IT-Revision.

Das Zertifikat hat eine dreijährige Gültigkeitsdauer und wird jährlich durch akkreditierte externe Prüfinstanzen auf Normkonformität auditiert. Bei der anstehenden Re-Zertifizierung in 2015 ist die Erweiterung des Zertifikats um den Bereich der internen Verwaltung geplant.

Aufgrund der kundenorientierten Ausrichtung der Norm führt die BLE Befragungen bei Partnern, Kunden und Mitarbeitern durch. Die Ergebnisse liefern in Verbindung mit internen QM-Audits die Grundlage, um Geschäftsprozesse und Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern. Im Geschäftsjahr 2014 wurde die im Vorjahr durchgeführte Mitarbeiterbefragung ausgewertet und aufgearbeitet. Dazu fanden insgesamt sechs eintägige Abteilungswshops statt, in denen die Handlungsfelder diskutiert und insgesamt 96 Maßnahmen zur Verbesserung festgelegt wurden. Die Umsetzung wird durch die Stabsstelle 81 begleitet und deren Entwicklungsstand durch Qualitäts- und Managementberichte regelmäßig an den Präsidenten berichtet. Alle Verbesserungsmaßnahmen wurden im Intranet der BLE veröffentlicht. Ihr Umsetzungsstatus wird regelmäßig aktualisiert.

Die Geschäftsprozesse der BLE und deren Wechselwirkungen sind dokumentiert und werden kontinuierlich aktualisiert. Die KLR überprüft sukzessive ihre rund 550 Produkte und wird mittlerweile von rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Zeitaufschreibungsdaten befüllt. Das Berichtswesen für Gruppen- und Abteilungsleitungen wird kontinuierlich ausgebaut.

In der BLE ist ein ISM nach ISO IEC 27001 auf der Basis von IT-Grundschutz etabliert. Die entsprechenden Sicherheitsstandards finden in der Umsetzung von IT-Dienstleistungen der BLE Berücksichtigung. Der EU-Zahlstellenbereich wurde im November 2013 zum dritten Mal erfolgreich re-zertifiziert. Dieses Zertifikat hat ebenfalls eine dreijährige Gültigkeitsdauer und wird bei externen Überwachungsaudits jährlich auf Normkonformität geprüft.

Personen & Jahresabschluss

110

Leitung



116

Verwaltungsrat



120

Bilanzen



Die Leitung der BLE



Dr. Hanns-Christoph Eiden
Präsident der BLE



Dr. Christine Natt
Vizepräsidentin und
Leiterin der Abteilung 3



Norbert Thiedig
Leiter der Abteilung 1



Detlev Hinz
Leiter der Abteilung 2



PD Dr. Jan Pohlmann
Leiter der Abteilung 4



Dr. Uwe Dittmer
Leiter der Abteilung 5

Der Verwaltungsrat der BLE

Oberste Bundesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Dr. Theodor Seegers Vorsitzender des Verwaltungsrats	Dr. Gerhard Rech Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Clemens Wetz Bundesministerium der Finanzen	Jens Herrmann Bundesministerium der Finanzen
Monika Ottemeyer Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	Leopold von Winterfeld, Kirstin Löser Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Oberste Landesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Joachim Hauck Land Baden-Württemberg	Peter Hardt Land Rheinland-Pfalz
Peter Ritschel Land Thüringen	nicht nominiert
Detlef Christian Land Schleswig-Holstein	Eckbert Dauer Freistaat Bayern
Ingrid Jäger Land Berlin	Mathias Hartmann Land Hamburg

Wirtschaftskreis Erzeuger

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Wolfgang Vogel Präsident des Sächsischen Bauernverbandes e. V.	Dr. Astrid Rewerts Deutscher Bauernverband e. V.
Werner Schwarz Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein e. V.	Roger Fechner Deutscher Bauernverband e. V.
Udo Hemmerling Stv. Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e. V.	Dr. Simon Wilhelm Schlüter Deutscher Bauernverband e. V.
Dr. Siegfried Scholz Generalsekretär des Zentralverbandes Gartenbau e. V.	Dr. Hans-Dieter Stallknecht Deutscher Bauernverband e. V.
Dr. Peter Breckling Geschäftsführer des Deutschen Fischereiverbandes e. V.	Lothar Fischer Verband der deutschen Kutter- und Küstenfischer e. V.
Edwin Schrank Präsident des Weinbauverbandes Pfalz e. V.	Carsten Wilke Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Wirtschaftskreis Verbraucher

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Micha Heilmann Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten	Kätchen Nowak Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt
Holger Bartels Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt	Karsten Rothe Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten
Sophie Herr Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.	Ulrike von der Lühse Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V.

Wirtschaftskreis Groß- und Außenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Wolfgang Härtl Unifleisch GmbH & Co. KG	Dr. Andreas Brügger Geschäftsführer des Deutschen Fruchthandelsverbandes e. V.
Stefan Vogel A. C. Toepfer International GmbH	Robert Künzel Geschäftsführer des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.
Dr. Frank Thiedig EDEKA Minden-Hannover Stiftung & Co. KG	Guido Siebenmorgen REWE Zentral AG

Wirtschaftskreis Einzelhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Franz-Martin Rausch Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	Christian Miele Geschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.
nicht nominiert	nicht nominiert

Wirtschaftskreis Ernährungshandwerk

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Heinz-Werner Süß Präsident des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.	Martin Fuchs Hauptgeschäftsführer des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.
Armin Werner Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V.	Dr. Peter Haarbeck Verband deutscher Mühlen e. V.

Wirtschaftskreis Ernährungsindustrie

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Manfred Weizbauer Hauptgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Mühlen e. V.	Alexander Jess Bundesverband der Hersteller von Nahrungsmitteln aus Getreide und Reis e. V.
Christoph Minhoff Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e. V.	Günter Tissen Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e. V.

Wirtschaftskreis Landwirtschaftliche Genossenschaften

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Dr. Volker J. Petersen Stv. Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V.	Dr. Josef Krapf Vorstandsmitglied der BayWa AG
Wolfgang Zoll Vorstandsvorsitzender der Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern e.G.	Dr. Bernd Günther Vorstandsvorsitzender der Molkereigenossenschaft Bad Bibra e. G.

Wirtschaftskreis Landwarenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Konrad Weiterer Präsident des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.	Ludwig Striwe ATR Landhandel GmbH & Co. KG

Sitzungen des Verwaltungsrats und der Fachbeiräte

Verwaltungsrat

- 40. Sitzung des Verwaltungsrates vom 5. bis 6. Juni 2014 in Freinsheim (Pfalz)
- 41. Sitzung des Verwaltungsrates am 27. November 2014 in Bonn

Fachbeiräte

- Fachbeirat Zucker: 16. Januar 2014
- Fachbeirat Getreide, Getreideerzeugnisse, Futtermittel, Reis, Ölsaaten, Pflanzenöle und -fette, nachwachsende Rohstoffe: 17. Januar 2014
- Fachbeirat Milch und Milcherzeugnisse: 21. Januar 2014
- Fachbeirat Vieh, Fleisch und Fleischerzeugnisse: 23. Januar 2014
- Fachbeirat Fischerei und Fischwirtschaft: 20. März 2014
- Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln: 31. März 2014
- Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie: 10. April und 3. Dezember 2014

Jahresabschluss 2014

Bilanz zum 31.12.2014

Aktiva in Euro	01.01.	Zugänge	Abschreibungen	31.12.2014
I. Anlagevermögen				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,00	1.801.374,52	1.801.374,52	1,00
II. Umlaufvermögen				
1. Warenvorräte			258.653.187,31	
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			368.084,74	
3. Bundesbankguthaben			94.283,53	
4. Forderungen an das BMEL				
aus der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		4.959.664.182,86		
aus sonstigen EU-Maßnahmen		-1.223.336,32		
aus nationalen Maßnahmen		-14.487.035,29	4.943.953.811,25	
5. Sonstige Forderungen			2.264.032,31	5.205.333.399,14
				5.205.333.400,14

[illegible]

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	Euro	Euro	Euro
I. Allgemeine Verwaltungskosten			
1. Persönliche Verwaltungskosten		66.791.388,30	
2. Sächliche Verwaltungskosten		28.910.340,24	
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen		1.801.374,52	97.503.103,06
II. Kosten der Vorratshaltung und der Zwischenfinanzierung von EG-MO-Ausgaben			
1. Finanzierungskosten			
Zinsaufwendungen	1.409.722,53		
abzgl. Zinserträge	0,00	1.409.722,53	
2. Lagerhaltungskosten und Frachten		13.251.142,56	
3. Mengenverluste		231.089,77	14.891.954,86
III. Mindererträge aus dem Warengeschäft			
1. Verkaufserlöse		9.661.619,01	
2. Wareneinsatz		13.278.519,33	
		3.616.900,32	
3. Aufwand durch Neubewertung		0,00	3.616.900,32
IV. Beihilfen			5.421.559,96
V. Sonstige Aufwendungen			2.557.735,24
			123.991.253,44

Erträge	Euro	Euro
I. Deckungsmittel des BMEL		
1. Verwaltungskosten	89.188.729,03	
2. Kosten der Vorratshaltung	13.581.576,91	
3. Minderertrag des Warengeschäfts	3.669.051,21	
4. Beihilfen	5.141.440,02	
5. Finanzierungskosten	1.409.722,53	112.990.519,70
II. Erträge des Verwaltungshaushalts		
1. Erträge aus der Erstattung von Verwaltungskosten	8.301.857,15	
2. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen	12.516,88	8.314.374,03
III. Sonstige Erträge		
1. Erträge aus Ersatzansprüchen	10,54	
2. Erträge aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten	19.579,17	
3. Erträge aus dem Verfall von Sicherheiten	905.903,71	
4. Verschiedene Erträge	1.760.866,29	2.686.359,71
		123.991.253,44

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2014

Bilanz

Die Bilanzsumme des abgelaufenen Geschäftsjahres der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 138,6 Millionen Euro auf 5.205,3 Millionen Euro (./ 2,59 Prozent) vermindert. Wesentliche Gründe hierfür sind auf der Aktiv-Seite die Abnahme der Forderungen gegenüber dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aus der Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsausgaben um 134,6 Millionen Euro, der Sonstigen Forderungen um 5,5 Millionen Euro sowie des Bundesbankguthabens um 1,8 Millionen Euro. Auf der Passiv-Seite stand dem eine Verringerung der Verbindlichkeiten aus Darlehen in Höhe von 137,8 Millionen Euro sowie eine Abnahme der Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 800.000 Euro gegenüber.

Aktiva

Das Anlagevermögen wurde mit einem Erinnerungswert von einem Euro ausgewiesen. Die Ersatzbeschaffungen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wert von 1,8 Millionen Euro wurden in voller Höhe abgeschrieben. Gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres verringerte sich der Wert der Warenbestände um zwei Millionen Euro von 260,7 Millionen Euro auf 258,7 Millionen Euro (-0,8 Prozent). Der ausgewiesene Warenbestand betrifft ausschließlich die Waren der nationalen Vorratshaltung. Die Bewertung der Bestände erfolgte zum Bilanzstichtag mit den durchschnittlichen Einstandspreisen. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren in Höhe von 400.000 Euro zum Bilanzstichtag nicht ausgeglichen und betrafen größtenteils Rechnungen, die

zum Jahresende noch nicht fällig waren und im Folgejahr ausgeglichen wurden. Die flüssigen Mittel bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 94.200 Euro betrafen mit 63.400 Euro hinterlegte Barsicherheiten und mit 30.800 Euro sonstige Zahlungseingänge. Die Forderungen an das BMEL betrugen saldiert 4.944 Millionen Euro. Sie setzten sich zusammen aus:

- Forderungen in Höhe von 4.959,7 Millionen Euro aus der Aufnahme von Kassenkrediten für die Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsausgaben, die dem BMEL für den Bedarf der verschiedenen Zahlstellen zur Verfügung gestellt wurden,
- Verbindlichkeiten in Höhe von 1,2 Millionen Euro aus der Abrechnung der vom Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) finanzierten Beihilfemaßnahmen und sonstige EGFL-Maßnahmen,
- Verbindlichkeiten zugunsten des nationalen Haushaltes aus abzuführenden Erträgen, vereinnahmten Verkaufserlösen und sonstigen Erträgen in Höhe von 13 Millionen Euro,
- Verbindlichkeiten in Höhe von einer Million Euro für aus Haushaltsmitteln des Bundes beschaffte Bestände der Zivilen Notfallreserve,
- Verbindlichkeiten aus zurückgeforderten, von Geschäftspartnern noch nicht geleisteten Beträgen zugunsten des Bundes in Höhe von 500.000 Euro.

Die Sonstigen Forderungen betrugen 2,3 Millionen Euro und bestanden aus Rückforderungsansprüchen und Zinsen aus der Beihilfegewährung in Höhe von 1,3 Millionen Euro, aus der Nationalen Vorratshaltung in

Höhe von 900.000 Euro sowie in Höhe von 100.000 Euro aus Ansprüchen für verfallene Sicherheiten und sonstigen Ansprüchen.

Passiva

Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH beliefen sich stichtagsbezogen auf 5.123,2 Millionen Euro. Hinzu kam das vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds

bereitgestellte Darlehen in Höhe von 73,4 Millionen Euro, sodass die gesamten Darlehensverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 5.196,6 Millionen Euro betrugen. Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 8,8 Millionen Euro betrafen mit 6,5 Millionen Euro Verbindlichkeiten an ehemalige Beitragszahler nach dem Absatzfondsgesetz, 1,2 Millionen Euro hinterlegte Barsicherheiten, 700.000 Euro Verbindlichkeiten an ehemalige Abgabenzahler nach dem Holzabsatzfondsgesetz und 400.000 Euro Verbindlichkeiten aus ERA-Net-Projekten.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Summe der Aufwendungen und Erträge ist gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Millionen Euro auf 124 Millionen Euro (+3,4 Prozent) gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erhöhung des Minderertrages aus dem Warengeschäft um 2,7 Millionen Euro (+292,8 Prozent), die Erhöhung der Vorratshaltungskosten

und der Zwischenfinanzierung von EU-Markttordnungsausgaben um eine Million Euro (+7,5 Prozent) sowie einer Erhöhung der Sonstigen Aufwendungen um 500.000 Euro (+24,2 Prozent) zurückzuführen. Demgegenüber hat sich der Umfang der Beihilfezahlungen leicht um 200.000 Euro (-3,2 Prozent) verringert.

Aufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungskosten betrugen 97,5 Millionen Euro (Vorjahr 97,5 Millionen Euro). Hiervon entfielen auf Personalkosten 66,8 Millionen Euro (Vorjahr 65,8 Millionen Euro), Sachkosten 28,9 Millionen Euro (Vorjahr 28,6 Millionen Euro) und Abschreibungen auf das Anlagevermögen 1,8 Millionen Euro (Vorjahr drei Millionen Euro). Finanzierungskosten werden in Höhe von 1,4 Millionen Euro ausgewiesen (Vorjahr: 600.000 Euro). Im Jahresdurchschnitt 2014 betrug der Kreditbedarf 0,8 Milliarden Euro. Die Kreditkostensätze betrugen im Jahresdurchschnitt 0,16 Prozent (Vorjahr: 0,07 Prozent). Der Spitzenkreditbedarf ergab sich Ende Januar/Anfang Februar 2014 mit 5,4 Milliarden Euro und knapp vor Jahresende mit 5,2 Milliarden Euro. Diese Spitzen beruhten auf der jeweils von Dezember bis Anfang Februar erforderlichen Zwischenfinanzierung der von der EU zu leistenden Betriebsprämienzahlungen.

Das benötigte Kreditvolumen wurde zu rund 90,7 Prozent durch Darlehen der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) gedeckt, und zwar über Tagesdarlehen auf Basis EONIA, jeweils ohne zusätzliche Gebühren. Hinzu kam ein Darlehen vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds in Höhe von im Jahresdurchschnitt 73,5 Millionen Euro, entsprechend rund 9,3 Prozent des BLE-Kreditvolumens in 2014. Die im Berichtsjahr abgerechneten Lagerhaltungskosten und Frachten in Höhe von 13,3 Millionen Euro erhöhten sich gegenüber dem Wert des Vorjahres (13,1 Millionen Euro) um 0,2 Millionen Euro (+1,1 Prozent). Sie fielen ausschließlich für die nationale Vorratshaltung an. Der größte Kostenanteil hieran waren mit 12,3 Millionen Euro die Lagerkosten, eine weitere Million Euro verteilte sich auf Einlagerungs-, Auslagerungs- und Untersuchungskosten. Der ausgewiesene Aufwand für festgestellte Mindermengen

Bereich	Beihilfe in Millionen Euro		Veränderung in Prozent
	2014	2013	
PLH Butter und Rahm	0,4	0,9	-55,6
Absatzförderungsmaßnahmen Agrarprodukte	2,4	2,2	9,1
Beihilfe Hopfen	2,3	2,3	0,0
Gesamt	5,1	5,4	-5,6

in Höhe von 200.000 Euro (Vorjahr gleich) betraf ausschließlich die Waren der nationalen Vorratshaltung. Die Mindererträge aus dem Warengeschäft beliefen sich insgesamt auf 3,6 Millionen Euro (Vorjahr 900.000 Euro). Sie entfallen auf Verwertungsverluste aus den Umsätzen mit Waren der nationalen Vorratshaltung. Der Umfang der Beihilfezahlungen betrug 5,4 Millionen Euro (Vorjahr: 5,6 Millionen Euro). Enthalten sind darin 300.000 Euro, die aus nationalen Quellen finanziert wurden. Die vom EGFL finanzierten Beihilfen in Höhe von 5,1 Millionen

Euro (Vorjahr: 5,4 Millionen Euro) gliedern sich wie in der Tabelle oben dargestellt. In den Sonstigen Aufwendungen in Höhe von 2,6 Millionen Euro sind als größter Posten mit einer Million Euro die Abführung und Rückerstattung wieder eingezogener EU-Beihilfebeträge und sonstiger Sanktionsbeträge enthalten. Aufwendungen in Höhe von 800.000 Euro betrafen die Abführung von verfallenen Sicherheitsbeträgen an das BMEL. Daneben sind eine Vielzahl weiterer kleinerer Posten unter den Sonstigen Aufwendungen dargestellt.

Erträge

Die vom BMEL aufzubringenden Deckungsmittel (einschließlich der durch den EGFL zu finanzierenden Mittel) summierten sich auf 113 Millionen Euro (Vorjahr 109,1 Millionen Euro). Größten Anteil hieran hatte der Mittelbedarf für die Verwaltungskosten in Höhe von 89,2 Millionen Euro. Der für die Beihilfemaßnahmen bereitzustellende Betrag lag bei 5,1 Millionen Euro (Vorjahr 5,4 Millionen Euro). Für die Kosten der nationalen Vorratshaltung waren insgesamt 13,6 Millionen Euro aufzuwenden, das waren 500.000 Euro mehr als im Jahr zuvor. Ebenfalls erhöhten sich deutlich die Finanzierungskosten von 600.000 Euro im Vorjahr auf 1,4 Millionen Euro in 2014. Aus dem Warengeschäft war ein Mindertrag in Höhe von 3,6 Millionen Euro auszugleichen (Vorjahr 900.000 Euro). Als Erträge des Verwaltungshaushalts werden 8,3 Millionen Euro ausgewiesen. Sie resultierten mit 5,6 Millionen Euro aus der Erstattung von Durchführungskosten für verschiedene vom BMEL übertragene Projekte, aus der Erstattung der Kosten für die Maßnahmen „ELER“, „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“ und weiteren von

der BLE durchgeführten Projekten, mit einer Million Euro aus vereinnahmten Gebühren und Entgelten, mit 1,6 Millionen Euro aus vermischten Einnahmen sowie mit 100.000 Euro aus Geldstrafen, Geldbußen und Gerichtskosten. Die Sonstigen Erträge belaufen sich auf 2,7 Millionen Euro, die sich im Wesentlichen zusammensetzen aus dem Verfall von Sicherheiten (900.000 Euro) und mit 1,8 Millionen Euro aus verschiedenen Erträgen. Den größten Einzelposten bei den verschiedenen Erträgen stellen mit 1,3 Millionen Euro Erträge in Verbindung mit EU-Beihilfemaßnahmen dar. Weitere 400.000 Euro betreffen ERA-Net-Projekte und 100.000 Euro den Bereich der Nationalen Vorratshaltung.

Bonn, den 30.06.2015

Der Präsident



Dr. Hanns-Christoph Eiden

Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

Telefon: +49 (0)228 6845-0

Telefax: +49 (0)228 6845-3444

Internet: www.ble.de

E-Mail: info@ble.de

Präsident: Dr. Hanns Christoph Eiden

Vizepräsidentin: Dr. Christine Natt

Umsatzsteuer ID gemäß § 27 a UStG: DE 114 110 249

Text

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Layout

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 421 Medienkonzeption und -gestaltung

Fotografie

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Jan Pauls

Druck

MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern